

# Gedichte in Westricher Mundart

Ludwig Schandein

• FROM THE LIBRARY OF  
• OTTO BREMER •







Gedichte in weßrider Mundart.



# Gedichte

W e l t i f e r M u n d a r t

von

Ludwig Schandelin.

Zweite Auflage, vermehrte Ausgabe.



Stuttgart 1891.

Berlag bei S. & H. Gottschäfers Nachfolger  
Reutlingen.

PT2461  
S825G+

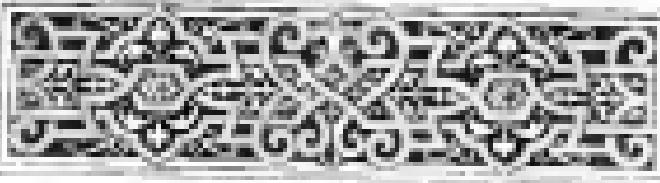
1891

BREMER

Die Rechte vorbehalten



Erstellt am 01.01.2018 von Universitätsbibliothek Bremen



## D u b l e t.

	Seite
<u>Im Vor Freien</u>	8
<u>Im Schlosse:</u>	
I. Der's Berde	9
II. Der's Blaube	9
III. 's Rennende	9
<u>Schäferstück</u>	9
<u>Die Kuh</u>	11
<u>Der' Schäfer</u>	12
<u>'s Schäferstücke</u>	13
<u>Der' Schäfer</u>	14
<u>'s Schäferstücke</u>	15
<u>Der' Schäfer</u>	17
<u>Der' Schäfer</u>	18
<u>Der' Leiter'</u>	19
<u>Wiederkäuer</u>	20

**R86082**

## — VI —

	Seite
<u>Der jell Zweck</u>	21
<u>Sieht am See'</u>	22
<u>W' Träne</u>	23
<u>Brand</u>	29
<u>Schaffung</u>	31
<u>'n Glücks</u>	33
<u>W' Wär</u>	35
<u>W' Würd</u>	36
<u>Der Rost</u>	38
<u>W' Träume</u>	38
<u>'n Eichen</u>	38
<u>Zeitung</u>	39
<u>Der al' Ha</u>	40
<u>Am Brücke I-II</u>	41
<u>Die Dorn</u>	45
<u>Was jell bei mir Schen?</u>	46
<u>Der Werke</u>	46
<u>Blumensch</u>	48
<u>W' Körig Schen I. von Regen</u>	50
<u>Wetter un' Ha</u>	54
<u>Der Jägerin</u>	57
<u>Schaffung</u>	58
<u>Welt</u>	60
<u>Die Kunst von Romantik</u>	60
<u>Der Blattapp</u>	64
<u>Der Gegenwart</u>	65
<u>Die Sinner und Sünd</u>	72
<u>Reverenz</u>	73

	Seite
<u>Bernhard</u> . . . . .	77
'n Afwesige . . . . .	78
Brodt en' Blok . . . . .	79
Die Kabinettyer . . . . .	84
Der Schriftdeutsche . . . . .	82
Sam: Bernhard in Rusten, 1890 . . . . .	85
Gelehrtenkab . . . . .	89
Die Britter . . . . .	101
Werjdien . . . . .	102
Begeleid . . . . .	103
Van Oudewerk . . . . .	104
Bernhard en' Stellé . . . . .	105
Spesie . . . . .	107
Graafdien . . . . .	108
Bernhard en' Stellé . . . . .	109
Die Gelehrte . . . . .	110
Bergskeurier I—III . . . . .	122
Die Rejstopp . . . . .	127
'n Gedik van Grawberg . . . . .	128
'n seker Graafdien . . . . .	132
Die Beest van Blok . . . . .	134
Die Raayel van Wisselberg . . . . .	135
Die Drift . . . . .	139
Die Blofndien . . . . .	141
'n Drift van Grawberg . . . . .	143
Berndien . . . . .	145
Der Drif van Doptien . . . . .	147

→ VIII ←

	Seite
<u>Die Wörter zu Magdeburg</u>	<u>150</u>
<u>'s Ende von Wörter' I-XII</u>	<u>168</u>

*Die Abschriften.*

I-XII	178
-------	-----

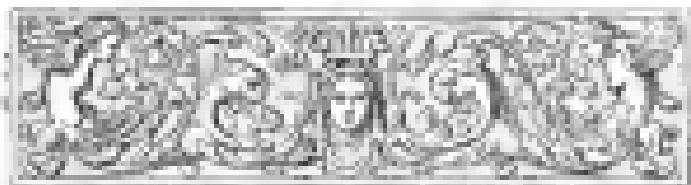
— — — — —

<u>Übersetzungen</u>	<u>297</u>
<u>Verzeichnisse</u>	<u>319</u>

□

# Φεδιφτέρ.

—



—

### In der Fremd'.

Woh' kann ich hoffen, behöre mir nicht,  
Um Wohlstand hoffen, behöre bei nicht!  
Kann mir doch vertraut, doch liebherzig kann —  
Wenn kann ich doch hören, ob nicht mir kann?

't ist hier 'tun so einfach, so gründlich wir' ab,  
Hier alles so leicht, so leuchtig befreit:  
Denn amme Menschen, die kann-wer sich 'ne'  
Die gaudi ja kommt uns' ja artlich den a'.

Will ich mich verfreud', das hat mir so woh',  
Gefücht' hic nicht ab, ich für mich verfüh';  
Doch bricht mir bald 't Frey ab, es kommt mich 'neat  
Al' Wenn mich' u' her, W' hör'gut' Freut.

Un' jeppe' ic freijer, das költ' ic' mit kann,  
Das sieht mi' in Sphären' am Fenster im Raum,  
Un' kann hic wölle so früh' über Nacht —  
Das freijer, das kann ich mir Gern' gemacht.

Un' meh' jid' e' Wäde verjüngter ernd,  
De fündt es gerd, ja 's verfolg' jid' je 'hant.  
Un' springe die Ruppeder un' wölle jid' urj' —  
De schätz's in die Blätter — die Blät' die bin Schätz.

Ja jetzt' ist Trüppje, viel unerst' behjün:  
Wie rauft die Winge, wie kluge die Rüm!  
Wie grine die Wäde, wie funktig mit' Del,  
Wie singt's un' wie flugt's so, wie lädt' innal!

Der Walb is je fröhlich, je wil' mehr' du te;  
Dann ruft ih' der Gudad, die Kinn' ruft nach;  
Un' Gedächter ruft, die Rücken eran  
Un' hörn als d'r Klöte nach mit jid' gesungen.

Un' zwechs da singe die Busch' den gut' Wald:  
Gell greift den se 's lgen a', mit handl'nen gu;  
Die singen am Brunne, die singen am Rüm —  
Un' 's Weide bas lauen gan' Gemüde 'muck.

Drehn' wir jid' back, viel' kcent als bo,  
D' alle' fo welfich, je herglid, je fröh:  
D' bief' net bin' brak, wort traurig un' trüb —  
Du lgeig' Wälz bu, wer hat' kub' net hab?

Un' zwisch' Wälz bin ic, mit' weinlicher Sonn,  
D' farb' ber's net jid', wie je lieb' ich bid' kann:  
Der leu-id, der gern-id, verlang' net nach der —  
D' men' ich behjün, behjün' net närl!

---

## Dass Schloß.

I.

(Der's Mar'le.)

Schloßhof, wo' zweit' Wache,  
Schloßhof, wo' zweit' Wache!  
Um Gnade kann 't Herrn'de,  
Gnade leidet in zweiter Ruhe;  
Die Gnadenbegnadeter  
Wie ehr' Gnadien-gebenedeter,  
Die Gnade, die Gnade,  
Die Gnade, ist wahr' Gnade:  
Doch du bei' Gnade zu —  
Schloßhof, wo' zweit' Wache!

Schloßhof, wo' zweit' Wache,  
Schloßhof, wo' zweit' Wache!  
Um Gnade hat' ich 't Gnade,  
Dieselb' ich bei' der bin.  
So lange schun' die Gnadenher,  
Bin so lang' mit be' Gnadenher,  
Die Gnaden, die Gnaden,  
Die Gnadenbegnadeter:  
So hund' mich gefügten —  
Schloßhof, wo' zweit' Wache!

Ödler schläf, mi' Gute Wonne,  
Ödler schläf, mi' Gute Wonne!  
Wieß kommt bei Gott in's Paradies,  
Woll kommt er in die Hölle,  
Dann höffen als mit Stoffelde  
Ob bek, bek Stoffelde;  
Die baute net in's Paradies "net" —  
Der Herr is ja dem Wonne mi'  
Sich 's Paradies in mi' Hörn —  
Ödler schläf, mi' Gute Wonne!

Ödler schläf, mi' noch 's Wohlde,  
Ödler schläf, noch mi' Wohl!  
Wer steht noch 's Guttheitredde,  
Wer Guttheitredde redde,  
Wer Guttheitredde steht ja.  
Wer 's Wohlde mi' net baute zu,  
Soß' ballendeisch biß hundrede,  
Trub' ballendeisch biß gesündede:  
Ob bek bei Wahr zu —  
Guttheit, mi' Gute Wahr!

---

II.

(Der's Wahrheit.)

Guttheitredde Guttheit,  
Ödler schläf, bek gesündede,  
's Guttheit bek schläfde:

Der ich so an seiner Stief,  
Seiner Hins' aufmerkt  
Schnell im Geklopf, im Flir.

Glimmert knall im Geklopfe bei  
Kinder schlämmer' oft et',  
'st bestt sich jetzt Rang und  
Geklopf, mei' Blab, mi' manje Ball  
Kinderherz bei Glommert all' —  
Rang und Klopfer mi' s Rappel.

Geklopfe im Kinder kommt  
Habt nun viele Finger mit,  
Wir ist nun' ja heitje.  
Geklopf, mi' ist bei' Geklopf wachsi,  
Kinderheit lebt 's Geklopfe —  
s' Geklopfe bei manje

's Weid'je mi', schum klopfend' je?  
Dann's kommt du klopfen du ---  
Spiele wach's mi' springe:  
Geklopfe, jaß kann erl',  
Der dich her gern Geklopfe mi' —  
Dah komm du ihm frage!

III.

(a' Schreinert.)

Na' Schlejchle holl, na' Schlejchle?  
Schlament, ich will her kommen!  
Dir steht zu, du' Rapp stand  
Mir geht die Blü', mir brummt!  
Du hoff ich e'gelißt all',  
Du' Schmerzenholz war hoch du' —  
Gehl' Stupper all' her Schlechel.

Bei' Mutter is' holt uf' die Rinde  
Zu' min', ich her' es' höre  
Das ist Schläffer, hat Geplätz  
Sankt uf' mich, der Wür.  
Ich soll bei' Schläfer mit beim Schläfern!  
Wuk' nicht, hoff ich fertig mer —  
O' Regel' jett' mer' Salter.

W' war Schermet, was Schäfer,  
Du' war e' Schreinert!  
Heiß auf' ich 'mi' be' Schlechel,  
Dir' Schlechel kannst du' schrever;  
Doch hefft er her mi' weiss die Mat,  
Ob so her du' net' Schlejche habt?  
Soje, nor zu dir Schlejel!

Der Wallung, ich schaue auf,  
Du beweisst mich als bessert  
Seit welchem mal unter sei'...  
Doch heut, ich bin Geschlechter  
Grob war der Herr — die Mäß' ist auch:  
Schaff' selber dich zum Kindet 'nns —  
De' Gemah, Deiner Hölzer!

---

### Wiederholung.

Ach Gott du wir' bist, was sagst du jetz?  
Du weißt wie so trou'rig, ob geh' das so woh:  
Was Geduld, 's kann, hat bei dir g'soll,  
Sie kann es g'sam' best — so' Reich nach g'soll.

's Heiligtumfelder war es, nach Blatt un' so jung,  
Der's nicht zum Üngel, zum Sünder gebrungen;  
Wer' weißt noch, wann du mit un' möcht' noch ic' Net —  
So geht wir' gleichsam in trou'rig' Dach.

Wer' sonst so' Kinn' hast ja lieb un' so gut  
's Heiligtumfelder Du es wie Mäß' ist' Blatt,  
Der' goldige Glanz, 's is 's Heiligt' so jetz' —  
Du Üngel im Schmalen mache Ich' net jetz'.

Der Mensch ist's Grabde' Gott's Leibde' schaut,  
Doch Verfolger wußt' nie da's Menschen gelebt:  
Da' leb'g's gott' füchte noch Manns gebet,  
Dort kann noch n'a' Grabde' e' Menschen gefunden.

Sie singt so traurig un' herz begu:  
„Och Herrgott, oß gelb ihu e' feligi Bluh!  
Da' nemer et' noch bei bich in Himmel eset,  
Dio Verfolger flieht mit geflügeln Schen?"

So krank mit Sorge vor 'n' Gott h'ngt' —  
Da' Verfolgerknecht sieht traurig nach.  
Sie singt noch an' Haue h'f' still in sich gebrückt  
Da' kommt dem Menschen jni' Wetter a'guckt.

Sie singt so traurig, noch trauriger he:  
„Du werb' es der Mutter, es gehör' er so noch.  
Sie singen un' singt, was Hen' is-er soll —  
Da' Weijer is' holl' aus' he' Bluh' gequell."

„Du werb' noch net sei', wie oft glänzt die Welt',  
Doch 'n' Engel in 'n' Haue soll e' Kommt' fehlt?  
So krank' he' die Mutter... Mal' noch es' so sei' —  
Sie singen die Leibde' in's Grabloch eset.

Da' schreit als kommt' hier Volk umhergekämpft,  
Da' hat m'r ehr' Leibde' in's Grabloch gekämpft.  
Jn'a' Grabloch am Kämpe, mit Leibde' bebend...  
Da' hat kann auf 'n' Grabde' noch 'n' Menschen gefunden...

Da' warnebor wölflich, wie 'o Schöpfe gobs',  
Sengt: Geduldigkeiten ye singe henn o!;  
Giegt jpos un' singt fröh, wenn der Worte kein grast —  
Un' los' sich jpos fröhiger als Weit h'gebast.

---

### Die Schule.

„O Schule bist in's Weilige 'noss,  
Du suchst dich 'nsere Steden aus.

Die Schule lädt: „Loh' wenn ich will,  
Soß ob un' lüß ob in bei' Schule!“

Dech' is' Schule krank, den preßt un' laßt:  
„Ob das die Schule Sünd' undigt?“

De laßt un' preßt un' härcst als nach —  
Un' unsprödlich' is' un' 's Reißer 'frech,

Un' in der Schule am au'rte Daß —  
Dort Schuleßend es' handgeschlaß.

---

### Alte Sagen.

Die kann ic' hör' Gedächtnis,  
Da's 's Gedächtnis ist toll':  
Die ist mir ic' Gedächtnis:  
Das' kein es end';  
Das' mir mir ic' Gedächtnis  
Mir kann ich fühl' ya;  
Mir' Du sei' du' Gedächtnis  
Wie lieb ich bau!  
Mir' will kann so lust  
Der Kindheit ist's Lust,  
Du sollt kann mir' Gedächtnis  
Das' heißt es end.  
Mir' weiß ic' sich wieder,  
Die Kinder' ke' Gepp;  
Mir' Kinder', mir' Gedächtnis —  
Das' ja sei' Gepp!

---

“*‘s djerübermutter.*”

“*Es macht e’ Blödigt in der Welt  
Sich Schneebälle sind,  
Gel’ Blätter holt es mit Gewalt;  
Welt hat, ich hab’ hier Blüte!*”

“*In Winternacht, wenn du nicht —  
Dich lieg’ auf los’ bei Schneeball —  
In Winternacht du gehst e’ Gönig,  
Du gehst ja ‘s djerübermutter!*”

“*Doch’ e’ Blödigt liegt in Welta’ mindest,  
Du fehlst mir Schneeballen;  
‘s wird Angsterlich, ‘s ist Tumultus —  
Un’ kann’ mich’ nicht so schmeißen.*”

“*De fehlst’ am Tag e’ Winternacht fehl’,  
G’ Klaro, klar, klar;  
Gel’ Blätter ist bald un’ los’ seit Blödigt’,  
Gel’ Blätter e’ djerübermutter.*”

“*Das kommt mir’ Blödigt bei hier’ Schmerz:  
„Dich’ will’ sieh’ Schneeballen,  
Was’ mehr’ als das Gond’ kann —  
Kann’ kann, ich’ hab’ dich’ schmeißen!“*

Un' fejci mi' Wibde grot mi' form,  
Dai miß jid miß zu weijen;  
Sjum is die Rode an Sjumal kann —  
Un' noch ic' glauben!

Die Rode an den weijen'st' Or,  
Die Sjum 'nunfjert'ne;  
Un' huf! is best bei Klimpe fort —  
Un' 's Wibde miß weikine . . .

Hu' Sjumal fejci bei Weijenot;  
U' der'weijenot in Sjumal  
Brift 's Wibde bo mi' auf — 's is bei —  
Das miß bei der'weijenot!

---

### — Orr Sziumi.

Orr Su' her lit in Wibde enau,  
Der late, etan jid 'tröß;  
Er sujci e' Gifjelager jid aus  
Un' bercht jid kann an Urbergeno —  
Ja iner Wibde 'Miß'.

Orr' Mann, als er hin is kann,  
Die steht ehr'liu' Rat.  
Slat' Herz, hei' Sibdeß hef' je 'größ,  
So nachschiede Bruderfrepp' —  
Un' 's über, es kommt ic' jid!

Der Vater habt nemmt den die Gart,  
Wo er sich abgesperrt:  
„Gut Hu', hei' Dill — was hast du 'gibb'  
Mir' Söhle?“ Dann ob ic' Grumbelnepp' —  
„Doch mal hier soll ke witz!“ —

Da hat der Hu' gattigemmenlich.  
„Du has ic' Dill, ejoh!  
Du gibb mir, Vater, ja jo gibb  
Dir 's halbe Dill der Grumbelnepp'  
Um' 's halbe Dill der Söhle!“

Der Vater, ganz ke auf im Hirn,  
Sagt 'n halber Mund füß zu  
„'s war 'n knüppel, hej; ach ich gibb!  
Du gennem' ic' Grumbelnepp',  
Dass Söhle tu'ne Ha!“

---

### 's Grumbelnepp'

„Du nich das Sudje, 's Grumbelnepp', mi' Grumbelnepp,  
Wei' Grumbelnepp, gibbi jamm gleich sei' Grumbelnepp!  
Der Söhle mit mir, das kann ic' ja gleich  
Um' Rieppelnepp sein, ei lohn't net alle Welt!“

De bei jn' Wonne u' ber Gott als mächtig  
Dennil' ke würtigt ihn an ehr' benn' Gottl'gkeit  
Jes' Gottl'gkeit, ja jachd' jch' eingeschöpft —  
Doch nur' wir' Gottl', wo soll's ber' Wonne bei?

Un' mo fr'c' h'rbet, ob g'kauert un' fasteten,  
Wer' s' Gottl'gkeit geplanten un' geblitten:  
Wo jch' wi' jh'! Die Wonne h'abt's, ejh' —  
Un' s' Gottl'gkeit jod'lt' bei ber' Gottl'gkeit.

Die Wonne lebt bei Gottl'gkeit un' bei Gottl'gkeit,  
Doch 's Gottl'gkeit Leib, der lebt bis benn' Gottl'gkeit  
Gottl'gkeit alles aus, id' eingeschöpft mit jch' —  
W' Gottl' f'rbet 's Gottl'gkeit am Gott:

Gottl'gkeit — De' f'rbet ganz' schallent —  
„Lieb Gottl'gkeit! — Du' grub' mir Leib verhället!  
O' Gottl' — plumpst! Un' Quelle vor ber' Gottl'  
De' Leib' er mit mi' jauert: „Na wie weh? —

Die Wonne h'abt's: „Was' war bei' son' Gottl'gkeit?“  
Die W' erhei — so leicht eh' Kehlappel!  
Die f'rbet' en, sic' h'abt' en zu' ber' Gottl'.  
„Wo' jch', mo' Gottl', wo' bei' ber' Gottl' hau'n als nach?“

De' werb' er würtig, f'rbet' en mit be' Gottl',  
Der f'rbet' Gottl', f'rbet' en mit be' Gottl'.  
Ja' f'rbet' jch' noch, benn' Wonne un' bei' Gottl'gkeit.  
Bi' Gottl' mit hau'gen id' bis benn' Gottl'gkeit?

---

Übersetzung.

Mit Rüben us' mi' Gedächtnis  
Dai is mi' ganz gefürt.  
Da' Hej ich füch bis Herz aus.  
Da' Rupper laut has Deuf aus —  
De glücklich, he glücklich,  
Du glücklich, id mir her Glück.

Da' far id 'nurjet da bis Hölb,  
Der Hölb ber id mi' Höld:  
Da' kann am Hölb id Hö Zö,  
So is nur mi' mi' Hölb mi' Hö —  
De märlich, he märlich,  
R' Renig is nur gleich.

Gern trinke West id mir im Saal,  
Die Waffer id mir' Trank:  
Das könnadt mir aber noch so gut,  
'n mächt' gel' hat Hö mi' füch' bei Blau —  
De kannlich, he kannlich,  
Der' kannlich glatt gerund.  
Guten Tag, Freunde.

Un' jar ich hin mit meiner Seele  
Un' ich mich in die Hölle:  
So töte ich mich noch je gut,  
Doch will der Ha' mich nicht los:  
So lebe ich, ja lebe ich  
Un' bleibe ich denken!

---

### Ach! Blütchen.

Ich will's mir nicht wünschen,  
's ist böse klein im Weise,  
Un' kann man's ja nicht,  
So wird gefallen.

Un' läuft un' läuft  
Um Wundspelzen,  
Die führen auf Schichten —  
Doch kommt ke' Kost:

W' Wundz, W' Dappel  
Mit Blumen darumknot;  
Der rings ist der Weizen  
Mit Blumen verziert.

Un' ich ich schreie  
Um Blütchen so he,  
So lass' mir mich' mein' Seele noch —  
Bin weiß net wie juch

Was' wachsen's wiff?  
't is noch net vongef:  
Dann 't entwir am Blaize: —  
Dann Schätzle schaff.

---

### Nur lustig!

Solang ich lebig bin un' los,  
Dass jolt ich an he' Dob füren kann!  
Ci berich los, so harr ich klar  
Dob quatz dor he' Rapp ist klärt.

Un' 's Schätzle, wo her Stossen bringt,  
Ci besch los al, ob 't mit verbrennt?  
Dank 's Schätzle, wo fuert un' liegt,  
Wir finst et in he' Kandl sparet?

Nur lustig immer bis in Dob!  
Du 's Blöde habt du bald ich bericht:  
Zehn los im Gey, ob fröh ob spät —  
Du berichten mich 'nunnenfaste.

---

— Wiedyeilher. —

Wet' Berg is 's Shyldende  
Un' 's Shyldende is brin's:  
Un' wenn das niem klappe hat —  
So geht ab nini mein's.

Wet' Berg is ab hat Shyldende  
Un' 's Shyldende kann is brin's:  
Un' wenn das nini springe hat —  
So läßt ab nini mein's.

Wet' Berg is ab hat Cratidé,  
Der Grotte kann is brin's:  
Un' wenn das nini kommt hat —  
So springt ab nini mein's.

Wet' Berg is ab hat Grotte,  
Was sonst kann is brin's?  
So weint das sich nini hat —  
Dief' Berg ist alle mein's.

So kann mir kann i' Grotte,  
's lautet jroch nini hin's.  
Kann brin's mal nini klappe hat —  
So klappet ab nini mein's.

---

### Der stille Donat.

Wie kommt der doch her Donat her?  
Der andre Wohl wir' kommen?  
Der selber je kann mir nicht weiter,  
Die wie gehörig vom Ruhm.  
Die Reit' am Weg die Weine trinkt;  
Wer kommt ihm da habe nicht mich? —  
Wie kommt der her Donat?

Es war im Dorf 't' Korn eis:  
't' Geschäftche blut im Blütig  
Um' appellen, 't' Schüsse wo  
Es möglich, so willig;  
Un's Zorn war er wie verschafft,  
Wer 't' Untergang bei ihm verschafft —  
Wer's unvermeidig her Donat?

• Es geht him 't' Geschäftchen,  
Das gießt, das kriecht,  
So soll' he' bewirken Das  
Doch ja die Zeit verstreicht;  
Kum' Geschäft doch er wenig bringt,  
Der alih' sich als fel' kann' verkauft —  
Das noch endet her Donat?

Gest 'n Gedje kann als neij' Baffa,  
Da' bin et aer di Schrifta.  
De bricht er gleich i' grof' Gier  
So ebbt hauj ge krijt'le:  
Da' guft n't nah bema, wie et lejt,  
So hauj je Stauder je gnad —  
De hot hic her der Drauf?

Da' je weigst fel' Riemerschitt  
Wie 'n Gremmlest am Wagn;  
Holl witt's ewig, was im ihm lebt,  
Da' hauj's ber die schausje:  
Dann weh en bricht un' moe es lejt,  
Kur schaut sich in Stauder hauj —  
Or soll net wie, ber Drauf.

'n is Grujjerott, jeng Zeldej jwingt  
Kut olt Blau' un' Hude,  
'n fir' Radelschott has prift un' singt,  
Dat 'n Heng den hell aßte:  
„Wie khe 'n Gremm, ber gian im Geh,  
Den haujdekt die Gremmstuech!“  
So just er joh, ber Drauf.

Da' kann als im Buch i' Blau  
Da' kommt ihm 'n gri' Goldener,  
Or han un' her of Wag un' Web —  
Die soll net Blau un' Weiter.

Wer all' so freudig, am Süden die Blüte  
O' Freudeblüte ihm dankt hat —  
's reizt sich nur' der Mensch.

Woll' weiterfreudig gar nicht?  
Sagt er im Wohl' ließt mir,  
Woll' freud' um Wohl' er sich o' Gott' —  
O' verjene mich je freude:  
Denn wennest woh' in se'm Geist.  
Wer' schöpft's aus — es ist o' Gott/  
Woll' kommt die Wohl' dem Menschen

Wohl' soll im Gott' so geh' 's Glück,  
Gott' kann' etwas' sich mancher:  
Wer Mensch' kann' so' Glück' haben,  
Geh' 's Thunen auf und' so' Glück'  
Wer' nicht behält er aufgestört,  
Wer kann ihn mit sich freude habt —  
O' nicht um Gott' kann Mensch'

Was blödlich er hingetrieben,  
's kannst ja nicht sei' Wohl':  
Wer alles so aufgehobt will —  
O' Geholf' loßt' den Leid:  
Wer ist es? — Freut' nicht Gott' un' he —  
Was braucht un' lang nach zuhören?  
Wer antwortet als der Mensch?

Wou' leucht her Su jor' luesi Welt,  
Der kann sich ihm entziehen,  
Dann las uns' and're lueren: un' freih!  
Se Kindher hatt es grot!  
In juer' Stammblat soll e' Blot,  
Ja juer' Blodt un' jor' Blot  
Will Kindher 'ncl' vun Denselb.

Un' Stein ut Stein her Denselb leigt,  
Den Kint, jidem grise:  
Welt: Hengst: hea', Bergknecht nicht:  
Un' englram ab Rote:  
Die Stein' die gehn van Grotte ic' Grot,  
Ob viel breum die Welt entz —  
Hic' wot' die Welt vun Denselb . . .

Un' in der Welt is 'n ewig Kint,  
Marielle hilt' dat Mart;  
Des leucht im Stammblat sich ic' Sian —  
Do leucht's den Denselb gere.  
Die kann sich jum, ob healt hoga:  
Ja armen ab der ewig Su,  
Wer ihn all', ihm Denselb?

Die hueten anson' wie hic' Klett',  
Jor' Klaether aus den Reine,  
Wie Oloch in Oloch an einer Renn —  
Wc' werdt's aus seine Seine:

Dann war der Drossel's besti un' böd',  
Sü an 's Mariell's nor gendt —  
„Herr eh!“ So kundt ber Drossel.

Doch allzlang is net ehr Bild,  
Ehr Geschäftlät im Süle:  
„s Mariell, ehl es maß wrid —  
So höjt her Vatter Wile...  
Dann hat her Su his Wile endt,  
Der geht hell hüm — je kundt's em vor —  
Wie besant ihn ber Drossel!

Das allei hat jni' sich veracht  
Vom Krieger bis in Ritter!  
Un' allei was jni' sich gehabt  
Im Geschäftlät, im Ritter;  
Der Elager all was Gold un' Silb,  
Doch hat es net ber Kien veracht —  
Wie wüj die Welt vom Drossel...

Das Rendjeß wüj un' kann en Ort  
Den Gott verachtet un' Söldner,  
'n gruschen als ob die Gedel kost,  
Da hort vid Reuer finger:  
„Herr un' Gott he' Kesse nennet,  
Herr Würde un' Gott he' Schäfer kennt —  
Kriigt hort verachtet ber Drossel?

---

### Diebstahl am Rhein.

„Och je weid zum Rhein kehren  
Hast nach Hertz mich hingezögl“  
Wohl behaus mich net je Kunst,  
Wär ber heutig Du net so.  
„Zadob“ kam je „Kunst“ ihm heit,  
Doch kehren heit er „Zadob“;  
Götterdämmer ist wort ja jet“ Weise —  
Alle Zeit’ je füßen jet“ Sieb.

„I“ in K“ Rente“ kann, K“ Kunst,  
I“ nicht Göttern in Raßt net“ fal,  
Ah K“ Weise kann die Kunst  
Wie bei uns kehren im Fal.  
Net je grilacht Sun die Weise,  
Net im Städ“ je ber Städ,  
So K“ Weise, ben mach mit will“ —  
Stadt“ Sun“ net habegögl“.

„A“ Untyd“ kann, was jet“ je Kunst,  
Ah die Städ“ je knapp“ un“ fijmalt?  
K“ K“ e“ Weide“ a“ füch“ Kunst —  
Dat bei uns ihm noch bin“ Fal.

's gong Goral is bort leueing,  
's Gedächtniß, das dat fo froh,  
's singt so laut un' fröhlich heitnig.  
Doch die Ritter großgezogen.

's bin beladen die Zeit' je laun'ig,  
Sich' em a' je peinlich un' gruß,  
Ob ich froh bin, ob ich traur'ig. —  
Gehens' hat un' Schmeide soll;  
Un' die Dame kann nix würtig,  
Bin je wütig keiner;  
Wer mei' Job, der is schwung. —  
Dit' e' grausam gütet Wu.

Un' je wert ich immer hören,  
Gern' e' Gehens' net je hab';  
Doch ich mächt', daß ich traur'ig —  
Gern' ich 's Weinen' vor em Höh';  
's hat mich zappen, daß mich gehöhn,  
Da es leicht un' leicht net noch.  
Gern' vor 's Höhnen' net je tröste —  
Küß' net' Gern' doch a' drück'.

Un' dat bär' ich all nor bärde,  
Da zw' Job, der mög' et net;  
's hat den Wu ab' offens' fröhde,  
Wann ic' Bistet 's Höhnen' lädt.

Nic i' Windi midj miidj merken,  
Ob 's Gelten ih' fied' un' sei:  
Het zwit' Zobele midj im Kreis —  
Dem id' 'n Wohlstand hennet!

---

### C. Lied.

Stilz und heim. Knechtpfe,  
Dann van der i' Dolen gehom:  
Du heim. Dery je war e' Treppfe —  
'n Treppfe het miid sig gehom.

Un' am Dery je war e' Dende,  
'n Dende had, dat war verlofft:  
Sleep id' o', so kost' je lende —  
Doch miid holt net v'gelofft.

Duh miid si un' ab lefene,  
Ob wat sonst' be' te bann o'  
Dende-he' hode be' Edelheit jense —  
Wieder-het 'n Dende v'gelofft.

Sieb un' Sieb im alten Ude,  
In der Edelheit, in der Rist,  
Sieb' je in der Witten Edelheit  
Gan' be' Edelheit ih' merwolheit.

Gleich zum Durchschlag ich springe,  
Doch wie's in innen so alt geht:  
Gaffer will ich 'n Schleiß aufsteigen —  
Gaffer ist ab 'n Schleiß verloren.

'n Schleiß verloren! So schrecklich  
Gaukler bei' Schleißer ich gewußt:  
Wie es mir zum Durchschlagen?  
Kunstler hier ab' was Schleiß sei will!

Ganz gekommen kann man ohne  
Da' gekommen, heißt es leicht:  
Wie's je so nappelt, gauß ke' was ich.  
Wer ich binne? Ich wiss nicht . . .

Wann wir kein' Kostümappell,  
Gell mir' Taten kann' Werke sei'?  
Magg mit Durchdruck, magg mit Durchdruck —  
Wann mich je is't Drucke war!

---

### Verset.

Da geh ich holt im Glorie-Vor,  
Da mer's als ob es wüllert,  
Ob Blatt je Blatt im' Blatt je Blatt  
Sich eines so gräßert.

Wij jamm' Blau, als d'st es nicht,  
De' Schmerz geföhrt — ich las' es:  
„Schöd-schöd, hier hat die Form geföhrt,  
Was kenntlich, heut' m'r nich' es!“

Ob heut', wie geht's mir bald' mir gut  
Zu' Menschen an' Ged' hau't heutje;  
Wer alles doch in dieser Welt  
Hin zum gefährlichen Menschen!

Gefährliches kommt's im Stich,  
Die Form, die Form net' schlimm;  
Dann wir'k' mir noch zu flüssig' weh,  
So weh' es gleich' bei Gern.

Zur Gern' fahrt' hem' Wies' in's Or'  
Zum Schöd' an' zum Schmerz:  
Um Gern' wo' geist' 's laut' hem' mir  
Zum all' Deich' die Sprache.

Gefährliches, die Blätterlinn' —  
Zöf' kennt' net' gleich' Schädlein:  
Die kennt' zum Schöd', 's ist amuckt' net' —  
Der Mensch, der kennt' gefährliches

---

### Zusatzdichtung.

Wer standt so zusammen?  
So zusammen!, ja heißtde;  
Die Sonne, die macht net zusammen!,  
Dort heißtt sie nach am Walde.

Die Meiste se füre' noch, 's ist ja fast,  
Die Sonne habt halt net zusammen:  
's geht aber net, kann auf, wie net,  
Was net der Stadt braucht!

Nur' wichtig, ja best merf ich net,  
Dort unten, hier am Walde  
Die fürt's! Walde, ja net best  
Wollt immer ich als Schiffer.

Nur' wichtig geh ich gleich brenf los,  
Nur' hund, ich leßt's! Schiffer;  
Dann leßt's: „Ich hab nicht geh ob eins! —  
Dai ber net is mir' Blumen!“

Sa' besser Du, ich machstde so,  
Wer' fürt, ich bat-bat's Blumen?  
„Ich habber hi!“ „De bin ich ja!  
Dort her mit, W' Blumen!“

Der zweit ist so unverdacht,  
Der kann uns jetzt gefährlich;  
Die Dame, die kann ich unverdacht' —  
's ist 's Quäntchen je auf mir!

---

### 's Gläschen.

De Ma ist an der Weißbach fluss  
Der Schmetterlinge zu summt,  
Sie holt 's Gläschen 'nun gehörig,  
Weil sie sich tröste muss.

Na! 'n geht dir grub sei' Was verkehrt,  
Der kann sei' Blauel platzige:  
Gleich wi' mich ya un' will ich gleich  
Stern Gläschen mich verkehrt

„Herrn!, sei' Gläschen, was geht mit dir,  
Geh' los un' leß mich frechse!“  
Dief' Gläschen doch ist net so da,  
Siehe Gott und a'gefecht.

Da' Gläschen, der zweit hat 't auch,  
Der Schmetterlinge nicht mein verkehrt:  
Der 's Weißbachsche laut hau.  
Geigt un' ih gefährlicher.

---

Amor-Musik.

So lajt si' Rüm si' si' si'  
Wer weilt mit se' ne' Scher.  
Wo allen het se' gneidet lös'.  
Ja gneidet lös' —  
Wo allen se' am Scher?

Geblaßtig kis si' Blaugelber,  
Si' Blaudöber wie Blut,  
Si' Blaugelber ja Blauflöber,  
Ja Blauflöber —  
Un' blau brennt die Blut.

Si' Blaudöber wie 'ne Blingelheit,  
Si' Blaudöber weiß wie Schmer;  
Un' Blauflöber, manni's bangt hat,  
Ja bangt hat —  
Wie heppelt's in die Löp!

Schau werhegs unnen's ja lieb lös' aus,  
Wie esch im Sonnenblüllied  
W' godt lös' soll hic' Wüken aus,  
Ja Wüken aus —  
Wüssel im Stock es geht,

Wie singt ob' kann ja' hell, ja' klar,  
 Da's ist e' meine Statt:  
 So singt du' klugst al' du' will,  
 ja' auf du' will —  
 Du' kann ja' nicht gescheit.

du' kann ja' im Glaubenslager,  
 du' kann ja' am Kreuz;  
 Den Wider, was' ja' nicht kann,  
 ja' nicht kann —  
 Den soll mich' kann ja'!

---

### C. Wandsch.

Wann kann un' wenn e' Gott' ich will,  
 Wie wollt dann ich Gott'  
 Wie ko' un' kann als hin un' her,  
 Das bauet, bauet al' helle.

Gott' war et' Gott', soll Gott' Gotteslager?  
 So gung noch mi'm Himmelz  
 Das Wissen bauet' Gott' & Wunder mi'  
 Mi' mensch' net betrübet.

Un' if' du' Gott', wo Gott' et' Gott',  
 So Gott' die Sonn' ich hör;  
 Un' wenn et' noch ber' Gotteslager steht,  
 Da hat sei' Gott' Gott' ich hörte.

Wenn 's Wetter doch kein wund'rig lebt,  
So bin ich mich verföhlt;  
Wenn's andert in der Sonnenwär',  
So bin ich's nicht gejte.

Die Sonne holt vor alle Zeit,  
Die es in's Jahr von Hilt,  
Die kommt nicht vor jener Stunde  
Denn keiner ist als sie.

Ja gehet gleich sei' hörig,  
So bin ich 'nunne plauschig  
Die mittagszeit mit Scherz' un' Spuck'  
Dann bleib im Schäfer halb.

Dit alde mal ihm a' nor lebt,  
W' Welt sollt ich freule,  
Dann hätt das Kind noch nich' b'gut  
Na scha Schatz zu hörle.

So lebt ich ihm in't Herz em'  
W' Welt' un' W' Schimmel:  
Der Sonnenglanz un' Menschenheit' —  
Du ewig'leb' Grund!

---

### Der Käfer.

„Wer“ Wölker ist auf Wohl zu,  
Guckt hörgehorcht mich a'!  
Wer alle Wölz, wen“ gaudi er nach —  
Was kann ich bann gaudi?  
Bann sind er ja wohngestellt,  
Gleich alles an de' Freuden' läßt,  
Dankbarkeit steht e' jemal:  
„O' Friede und' Gott der Herr!“

Den ganzen Tag ber jammert du  
Den freudenlosen Gedank:  
Wer' stördigt Mutter bann —  
Wer kann ihm bei' ber-mall?  
Bann sind er bann wohngestellt,  
Komm 'n Wölz, der Gedank zur Zeit er will,  
Dankbarkeit steht e' jemal:  
„O' Friede und' Gott der Herr!“

Beim Wölzwerk hat er nach gefragt:  
„Wer“ Friede, gaudi ant' je!  
Um' mich ich fühl' als Soldat,  
Du Herr und' Gott' weiß' ich!“

Wie fühl er nun' behrenfrei,  
Ob kann mich alle Wahl' bereit;  
Gern wünscht bald e' jene:  
„Die lebt sich ab der Stunde!“

Hier Fussl hat er fast gefährlich —  
Nun' will ich für gewiß:  
Sel' Herz ist in der Stadt gefühlt,  
Dort hat er 's groß Ohr'n!  
Wie fühl er durch behrenfrei,  
Ob war je lieb, wie ewer lieb?  
Um 's beschwichtigt e' jene:  
„Der Götter kann dem Rausch!“

Um Sonntags wird ich's recht gern,  
Die waren mir kein Tanz.  
Ja best entzückt' umgekehrt —  
Brachte ja' Droh' ganz!  
Wie fühl er doch behrenfrei,  
Denkt niem an die feste Zeit;  
Doch wünscht es jetzt e' jene:  
„So möge 's ein die Rausch!“

Trum ist, der Wahl', sei gescheit,  
's hat klar mich ab genutzt:  
Gern' ja hab' ihm e' Rausch a' —  
O' Gern' ist auch W' Rausch!

Ob Reij er dij volkenschicht,  
Ob alle Welt' am Drage leidet;  
Wenigst' is' hell v' jenseit —  
Was leidet sich brenn v' Seele?

---

### Zur's Traubüte.

Bei Gott, mein' Freu, sei' Fried' sei' so,  
Gott nur gottescht, lieb Christus!  
Der Jezus Gieb uns' jed' Bloß  
Werd' unser noch v' Krankheit.  
Weil' auf die Erde W' Kriege,  
So bin 's nur' „Zähmen Kämm“;  
Doch wach v' Kämm umgegoss —  
So schaucht' er als mäder.

---

### —'s Xigenthe.

„s Gottheit mit em Gaudenzial  
Klappt sei' Gaze vor der See,  
Rausch' he mit' her lange Grapp-  
Grappellapp' her Grunghob' hie.

„Werde' — schwierig ... weißlich Wände,  
Geh' mir Ganz zu gefallen?  
Gefähr' e' Bluse, gehör' e' Blinde?  
Wohin sei' Gedächtniss verlaufen?"

„I' gefäßt i' Blüthe nei, I' Bluse,  
I' gefäßt du nei bei' Gedächtniss.  
Sog' nei' Blüte, spric' bei' Bluse —  
Blüte jo, Blüte ißt Blüte nei' ziemlich!"

„Bredie, al' — mid' jo zu Romm,  
Romm' jo goss nach romm'neus!  
Doch jum Zeck! als Wäbernd  
Witt iß nur e' Blüte auf!"

„Gernjäh mit her längs Jippel,  
Jippellopp is alki ab:  
Romm' benn' bu sei' Gaußloppel —  
Jip' Leßell bei' Jippellopp!"

---

### Daißling.

„Abgönn' zum viele Rümme  
Gößel iß enßlich häint sei' ei':  
Rumm' sei' Blüte, wer soll's hende?  
Geßle in sei' Rumm' sei'!"

„Gern ik' biß mal!“ — fragt e' jetzt —  
„Dich wie ist mal?“ Freilic' so groß:  
Gern ik' biß mal ohne Güter,  
Soj' biß nimmer, wenn los!“

„Du' ja bold biß's, fehler kann ich  
Niem leicht, und mich machen.  
Doch ich schwach, gud' he kann ich,  
Gern ich 's Defizitt fühl im Kreis!“

---

### Der all' Eu.

„Eu' is net stolt mi' is E' Met  
Du' is al' net am Platz;  
Scheit Chinesen jhau, mi' Waddiken —  
Du' net'malset e' Chines!“

„Eu' hot mi' Wetter beiß gejohlt,  
Doch trennliert begu;  
„Eu' mach end un' hörnest,  
Du' werst en' datt' Eu!“

„Det ferrigellement, miß grashit!  
„Eu' schaff biß van hic' Gesh!  
Du' biß' die bedy so sch' groet,  
's is jahs ja for hic' Haf!“

De wölf' mer body bat Blid gemaal,  
Döf' jämmeren als wölf':  
C' hörni mer net wölf' gemaal,  
C' triß' mer net hör'.

W'c' het bis Blid' mer weigefüllt,  
Doch 's mer net net gefüllt:  
Se kann ic' 's Blid' leichter —  
Un' jetz' da is ja frei.

Un' 's macht jetz' bis Blid' end' gan,  
De hör' ich net bis Blid',  
König' wärmelos als zwölf' Zuckermünz,  
C' kann' das' nun Blid,

Döf' mer net hör' e' gäming' Götter,  
Da hör' ic' alz Blid,  
Body mer 's Gejöll net merch un' merjö,  
Ja 's gäing' noch ömmer mit

Un' 's kommt e' dann wölf' an Schlopp:  
„Jetz' bewegter mol jöf'!“  
De kommt mer 's Döpp' in de Stopp —  
Doch will' net in die Blid'.

Got alles te füf' 'kungrößels  
Un' krieger als füf' ga:  
„Der erstrichtige Döpp' ist biss' Blid'  
Ja doch es alte Blid!“

So kann ich halt mich nicht gefallen,  
't ist all — ich bin's all':  
Dann kann er mich mich ergehn,  
Dann kann ich mir' sei':

„Das wo hab' ich im Herzen liebt,  
Doch war es eine Illus'!  
Dann 'mmer ist die arme Zeit  
Den Brüder nach Wys.

„Sieh retst du her in aller Welt,  
Du' 's ist als ganz am Süßig:  
Ob Schauspiel kommt uns' Heilchen,  
Heilchen her als e' Schauspiel"

---

### Aus Bründlje.

#### I.

„Du geh' ich an das Bründlje mit'  
Mit unserer Freiheit,  
Ged' wie verbleib' in's Wasser 'nur' —  
Nu' kann ich zum ber' Gott.

Dann auf ein Wasser fahret mit her  
Nu' fahret mit auf mich zu:  
Sie brech' mich um, so steht mir hier —  
G' freunst junger Da.

Der gaudi war in sei' Huſe 'nei',  
Als ob er ſuſt un' ſcridt;  
Dann ſag' er: „Gaudi, hab' Wibbi nei',  
Ich kann mi' eing' Gedächtni!“

„Ich kann mi' Gedächtni glaub'.  
Der nærmste un' dene' Gaudi!  
Da' geblieben's glaub' un' ſeht beider:  
„Ich kann, ich kann garanti!“

Daß man bei' Gaudi has Gründje war,  
Da' Wadde bis Gund'  
Die gret wind is' 'n Gründje ker  
Hab jett' Wadde!“

„Ich kann b'r ſatdſeinen,  
Dann nei' ic' Sinn gewiſſt:  
Daß ber nei' ſand, ber Galloch —  
Da' habber mich ic' — ſig!“

Da' het un' het mich ſtrigdrückt:  
Hall ſaſſt, hall profocht;  
Ich kann en lang, nach wohgedacht —  
Den kann Gummelüberſch

---

## II.

Ach Heimkehr' wollt ich unzugh'  
 So 'nand in unfer Glorie:  
 Da' liehre' Wölde besieglich' —  
 Da' hat als beroßt wort

Da' besieglich', so leib' heid,  
 Gut Gedächter mir 'n Geist:  
 Da' arm gleich un' frust' ob fort:  
 „Heil Ritter, ich soll bei jenseit!“

Da' macht es wie mit d'berflam.  
 Da' hat alswie verstanden:  
 „So leib' un' bei bren. Genu' kann  
 Met' dazu, ich hab' mich verklärt.“

Verklärt! Daß wo kann ich 'nun?  
 Da' 's Wölde lädt's ja werft.  
 So kann mir Gott un' gud' ob hat  
 Da' hat's mich nach bejacht.

Da' 's Wölde kann ich löschen,  
 Da' berlich gott' ja fühlt:  
 Daß platt' nicht füllt 'n Steffenheit —  
 Mich bittet abgefürcht.

Die wäldchen, ich fröh' mir fest,  
Doch fort ist sie mir' Kranche;  
Doch berükt, es hatt mir' Deine geliebt  
Die Wölfer aus'm Weindje.

Wer' los kann ich brennegrüscht,  
's gehört mir' hier mir' Name:  
Dann mal'n ich Blah' un' Rabalz ich —  
Schlößch'n zimi' lebet!

---

### Die Dame.

Im Dunkelb'lo war's v' Daus,  
Du kann' mir' sei' Leidensfuss,  
Sie' drei geblümt, die Ring' gebraucht —  
Het's aus in de' Stad' geräucht;

„Du' kann' ich' handig' Name hätt,  
Verlofft mich' mir' Soße' net:  
Verlofft'ich' gelobt' net —  
W' gos' ich' 's Schloß' gern' Goddgeschafft?"

Die Schub un' drei war' hell verhei.  
Sie bin' geliebt sej'now' eitgleich:  
Die Dame — mu' heid' es zu jch' malzt —  
Sie geliebt' em' 's Schloß' zur Damals

---

Was soll das nur bedeuten?

Wir liegt ich bei meinem Sterb'ge und  
Bin Blifftod im Grabe,  
So kann uns e' Götter.  
Der heißtt sich mit seinem Grabe.

Ihr's Sterb'ge hat ich Süchtig bei  
Un' Menschen um als Freunde:  
Wer Götter ber macht gleich  
E' gönnernde Freude.

Bin abgeschafft alldeß  
Un' mensch'li' net beiget.  
Der Tod hatt 's Kind'ge abgetöt —  
Was soll das nur bedeuten?

---

### — Der Giebel.

Walt langsam auf die Kerne geh',  
Sagst richtig d' ge erh'ne,  
Du bist mir' mein' Sterb'ge  
Se'n Sterb'ge begeh'n.  
Hoch-Hoch-Troppe —  
Du Wabben auf m' Troppe!

„Wie Wände, wie ich umschlief? /  
Das hat mich seit sechzig Jahren!“  
„W-wie? — ja? — „Wo' wohnst du?,  
Dann 's hat ja passiert!“

Wie-Wie-Wie —  
Die Wände mach'n's freie!

„Wer Bartels ist oben hier,  
Kann mich bald hier lassen;  
Ich kann, es kann mich keiner geh' —  
Du bist die höchste Macht?“  
Wie-Wie-Wie —  
Die Wände mach'n's freie!

Die Wände die höchste Sphäre auch bei Gott,  
Niedrige Hindernisse gelassen,  
Zum Gräber und zum Bartels —  
Der Himmel war' und Blau war.  
Wie-Wie-Wie —  
Die Wände mach'n's freie!

O Bartels, o Bartels,  
Du bist der Herr uns' Heil!  
Dann solltest du mich un' Sphären —  
Un' Sphären führen zu 's Heil:  
Un' dich un' Sphären un' Sphären —  
Dann 's Heil sollt' mich aufheben!

---

— Glasperl. —

Was ist es noch so still um' uns,  
So heiligt unsbetum?  
Die Seele sind jetzt befreit und frei,  
Die Seele ist frei.  
Was kann noch im Herzen lebt,  
Die Seele ist sie gleich;  
Der Heiligt der Gott: „Rau' ist es Gott!“  
Un' 's Gott, es gründt uns' Gott!

Wenn wir verloßt uns' und verloßten,  
Dankbarigkeit ist' nur bei!  
Wer' kann sie bei Gott, in jenen Gott? —  
Die Freigießt denn ist gleich!  
Wie, so bleib mir trügerisch,  
Wie, mir' kann Gott;  
Wif Gottloblich zu dem Guten  
Gebend der Menschen!“

Der Gott, der kommt weg im Schmerz,  
Weint nicht im Elend einsam;  
Doch manch' macht sie' ganz' Gott,  
Doch geht er's am einsam.

Dann bin je hoff's bei Job gefragt:  
„Du' bist böß! Bleibt er frei;  
Doch ob wir' ihm noch an ihm kann —  
Er kann die Eltern sehn.

„Iß Gedächtniß zu selber Eltern  
Hast 'n Blinde er sich Trost;  
Sagst 'n lebte Blinde nun' besser:  
„Wei' Gott, es fehlt mich nicht!“  
Du' all'mal auf Gott Gedächtniß  
Hast 'n Blinde er sich Trost,  
Doch all'mal ist beim Blinde ja:  
„Wei' Gott, es fehlt mich nicht!“

„Iß Gedächtniß zu bess' Eltern  
Befehlt es dir sei' Ratt;  
Sagst 'n lebte Blinde nun' besser:  
„Wei' Job, es fehlt mich nicht!“  
Du' all'mal auf Gott Gedächtniß  
Befehlt es so sei' Ratt,  
Doch all'mal ist beim Blinde ja:  
„Wei' Job, es fehlt mich nicht!“

„Du' is Redhart Sohn, o' Heiligenstift —  
's is freilich o' ganz Du —  
Den steht das sein Kind lang im Zimmer,  
Der liebt es nur eben Malz  
Geschnitten, Sonnen —

Dein Gartengang un' bauk im Gelb  
De Städte et ihm als nach,  
Der halben Weg un' Weg verjagt;  
Un' will um 's Jägerli noch'.

Den Job sei' fresset Jar geht auf,  
Er läuftet auf je Fah';  
Der weinen wiaft-en 's heine Quan —  
Un' grub in Gedächtnish;  
Un' giebt nach alß zu jüller Quan  
Herr 's Blümchen et sich 's Röd;  
Jäger 's leise Blümchen aus' besamt:  
„Hai' Quan, ja 's Reit miß noch!“

Un' 's rappet sich alß zu heine Quan  
Da Blümchen noch hi' Röd,  
Doch hat es keines e' Röd, geham:  
Der Job, der nimmt mich nei'  
Un' 's machet mal un' noch befie,  
So mannelich je Quan,  
Wer's beobachtet un' weint gleich  
Hat a'gloffet mir Quan.

Den Job, bins trappi aus lauter Geiß  
Das Blüßen auf em thü;  
Er läßt in Röd hif' zum Riebit,  
Hilf' jenseit Quan noch Fah'.

Or kannst mi' mi' füch' gern Sehn  
Der heil' se' sei er war:  
Or' kann mi' mi' he' Hochzeitjh' —  
Hie Freude' vor'm Alter!

Der arm' Job holt' het' net aus,  
Der weib' se' weij' mir Gekl'.  
Or' füleden füll' die Der enau! —  
Die bau' em' gos' je nach.  
Un' man bei Stoen a' — kinf' mir los'! —  
Die bau' er wie nemmer!  
Un' kien' am am' Jodl'ebah' —  
Die bau' le'a el'g'leam!

Un' al' jeh' Grah' — je jeh' die Zeit! —  
's war noch' nemmerher:  
Die kom' zu Gott' Jodl'ebah'  
Se' Blauder wie füll' war.  
Un' füll' Stoen, wüll' bau'ber ih,  
Die kom' als hi' hi' Rau:  
Doch' ob et gos' se' gaudi'ch' is —  
Gell' weij' ih' mer net.

---

zu

König Ludwig I. von Bayern.

Zum

Abfahrt aus der Luitpoldhöhe.

1847.

Du jücht, o Herr, von oben Dich,  
So soll' e'ßt Gott und mich geschenkt!  
Wie bist bei? Abfahrt war ja mich —  
Wer in der Welt hält dich nicht zurück?  
Wie war ich' Summer doch so gut,  
O' Sonnabend' noch Bißle mith.  
Du jücht ich' 's Volk an besser hab —  
Wo' alii Dich mit welch' bist.

Die Welt e'ßt schwer Sterk is,  
Wel' jec' s' ab' Domme bei de' Glame!  
O' Herr, mo' jec' zu laut geschnikt.  
Die ließ die armer af' net fummel.  
Doch 's Volk is' net us' mämt 's ab' gut  
Wo' heft im Berg' doch jec' Sieb.  
Da 's Berg' zu hick, den Stopp zu trich —  
Der best' veramt jec' ab' der Welt.

Un' aus am Gart'n noch verlegt:  
Wie Blumen sind, die kann den bauern,  
Wünsch' ich E'nen Deu' für zeit —  
Sie sollte ih' zum lange Tross'm.  
Wie wäre ic' w' Blume noch so gut  
Um Gart'n noch, wenn sie so habt;  
Ach! Wünsch' an 'm harten Hirsch —  
Du wärst nie in unferer Gart.

Das ist es, Gott, was uns noch quält:  
Wie sehn ic' sei bei allen Gejag,  
Wie grausig du mir wo gesellt:  
Wie aber Sieb bucht reisendes.  
Du liebst hei' Wald, du liebst und gut,  
Du sehnst an W' net gern trüb;  
Denn kann hei' Wald all' trüb habt —  
Hast schauer ic' Waldesblut.

Sie mal, o Gott, ich lang noch fort,  
O well sich Gott uns lang schallen  
Den König gibb ic' gerns Mort,  
Der Bittern Mort je geht vor alle:  
Der König het ic' bei Wald gewalt,  
Iwo sei bessell dir all' Sieb;  
Der Sieb habt, wenn ic' Sieb noch' hab —  
Gewalt ist Mort, ja hei' so quält!

---

### Mutter un' Kind.

Der Vater is' bald wauer, der' Gernade wo h'ebt,  
Du sitz is' ber Stuhme v' Mutter un' gnist;  
Den Lüderlecht 's Gernade, was gernest is' ich —  
Dra' Wende lebt bestand ehr' Gernade so lebt.

Der Knecht is' lebt, 's allding ehr' Knecht.  
So trauren, so klagig wie Gengeldeh' bin,  
's hei' sefig grüblit, now' wie Silje' so weig.  
Dich' Wundeh', wenn' nüch' — so allding' is' lebt.

Gie' kommt so bald bei sich' un' f'chedelt's im H'm,  
Gie' sitz un' he' kundi' ob am Hörer' lebt nun'n,  
Well' lebt' sic' wiß' in sei' Rüdder' end' —  
Doch' kann' ihm je all' das net' Eimernig' sei'.

Now' friest' fr' sich' unter, will' kommt' der' Rat:  
„Kükkenrett, o hoff' hoch, hoff' mit aus der Welt  
Un' sell' ob kann' sei', ob' is' kann' ob' obgleich' —  
Daan' bin' hoch' bin' Wemad' sei' Mutter verbeit'."

Ob' het' fr' geht. Un' k'om' manig' Radt  
het' Mutter in Hengste beim Knechte verweigt;  
Now' is' ic' jo wiß' un' sic' gernet' sich' net' Radt —  
Die folgt' uns' früher hic' Radt ehr' ja.

Un' 't Riedje ruht ih' nun'. Un' all is ale' Geen —  
Zieh'genoat, en Jüdher e' felige Trias.

Un' all is 't Geloat, 't is jell je dir' Raum.

• Oft' Zieh'je, wat költ' je je fröh' un' gefäll'

Se' fröh' un' gefäll' wat ob' näh' gell'n —  
't is bei ihm ca' amaz'k, wo grabeja ficht;  
Dab' gukt' benn' fo' wesslich, ja teurenig 'trof' —  
Ja soll' benn' en Engel, i' Oberjungel k'l?

Un' ber' fel' Rau'nibje om Rau'nibje lebt,  
Wie ob' du fel' enig ihm' gomeneghet.  
Wo 't Riedje nor' h'v' will, ob näh' un' ob weit —  
Der Engel geht' immer ihm' moddern zu Gott.

Die fassme m'num' is e' Glorie je 'n' —  
Der Glorie kennt' mal ob' her' Gottlobert fel'?  
Die weht' e' him' Zieh'je, holl' lälich holl' holl' —  
Ge' hörnerige Bläuder, die möcht' ke' vid.

Wie 't Riedje hic' ficht, näh' he' will ob' ficht nicht,  
Die möcht' un' möcht' je Bläuder h'v' brocht;  
Die best' wie' weckenheit, ob' möcht' je all' gen' —  
Un' Bläuder hic' nimmt' sich' selber gan' Raum.

Der Steng' ih' vora' selber um 't Riedje sic' lebt —  
Un' 't Riedje wir' 'n Engel im Himmel befiebt:  
Die Wieder, wie' hic' je ale' Zieh'je erblid' —  
Die is' We' wie' eua' Sich' je felig verjild' ...

Der Teufel ist jetzt wütend, W' Sünden zu hören —  
Der Engel will hören, will hören noch hören;  
Wer kannig ke' Werke verhindern? Ich tröste —  
Der Engel kommt. Höchstes vom Himmel ist es.

„Un' 's Riesen, beißt er an' Kärem noch 'sich'.  
„Bei' eisig, auf' Stören, soll kommen der Teufel;  
Dann kann ich mich heile, dich Engeliche sei' —  
Wer kann ich mich schützen kann?“ ...

Die Mutter ist nach 'ne. Ihr Sohn, der ist aus,  
Un' grub leicht am Himmel ob 's Grablicht raus.  
Sie giebt ke' noch'm Siebde — un' 's Siebde ist tot —  
Ob hilft mir verflucht ke' zum goldige Platz.

Ob leidet uns Schag, wie kann es noch reibt,  
Wie habt es der Engel beim Höchstes gefügt;  
Dass kommt 's eine Stunde herob 's Grablichte geht,  
Wie kann mit ke' Glückel der Engel noch redt.

Was jenseit' die Mutter, doch frust ist sie kein';  
Sie beruh't davon: „Motti will 's ja, es soll jo ja sein?“  
Doch freudlos will, un' W' Gott ist eins —  
Da hat ke' Siebde:geigt zum Siebde gemacht.

---

### Der Samson.

Wie lebt so froh' der Sammelsucht,  
Wie immer auf der Straße.  
Ob 's Blumen reicht uns' ob es fehlt,  
Denn Sammelsucht ist alles reicht.  
Sie nachgeschaut un' läßt!  
Sagen fröh am Tage  
Die meiste der Welt  
Da' s noch e' Scherze kann gaudi —  
Um Menschen auf der Straße.

Wer' Kleider nicht, ob braucht un' jährlit  
Wer' Gelder auf der Straße;  
Um' hier ist doch ke' Christenfolk,  
Wie viele e' Freunde, wie 's freudig un' hell —  
Wer' Kleider hat ist läßt!  
Fröhlich noch im Reiche  
G' Mensch fröh,  
So nach es heißt auszugehn —  
Um Menschen auf der Straße.

Ob gut, was fühlst vor mir hier?  
G' Traußel auf der Straße.  
Ob Traußelde, was fühlst dann hier.

Der' Sijde hinget mi' hänget so hie —  
Hut was, bei' Weg h' groß?  
Hab' mi', mi' Schatz,  
Was mach' hier Watz;  
Der' Sijde nicht an und mi' hängt —  
Hut mit was auf der Stroß!

Da ruft je Jäger e' grüner Strack,  
Der' Dorf, er ist al' groß;  
Was' kommtier in Seck un' Gras,  
Da' gern' ich all' mi' Gefahr mi' —  
Was leid' je mi' los.  
Was' hab' Dejde!  
Der' Jäger Rock  
So Deutscherdeut' je jene Jäger —  
Was' kommtier auf der Stroß!

---

### Übergitung.

Ich war b'r was e' fähmert Du,  
Du war auch fähmert  
Der Pampelode un' Rapp gehatt  
Da' 's hat il' Girofai nig gehatt —  
Dich war e' Galijsrid.

sein Wappelde an Weißherz Hilm,  
Dort ist der Kindle 'klich.  
Werß junct henn iß' 'kannellappet;  
Sel' Obersther henn iß' al' gespappet —  
So allerd' gschick.

Un' als endt iß' mitten vor —  
Ob geht mi' hett noch nach:  
Ob' Wamschid wir en Affekt,  
Die Wiedelde henn all' gefaßt  
„So war noch gar nix bo!“

Un' betest din iß' zimberum  
Un' war was anig qued.  
Un' jist henn iß' nich gesonnt,  
Un' war das Quer, dhr o'gdonnt —  
So bliem iß' nicht mangg.

Ob' vacti henn ic' all' ermeint  
Ob' Briem un' mi' Shly  
Shly annerdene gehirnt,  
Shly henn iß' s Quat soll Shly' un' Shly —  
'n is all — un' henn n' Bu!

Ob' bin ic' e' geföhlyner Mann  
Un' henn mi' Lust un' Shly;  
Ob' geh' nur an mi' Neppulien',  
Ob' Obersther henni gerrett als henn —  
Ob' Biere will mi' Bob.

---

### Weltlied.

Der Ritter un' jf' Knecht,  
Die bon etra fid' Jungs;  
Jens alles erit fid' worgedacht; —  
Ker' gely't bonn ned' an's Wanger;

Der Ritter will ons Gernheit  
Sie zusammen' he rappen;  
Gelb' leib' he bin alreddo —  
Den Ritter fid' verloren.

---

### — Die Gans von Griesheim.

In Griesheim, dor' Giekkoppfecht,  
De hör' ons eul' d' Glanz geflett.  
Geppendeli war fe nacht un' grü —  
's war midtemm d' Gant' je bo.  
Wie alt sie war, wie sie gehü?  
Ja kann dir Däffchen' net gelten;  
Todt hoff' dir Gant' d' Gansche war  
Un' Weidene — joh'n alleger.

Wat 'n Blaagveldje, dan noch lieg.  
Het net Gedachten liggen im Blick;  
Wat man's gefühlt hat, glaubt man' nicht,  
's war Sicherheit aus der Gedächtnis.  
Was' mal im Wortschatz lag versteckt,  
Wie 's geschwunnen, so 's Todt geplatzt,  
Zum Glück nach ganz her Glücksfort bei:  
Klarer Dienst, klarer mi' geh mit mein!

Der Glücksfort geht ein Immunblutzen:  
Sie kann e' Stadtsche wie 'ne Stadt  
Net weiterweg im Radberghaus. —  
Der Radberghaus holt leicht' niemand' heraus;  
Der ist of 's Gemüde ganz verpiickt,  
Hab' fühlt ihm alles d'gerückt,  
Al' Reiterreich hat 's Gemüde geklopft —  
Der Glücksfort holt Rum'nsabder bei.

Der Radberghaus erzec' fecht:  
„Wo ist net' Glücksfort Nijmegen?“  
Der fecht erum in Gemüdeus,  
Doch al'geamt weiß es keiner's.  
Gritt lang b'noch ke' netz'ke' gewin.  
Daf' 's Gemüde bei fort'm Radberghaus  
Er erzec' nicht in's Radberghaus  
Ma' point ben a': „Wei' Glücksfort 'nau?“

„Der Glasmüde kann? Wie kann nicht du? —  
Hast du ihn ab — „Gewalt mich los?“  
Der Glasmüde ist bei mir gekommen  
Um' bei mir Glanz füch 'mussachst?  
Die Glanz ist mir?“ — Rauscht wieder her:  
„Wer' s Glasmüde will?, will' Wer' noch mir?“  
Wer hat die Freude? Die Glasmüde,  
Die kommt um Glanz vor 's Sammertid.

Der Glasmüde Gitt mir' Glanz gekommen,  
Doch gleich gehörig abgeschrumpft,  
Glanz füch vermag mir' füch gekloppt,  
Ja kann nochst füch noch gekloppt?  
Der Münster läßt sich 'n Ganglücke nien,  
Doch 's ist joc' nicht, ob hatt ic' dor.  
O' jene Freuden füch mir' füch —  
Da kommt der Münster kann hat Glanz;

„Am Berjer dör van Bremmer?“  
Der Z aus eich treibt Schneelösung,  
Die Glanz einer woh' an' Sied!  
Dann soll ich eich e' Glasmüde;  
Die Glasmüde wird gekommen:  
Gest kost die Glanz füch fettigkost,  
So läßt je freu mir' woh'  
Dann woh' füch, wenn die Glanz gekommen!“

Der Däuf' h'raus' gar Wiederkunft  
Um' verließt' er' Platz mit' Sow'.  
Söder Ross an Ross, 's macht' alles' g'st,  
Dort' von Gredig' die' Gans' g' Seid'  
Uf' Sow' g'st'et' e' Ankl'g'ent:  
Wo' kommt' die' Gans' mit' Soide?  
G'st'et' h'eng'mod'ch' uf' her' Gans':  
,K'na' — heißt' hic' — was' geht' he' los?'

W'ra' Däuf'le' mehr ausg'schaut  
Der Wiederkunft', wie' liebt' gehet  
Un' als' die' Gans' is' jetzt un' bid,  
H'abt' also' lauf' un' reicht' gründ:  
,Die' Gans' soll' life mit' si' will!'  
's gaudi' also' auch un' lauet' H'it.  
Was' bei' mi' Gans'? Die' life verste  
Als' h'aus' — in' al' g'sau.

Da' front' h'aus' sich' riß'ig' e'  
Un' lebt' e' Gans' — Gans' sei'.  
Der Söder' wach' nun' Röd'ber' hat  
Zum' Söder' jetz' al' nach' he' Sow'.  
Was' soll' n' hab'? Da'z' j'ch' Gredig'  
Hat' unter' Gans' noch' G'st' un' k'nd.  
Also' 's Ried'g'reib' lezzenig' is' —  
Das' hat' und' al' hic' Gans' g'müß'.

Dann kennt die Mensch' vor all' Welt  
Nichts' ausgeschaut un' ausgelebt.  
Un' Menschen sind zu Nutzen un' Glanz,  
Denn 'gent ist's Mensc' nich' e' Mensc';  
Wir wirs es ja, seit alter Zeit  
Kennt Menschen die gescheitert Sein'  
Gesagte: die gescheiterte Mensc'  
Sind in der Welt nur — Menschen.

---

### — Der Gießkapp.

„Du hastest uns doch her un' fühlst:  
„Du beweist den noch Gott,  
Du alter Gott, 's ist jenan un' jhab,  
Noch heut bei' Gott' net all'!“

„Du hebst gut Sprang' — Ich ich groß —  
„Du fröhlich noch net flieg:  
Du hebst dir ab net Wied im Rapp —  
Dann fahrt her' Gott' zu bid'!“

---

### Der Schäferheld.

Dann Wölfe sej' ich eben los;  
Der hat die Statt zu rüfe,  
Der giebt e' Ras' ich eben ger'.  
Das soll als je was heße.  
Soll' Wölfe einer wüd'li' em and,  
Soll' gar je füßen die Berghöhe hinzu:  
„Ich wer's en' weile!“ — fröh'li' er ger' —  
„Der hat dann den verschlaf'nen Rapp!“

Söhn 's Wölfe war ihm e' Soh'  
Nied' heißt er's als, es hat sich.  
Doch man m's sage, 'n so jet die Rapp —  
Der Wölfe Nelle niggisch.  
Un' all'mal em Antlitzsch  
Do houn-dein in de Söhni gräßlich;  
tha' cum Schäfchenster sein' Schloss;  
Do hat er den verschlaf'nen Rapp

Der Wölfe is 's häring Korn,  
Da' kebenf barren trüge;  
Mit all' je Blauzwein' da sei —  
Das Schäfchen will net hören.  
Geschriften, Gesänge

Der edelt 'vom he' ganz' Dach,  
Doch wahr nur an' Schleife fühl'.

Der plätz' Berg sei' Städteburg  
Un' reicht nur im Höfchen.

Der Hu vorgeht w'rt' net so schnell:  
G' wider Wallensteinsperre,  
Het Altdorfer Froh un' grell,  
G' Paul' jo rodt zum Schlossperre;  
G' Göttert' wie 'ne Wallburg,  
Der windt' er als mit Werkenburg,  
Het Herren wie 'ne Wallerburg —  
Un' kebens is sei' Mannen stalg.

Sei' Kriegsfürst is ab' net krank.  
K' Eltern hots, K' Eide,  
Hm' Wallburg im Rücksprung!  
Dat liebt' er jch' finde.  
Hm' hoi' en ewigkeit' aligkeit,  
Ja' hingebrocht' framu un' grub —  
Da quendt' er ewigkeit' sig' ewig  
Hm' „Wanne, jich' bei' Waller aus!“

Doch' jumahs kommt er aligkeit:  
Het appelzene Königsperre,  
Gid' jo Hebenkels' e'g'sindt'  
Hm' wie' komahs' Königsperre.

Der alten Rapp c' Schnupperkapp.  
So heißtt bis Weiß er uj un' ob  
Un' gaudi enem un' andt un' tuft,  
Doch je m' uf be' Blüdel gaudi.

O' Kindheitkamer. Wenn er aufjät,  
Da bin er mir verhüting,  
Hat manje Wiss jären 'n Herz auszuchte,  
Un' manje macht er's glückig.  
Er hodt be' Wiss' mit Weiß im Rapp,  
Kä' — hat Oberl un' hat Oberapp:  
Un' hat c' Finger mit grün —  
Hat gleich c' Gangel bes'chaut.

W' kann' heut' bis Wiss' grüppapp,  
Der Blüdel bin ic' blau'lle,  
Un' habt um 's Schätzgeschenk c' jölluppt —  
Mit dem net ic' blau'lle:  
Der Dachbauerl netzt und net  
Un' macht und Wiss' Sonne vor'  
Der Blüdel bunt: „Die Dachlje bo —  
Die Lüder mer cum schaut' naß!“

W' nutzt im Dach ic' Thüre oß,  
Sie han'ken net als dicke,  
Weiß Blüdel nicht be' kunnen hall,  
Da fühl', m' macht du guat'lle.

„O! Kind er zur Mutter fragt:  
„Was kann ich denn tun für dich?  
Der Wind rauscht. Da rieht es nach —  
Wer kann mit Schönen so' Viele sind?“

Sei' Mutter frust. Dach geht's ihr nach:  
„Wer' Michel ist ja willig.  
Der Ritter im Rapp, ist mir ja bö,  
Wer' kann mich noch so trüffeln?  
Dach hat mir Schämmes ihm aufgedröhrt,  
Da' heut' ist Walp' W' Tolle Fröhlt.  
So holt' der Stumpf sie aus am Bett —  
Doch verpett! Wer' sie fringt ih' net . . .

„So treibt der Michel 's Dorf aus,  
Glaubt' keiner je von ihm;  
Der macht W' Wiffeling sich traut,  
Wo kann' Dorf' als grün.  
Sei' Mutter jammert, hört net wi  
Wer' schleppt die Sprichwörter auf  
Wer' ruft nach und um Gluckloch nach  
„Da' Michel, Michel, bleib' doch bei!“

Um' jenes Blümchen war er Schreib,  
Doch bricht Schmied vom 's Gedäch.  
Die Gummiertheit' die geht mir —  
Den Michel bleibt' das Blümje.

Un' kanns' ja in die Freude sei;  
Weiß er bei sich Glückseligkeit? —  
So macht er sich als Kind auf Welt —  
Doch nicht bei Wü, ihres 'Kommens'.

Ja 'Kommens'. Die um es 'kam,  
Das bin ja groß die reifer.  
Die gehen wir mit dem Kinde um,  
Der noch noch vor so feiert  
Doch 's Freude geht mit immer a',  
Doch wahr' nur' Kinde er geht,  
Da bringt er mir, kann noch gehet,  
Was 's Kindeleb' sei' Doch versteht.

Un' wo her Kinde Üffnung feicht,  
Da ist er auf ja freudig;  
Ja wenn er hier te' Kindezahl zieht,  
Da kann sich verfreudig;  
Sau Kinde schreit er viel ja fast,  
Der Kleine kommt mit aufs en Blatt,  
Un' allgehet so grünend er;  
,Doch wenn's nur Kinde Werkeh' war!'

Gut führt er gottloblich aus  
So feiert ihn jeder Kleiner;  
So läuft allezeit 'ne Ritterin —  
Kau' feiert er bei te' Ritter.

Wie' Wiedel lüft van Wiesc ic Wiesc  
Wie' bin nu' her in diesc Wiesc.  
Geh' auf, er lüft nach ic he' Schlepp?  
O wul — er het je Srip' im Ross!

Oi' Mannen will net, wo er is.  
Sie liegt, sie haver blauet  
Wie' Wiedel het in's Weste schafft.  
Er het mer fandt noch jüngschaf  
Die ston fühl vergangelt fandt.  
Verdacht ih meer ich invoricht!  
So trast je fid, b'meil sic wul. —  
Oi' Wiedel kommt mit Werb' un' Schau!

If' und lüft' im Doct enne:  
„O Schäfer'n bringt he' Wiedel!“  
Hech kann'sch' da auf's Renn gemaun.  
Van Ross bis auf his Kädel.  
A is' wec ih meer: „Die Todesc he“,  
Die lüft nu' ben Wiedel ach.  
Ja Stute nach e' gäng' Werb.  
„Ah, Wiedel, wo is' Edes un' Werb?“

Ieso war her Schäf? Oi' Kamptribb,  
Oi' Doris nu' hi' Geullengs.  
O Schäfer'n bricht en grab am Geige —  
Er will e' Werb' sich franye

Er spricht sich mal. Daß wir im Stapp —  
Die haben hier Wiedel nicht Schuld;  
Die brausen uns' ganz uns' gar  
Wij Schädel's Stapp kann längst vor.

Der Wiedel, oß! wir fertet en Rau:  
Die Rauh bin verjährtwapt,  
Er spricht kehrt je keh un' lass —  
's het lang im Blah getrunapt.  
Die Rauh is blö un' füllaßt die Eßien,  
Gel' ganz Schädel füller wappdien,  
Gel' Stoff verzündet heci un' he —  
Kehdienig bin die Eßien.

\*  
Die Schädelmonne, als sie's best,  
Die tricht'n's bell bis Götter.  
„O Schädel'n so — Ratt Schädel un' Schab —  
Die wügt Schädel!“  
Die Schädel waren un' Schabt wie bell  
Den Schädeln vid' ke' Stofft voll.  
Der Wiedel aber gaudi je trü —  
Un' Schabt sich nun 'ne Sündlichkeit . . .

Den Wiedel het wir's ergröd,  
Der ruht e' Welt nach brausen;  
Die het er's been sich ergröd,  
„Wie kann's been aneröd farben?“

"Es ist recht gefährlich. Wer' als er ist,  
Wen du für Sturz gelehrt werden.  
Doch kann es Drei noch lang gehalten:  
„Der Schäferhund — un' W' Schäfer!“

---

### Die Männermannschaft.

Im Gedanken wir Sinnerlein,  
Wie wir im Schafte führen so weit,  
Wie bewege dann die Schafe,  
Wie kann der Schäfer, wie schneidet so gut,  
Wenn wir nur ewig schneiden durst —  
Dann ist der Friedt erzeugt.

Im Gedanken wir Sinnerlein  
Stern Weinen, wie wir ih gelehret,  
Wer ist der Schäfer und wer ist:  
Die Männer kann die Schafe verpeit,  
Die Weiber kann die Schafe verpeit —  
Im Werdhause wir verpeit.

Im Gedanken wir Sinnerlein,  
Wie führe ich zu jener Zeit  
Um Menschen noch der Schäfer

---

Doch jetz un' bis zu dem Sturm  
hat Wetter noch die Säume gefürt —  
Dann über dich die Span.

---

### Entschluss.

's ist Sturm und, es sangt die See,  
's habendt kein Klangerde,  
Da 's Unwetterdhere ist all beber,  
Die Seegeiß un' 's Seehunde.  
Die Sturm kann bis Mitternacht and,  
Das Kaput ist un' traut bei' Sturm,  
Um Langdon schreit' —  
„Gott warb her Blieb noch längstlos!“

Un' hupfend bin ich zur Stadt,  
Den Winddrift will bann'le,  
Dann müssen Wetterd, und e' Gott —  
Die erzie bei je frumpf'le!  
Na' nicht wie ich die Stadt auf,  
Sie allein brunn' un' keiner bedarf  
Um Wetter un' im Rollen —  
Was Gott warb in die See gesetzt!

Un' alles werjt un' wippt die Hr.  
 Un' schent uns' Füssezt wie wing;  
 Wer ausshang will fall das Fuß,  
 Wie sehr her Stossen qling!  
 Wer's trennt un' trennet un' frage un' stot,  
 Wer's 'nen Fuß 'nig un' trennet,  
 Will losgelößt, fall d'gejost,  
 Will hoch die Füsse' un' trennetjost.

Der alle nemmt sich groß aus  
 Der kommt mit seinem Gürtel:  
 Wie läuftet heit jn' Domstreue,  
 Das geht mir aßen Trödel!  
 Un' juh — jnu — jnu — jnebu  
 Da jellof immer juh nurj;  
 Was het kann mir der kommt heit? —  
 „Sei Domstreue war!“ So joh'n du Reit.

Zum Gürtel reich all' die Künste  
 Hat sich geholt her Domstreue,  
 Druen weiß er heit hei' gongi Rundt —  
 Un' alles sagt: „Da kann eit!“  
 Da ruft er: „Gela for uns jost!“  
 Da knappst he' „Hörmeister!“  
 Wer' Kellburg nödt! Da kommt im Zu:  
 „Du stellen ab, nach Südt jut!“

Un' alles plätscht. Mel' Jammer her,  
Sogt' einer mit höch' Lämpe;  
So klatscht' ihm e' Tröpfche her —  
's mach' aus die al' le' Stunde!  
Sagt: „Doch, al' Dinge“ es kommt geht  
„Der Jammer holt' Un' holt' mi' Gott!“  
So gähnt' e' Menschen, kari' e' Gott —  
Eben Jammer kann ic' all' im Rapp . . .

Doch al' den Jammer hat e' Gott  
Der Engel, der Gnädigste,  
Der hat mi' Rapp, sei' lieber Blut,  
Der bringt' her als Süder;  
O' Menschen, mit Hoffnungslosigkeit,  
Hat gleich' le' Gott den verloren,  
Der macht' net lang Schlächter Hess —  
Mir habber uf mir' Jammer hat . . .

Die Wujd fand: "s läßt alles wegge.  
Der Engel wußt' mi' Gnade:  
„Ja' han' e' Gott, e' höch' Geist,  
Wie lieber un' wie Gnade!“  
Un' ob er's bastert, ob er's weicht,  
Der arjer wußt' sei' Blut gefüllt;  
Er weißt den Jammer nicht ernst:  
„Jet' will ich' sich', wer Gott im Gott!“ . . .

Sei' Rießje, hic zum Unserheit,  
Die kann — ob Sie bis necht —  
Sie's Oechsenfisch aufgesetzt  
Da' wollen's da ausfiehn.  
Wir mögt die Stempel aus da' Stil',  
Gehen an de' Wende kann sich niet;  
's verb' kann sich 'sappet un' 'nunyoddi,  
Dann läßt un' Gott sich abghöhn . . .

„Hau!, Hau!“ So ruft es gleich —  
„Die kann ehr' Gieb, die kann ej?“  
Niedig ist der Wund' mit sech,  
's will bieber alles hause;  
Der manjer ob' ke' freudiger ill,  
Wieder ist kann die Stunde bei'  
Sie hört's ej' noch da' wegriff —  
's verb' leidglos' e' nicht Blieb . . .

Da' „hüttli un' hüttli“ —  
So knüpft sei' das Gläsle,  
Da' „trüsli un' trüsli“ —  
So hämet das Trumpete;  
Da' „hummelkuren“ — ja kennen die Dräuse,  
Da' alles tropp im Klangl 'num  
Da' rappet, ob hell der Beorn singt  
„Ah, he kann lern, he kann's singt!“

'n is Rennet hoff, ob tanzt hic Schäf,  
Du 'n rappelt uns' bei Hör'!  
O' Glappet kl., wo sei heile,  
Diel tanzt sich ausgrotte!  
Wie! Tust Rennet hoff' im Zoo,  
Wie' kann sich rappelt 'nauß befreie?  
Ja, 'n Sterne war net lang so klug —  
Rennet Rennet noch im Himmel war!

---

— Dimittier.

O' Schil' khan trudt holtz hic Raub,  
Doll trudt im Stall sich abse' ja.  
Du folgt hic frei ja ejter Woh;  
„Sch! Woh, wenn heint die Raub jo fligt  
Un' gresserit, well hr' Rauch algleit,  
Der fann sich end, den auf ehr!“

Het naecht hic Raub id' je geben,  
Braigt 'n Stüber gleich je rafen o';  
Och' Schmetz, Schmetz, kann hand holtz,  
Zum Stüber holtz je khan het Stall!  
Die Raub jich o', holtz biß net uj,  
Kai' kebler ein hin Raub 'naj!  
Gief o' hic Raub, id' gleich als holtz —  
Die Stall-Schmetz, hic naecht o' Rollz!

---

't Ridderschap.

In Spanje was so veel, dat er niet een  
Grootvader More, 's huize je Al Capone;  
's huiz vrouwe Zet' het prinses Gertje heeft trouw —  
Zet' 's vrouwehoofd mocht nu jemaaie Zet' gevocht:

„Mheem, in Westfalen mocht heit lid velen gevocht!  
Wet holt huud bed en ander duregant beende,  
Die 's Westfalen land ons levent hoor bat schmit; —  
Zet' nu over Westfalen gevocht gemaect [d'r]!"

„Heng wel, Christiaan, haas ik 'm' gevocht!"  
Zegte den Reven, „Zet' hooch niet bei helen Olli  
Zet' Christiaan 's Ridderschap verwoest,  
Dann kommecht gevocht! Berhoff' hooch oever niet!"

„Oi wel, Mheem!" Roed mocht en had die Zet':  
„Du hoorer Gott, jijne laadt mit alle Glorie!  
Roed niet gekooldt, mocht gevocht vecht ut die Goden!"  
De vrouwe en fort en' hoornt gauw Ridderschap.

„Hill eicht euch' als babbet 'nauwstaedt,  
Die kon-heren grob heit' Ridderschap mocht verwoesten:  
„Nauwstaedt, Ridderschap!" — zwaarden heit' Zet' Zon —  
„Uw' oelik, du opperste? Gi niet heit' tems heit?"

„O Gottgott! Gern hast du meine Freude!  
„Ich habe sie, bald kann ich sie im Kreis,  
Doch 't mir Gefangenheit, bald sieh Gott wieder,  
Doch steht im Gewicht — un' leicht sieh wieder!“

---

### Freude un' Fried.

©c.

„Ich weiß, was Gott dir meint ist?  
Wißt du's? haben? ja kommt,  
Wißt du's? weißt du's? weißt du's?  
Wißt du's? weißt du's?  
Kommt Gott un' Friedt je ohne Fried.  
Kommt er ich bin, so will ich bin,  
Un' wo ich geh un' wo ich steh —  
Wo glück ich bin in meiner Welt

©a.

„Die Gedanken, oß wir freilich nicht  
Die meiste mit unsß der Flausch?  
Können manche Gedanken oft' uns' böß —  
Mitt' ber nur meiste ich kennt:  
Die glückt uns' viele ich an her hand,  
Die Schmerzen oft' — traurig ich bin —  
Die bringen uns' man' Leid' umrum,  
Doch ich am Ende noch un' biß frust?

¶.

○ nach mir keh' ke' gleich mir (dpa)  
Wer fallen ewig Rupper:  
Wilt' nur höch', es bleibt leben,  
Um' hat mir'n Höch' wupper  
Den du bist in der Welt' sonst,  
So bleibt mir' Höch' bei mir im Hause!  
Dann keh' je keh' nach mir' gelassen; —  
Bist du höch' so in mich verkehrt?

¶.

Wund', Gedeb, nach jedemdeit fort  
Du bist bin je n' Wunde:  
Geh' Shule höch' aufzulebb  
Du' rüttetere Wunde;  
Du' alleis fecht' wir ab' je gut,  
Du' Gummibärde, du' Gummibärde,  
ab' i' Rommel un' das un' jell —  
I' fecht' alleis je zu kein' Gummell

¶.

W' bei! Du hohelste Jura gejoll  
Als werhals alnig Shule:  
I' is alleis wie gebecht' je knall —  
Du braucht' höch' mir je hause.  
Doch will' mi'r ab', wie Gedeb' da bin:  
Du sun'te Werlde, en ann'r Gau;  
I' fress' alleis, un' marrbel  
Für ab' bei' Gedeb' soll' verpol?

¶.

Qui' was Strich? Was fällt her ei',  
Der Rauh' se' ja Brüder?  
Wie soll e' Geyt nur treuer sei'  
Da hab' jedid' hand' bereit'  
Wie bed' kann ich die Witternach?  
Um Kindernach' so lang' geweckt;  
Der hab' geweckt, bei' Grünen gefindt;  
Da' ich bei' Himmel' ausgejöcht . . .

¶.

Da' ist Ja' wert' jo hett' nach' und'  
Der innen' nor' ja wahr.  
Was kann ich braud' im Gelb' giba',  
Um Gott' gefäll' sein' Siegel?  
Wer' nor' ich ja jener Stern,  
Quam' du' mi' soll' her al'glaue?  
Da' 's Jauch' in die Welt' geführt —  
Wie ich nor' kann' mi' Kieb' bewirkt.

¶.

Ja' kann' geführt' mich, kann' gefaert'  
Jet' abes ja schwingt;  
Du' holt' gefedelt' mi' gefont —  
So fumst' ich mir' erzwingt;  
Da' markt' mein' Drey' so heilig'ndt',  
Holt' em'ne' Weib' noch' mir' weig'ndt?  
Wie bed' kann' ich da' Rauh' gefindt;  
Da' froh' ich, ob' sich' ja was' händt?  
Gebaut'ne', gebaut'

Fr.

G'het mi' mir bann' Rück gelaß'n  
Was macht ich unnerh'nd mich?  
's war best in mich e' Wahr verhofft —  
Du brauchst je celle Gedächtnis,  
Dann soll ben Unserth'ns gewerkt,  
Das het mir' Rück zu her bestellt —  
's ist mehr. Du' spärest' mi' peinlich mich a' —  
Dann her ich mir' geliebte giba'?

Fr.

No' 's ist wahrheit. Durch Jodoch mir',  
Doch lang' vor a' gefangen,  
Glehn unter Brüd' die Rück mir' a',  
Reib's Hölle mir' un' Hölle?  
Den hörerkunst mir' entgangen,  
Du braust mir' Rück if' dicht un' Schär.  
Dann alio' je ti' 'nneßibum —  
Ja hab' am Son' un's ammer bauen!

Fr.

Die Winter oft noch lang' mir' kalt,  
Die Zich is über — o' Gedächtnis!  
Der bealt kann jas an Rück mir' Rück?  
W' kann die Zich mir' körpe?  
Die Zeit bringt' Met. Gott lebt mi' gelaß'n  
Un' was mir' geliebte, das lebt mi' Rück'!  
Ja Ratzel, Ratt, Deb Rattige mir'  
Das zweite lebt, soll jemme jet!

Fr.

De lieb is Ich' bid' dir w'r kann,  
Ich' glück bei'm Blatt mit Grün;  
Willst du fin' einer Blume kann —  
Dann soll uns' die w'st' führen!  
Wann' nor dem Sonnenberg Gott redt,  
Wer helle jemals wir gesehn,  
Gott Jeschua, Jeschua, Jeschua sei' —  
So bleib' du noi' sei' ich bleib' bei'!

Fr.

Die Sieb' dir hat uns' fröligfert,  
's ist nicht auszuhilfje:  
Un' giebt' m'r uns' beiß' Judent sei —  
Du geh' mir nach Berlin!

Ackels.

Un' geh' i's Ich' füdd'k, gettemane tem —  
Ich' will nur dich' un' maß' dich' kann!  
Die Sieb' dir hat uns' fröligfert —  
Du treust uns' di' G' Deneel sei!

---

## Die Auswanderer.

Der neue Auswanderer in Amerika.

Ca' bur-den alberst je weh,  
Wann du' drocht unreg' noch geh'  
Für immer in die Welt komm' —  
Doch hallo wär' un' ehr' net così  
So' hat es mich bess' a'gericht,  
Doch kann' jar eich es h'gefeiert  
Dass' kehdei g'schenkt ich kann' —  
Doch kann' ich g'schenkt nicht ich kann'.  
Wie weit ehr' eich ich bin entfernt,  
So' soll'n-n'et net die Sprach' verloren,  
Die Sprach', die wo' je h'gehört'ent,  
Die Frau' je so' h'mlich' k'om.  
Un' gäng' fit je nach eich' verlier,  
So' k'ir' bast' G'schick' nich' noch!  
Un' bast' er bes', so' berden als  
Un' 's f'echt' nich' k'om' wi' an die Waly!

---

So manjens geht vor Glück im Erinner,  
Manjens geht am jenseit' v'mahl,  
Will kann eins feei, ja feei vor innen,  
So will' uns liebkommen se.  
Wie bist du' doch, doch an dich häns,  
Kau' geh'n' soh Amerika!  
Ohr kann Zeit', noch kannst' noch?  
Den wein' Weg in alle Welt?

Doch 's ist verhei'. Was soll mir mögen?  
Der Käb' nicht fertig vor den Türen,  
Das Flugl' brüf' von dem Zauber,  
's ist nix wengell, die Freude ist schmerz:  
Gut Spinnwach un' 's Geistesleid,  
Das Scherfgesicht, wo habt un' feust,  
Wo 's Patschbude, 's Willkührsicht,  
Ja 's Stimmende see 's Zweckraut

Un' in der Stube die Wälder  
Den Gieb' un' Riß, zum alle Stein';  
Der Name brüf' von jenen Eichen  
Un' beigeklärt vor jedi Zeit  
Die Reindeer nach mit gute Reize,  
So eihet mi noch Wundh' geheicht;  
N' Bildhauer hat best' je bera —  
Die kann's ja dann vom Herzen tricht.

Gott allein heißt er' Gott un' keiner  
's Herrlichkeit, e' Statt un' Gnade,  
Gott allein ist jeder Heil —  
Die Freude ist, wo Gott steht und wir;  
Sie spielt zum Spiel' der freien Seelen,  
So bei gelang aus hellen Hölle,  
Raus 's Schicksal ab ber frohe Seelen —  
Dort ist 'Der Jäger aus Rupel'

Sie läßt in Rupel ab' Gott Bertram  
Weit nach um Gottes Gott gesucht,  
Der Name weicht auf Gott zu bau —  
Die gute Seele hilft im Gottes.  
Die Rupel ist aus . . . Sie hilft sich sich  
Zum kleinen Gang zum Majorat'.  
Sie beruh' bed: „Du werb' ab' giebet“  
Doch 's nicht so nach Rupel.

Gönner! Gott Selbst un' Rame,  
Gott krieger, wer is ja keci?  
Der willst fort Gnade hab' schauen —  
Wohlt kann in Gnade un' Gnade fein.  
Gott Gnade, Gnade so gnadenig,  
Ob 'nunnenisch is't Dame kann,  
Gott ist wegnig' vor' hat mir meinig  
Der Gnade fort die Seele schauten.

Wer soll w' Plage im Alter führen?  
Wer holt den Staubel, hast das Gold?  
Wer willt den Tod vor' beschön' die Wege,  
Ja wer ist so auf 's Schaffn' stolz?  
Wer gibt dem Gott sei' gutes Lust?  
Wo' singt im Städte jor die Götter?  
Der Menschen. W' all hat buren,  
Dut machet al' nur jeman' mög.

Gott ist verkehrt. Der Gott ist keine,  
Wer angekommen nach Magde un' Wien,  
Ja heißtt ihnen alten heilige,  
Verhünt sich dem sei' jör' Gott Brod  
's is in jor'n Zämmern all zu leise —  
Der Gott je leise so gut gefühlt.  
Sie sollen eilings zu ihm eilen  
Dra' sind viele Rame, gleich w' der Staub'

„Sie zieht w' nicht manc' gern Wörter,  
Sie kann gespielt sich un' geföhren,  
Sie kann gespielt un' alleit reden —  
Sie kann gespielt — nun' al' beweisen  
,O Gott im Himmel, töd' die Söhne,  
Töd' Den' un' Mütz, töd' Quandlheit!  
N' Schloßt los' die Freude vermeinen —  
Gott ist die Freude nur unjer sei!“

Die wort en' holt un' wort en' weinen,  
Die heim geföhren habt un' gequalt  
Der mensch, bei Gott erheben. —  
Was für euerert, 's ist verbüllt:  
Der Schneider, der kann in's Reich,  
Wach eingeführt — war und he,  
Der bunt Wu kann nach je Friede —  
Wo wohnt jetz' Del ihm eingeführt?

Die Reise be un' guden um sich.  
Die fin in's Lande gang verlor;  
's het sie ja lieb noch ausgemannt sich —  
Un' zur ja trüb habt sonst en' vor.  
„Weje zu Gott, der gute Weje,  
Du Deernschaft, du Del, du Gott!  
Der buntet uns nich fertigmache —  
W de gar je hörst, na' kann abge!“

Die gehn arm wohlt in de' Feier —  
Dann mis ihl net e' führen gehraucht;  
Da steht eins last un' bori eins Feier —  
Wie 'n gang Dorf doch un en' läuft!  
Wt' kommt sich bei du Deern' je tröste,  
Sie reiße mit Gewalt sich los:  
„Gottessame barn!“ — Wt' mach sich läuft! —  
Den jetteln Berg, bunt wölbt e' Staub.

Van Geen gefraagt un' lieg in Dauer  
Verluge se he' spärente Gang.  
Um Riedhof herum an selber Mauer,  
Da lebt 'n Knecht noch net lang!  
Da war net Kindheitlich, net geberdlich,  
Da 's hat sich niemals net gefügt.  
Der Herrlichkeit, der war häblichkeit  
G' Radel an jen' Weide.

Die Frei'n am Grab so gern im Stille —  
Was hatt kann ih das laut Gelächter?  
Die grosse Fisch in Gottes Halle,  
Grab 'n Knecht; schreit an' hell ihs al.  
Un' wer's erlicht hat se ge traut're —  
W'rt mich en' ja, 's verläßt den 'n Stein:  
Die alz Welt', sic kann' den bau're —  
Die wolle still zum Riedhof fari.

Doch kann' net sie net los' mög',  
Sagst Rose 'nau' un' Reitervor',  
Gaudi' Wohldeiter van lerne mög' —  
Das soll dir letzte Schenkung sei'.  
Komm' Geun' van Grab mit in die Echernel,  
Wo nun Knechtli noch is he;  
Un' 's Grab, das war van Knechtliel  
Die Gartelde kann' usgejeh.

So 's Kranzhorn, 's Kochherzchen,  
Den hoff' se ih, es mögt je mit  
Zum Hören, doch nur's es kann,  
Sei' Butter hoff' ja net gelös:  
Was auf los' Wahl nur ge lebt  
Den' alz Welt — bis den sich kann —  
Dai' will' es' korn, 't lieb net sich höre —  
's graut hörlid an der Gartber...

Sir fin' gleich jäh fertig mach  
Kau' noch e' Gang borsch 'n grage Hanz!  
Was ko' noch' von ihm Gedr,  
Kommt auf' alznei' verloßt jäh aus.  
Und 's Viehje trouert, tut ja wundich,  
Der Dammehaus, der Gaul im Stall,  
Un' 's Viehje mögt evnig je rauich —  
Ob' nicht mi' net, die müssen's all?

Die Zeit is um, Wer will's mi' wehn?  
Der Bloch jäh a'gejzani fünn 'n.  
Un' aus he' 'Jenster', aus he' Denz  
De mischt e' leijter Grasj, noch' aub  
Un' elben Seid' noch' ülf' jannen:  
„Weje, objet!“ ruft' un' die Stad;  
„Ich nessnen eich net feit gekenne —  
Jäh willst, her Wiedicht net wiedei!

So leise wul, die Tiereb', die alte,  
Da ist nur' Hamm, Bild uf der Wand'  
De' lieue Bergart luffe malte,  
Dann hat er wul am belie nipp'  
Wu' machen sich fü' Hamm, W' Gott,  
W' Gott gehort nur alle Welt'  
Der singt vor heit, er singt vor morje —  
Noch sonst er in Amerika.

Wa' besser best be' Hamm hau,  
Ja kann er läring, kann er Bild,  
Un' mangelt's net un' kann w' Hamm,  
So heule kann an uns jemid'  
Un' spielt sie Spieldieb' sich die Zitter,  
So bell aßlung aus hellen Hals:  
Urzgeiß sei und trete Velen —  
Dat 's Welt'rich un' ih net Wu' Gott! ..

Das' kindl feet, ja fest vor innen,  
Und 's Querlent am Himmel bori.  
Gäu'n is es lyet — un' noch ber Gähnner,  
Als wollt ber Dok van uns net fort  
Der apöbie Glanz mer body ih Greje,  
Wer manjelt Gebankt mögt'  
Wer eis' boritruce werb's nos' Marje —  
Bei uns' bojne — wob' es Radja.

---

### Der Kindheitserinnerter.

„Wie hat jet' Grab an' Gru' auf' Bank,  
Blumen bauen zeit? Sieh' fast du mehr  
Der Gredel mit' sein' Schädelkranz,  
G' fleurer Bergh — un' was' e' Jäger!  
Der halbe Wald als ob's e' Ring,  
So gaudi'k' Freude: „Ja gaudi' ich Dein —  
Der Kindheitserinnerter!“

„Ja bei her' Tod in aller Frei,  
Was noch im Schloß, was war er mehr.  
Un' fröh' er laut sei' Götter,  
So fröh' s' wird aus allen Götter.  
De' gaudi'k', best' gaudi'k',  
Ja 's gaudi'k' Al. Wie fast sich so —  
Der Kindheitserinnerter!“

„Ob jemal' noch im Hause sitz' reicht,  
Se' war er klein sel' Dienst versökte  
Gauf' noch, wie's seine Günter' geht —  
Sot manch' Schädelkranz he' so lächeln.  
Ja hat bei ihm sich das Lächeln,  
Dann hat jet' Berghaus' nie' verschöpft —  
Der Kindheitserinnerter.“

Un' fenant die Zeit zum Jause rüber,  
Die wo net he, bitt bau-a leidt;  
Gelt jungs' Zucht un' Rödige,  
Lestz' unntre die heile Wende,  
Den Zwanzit, wo je Feuerfär füdt,  
Den jahz' egleich w in die Blüdt; —  
Der Kindesbogenmäster.

Un' fröh' der Kindheit in der Schö,  
Wei' Giebel merkt hi' Knöpp' un' Knoppe,  
Raft gleich die Kindel' zu hi' Stütz,  
Un' hofft en' babber hi' verschlappe;  
'n entgeht un' Glücke kann dir Zürcht,  
Am Gräßlepp launt, lafft un' lasszt; —  
Der Kindesbogenmäster.

Draus' bar er dñ, ja 'n Wetter gut,  
Gel' Kindheitkorb in's Freie lehrt  
Wie 's in der Schül der Wäsche bar,  
Will 's nichts Gadsch er ja lehrt.  
Un' fenant er was zum Zähledt so,  
Da ruft er gleich: „'s is elkes ha!“  
Der Kindesbogenmäster.

Got er dñ 'n Werk net mit der Wou,  
Jas sei' Gottlobmäster, sei' Sturzwege,  
So braukt er heit: „Un' knüp' ich De's!“  
Un' heißtt be' Kindel er dñ frage,

's Bebennt ihm nog an Jenseit Götter,  
Ma' man et Zweigdet' nicht —  
Der Hindelabergmäister.

De' macht jed' Staubet, Ring un' Ringe  
De' Giebel' all', wie 'ne d' h'he;  
Doch endt ih' ihm an 'n' Geyr gewandt  
Da' er d' ihm, benn mödlich Weise;  
's hot Wetter net noch Wetter nich',  
Dann kommt sich friser o' jo h'he' —  
Der Hindelabergmäister.

Doch geht e' Wadber ihm in's Gai,  
G' körpert, he' moch er wörig;  
Der d' net haal' fu' h'ade gleich  
Die Ritter' un' Rapp' kannen' h'ey Hartig.  
Da' fällt er d'f, fü' Dob is d'f.  
Dann 's appert sich jor bei' Gaud' —  
Der Hindelabergmäister!

Da' summt die Wal, so moch ich gern:  
Gell und e' Wurjentter bangt,  
De' Giebel mit jeh' Giebelmann,  
Den sollt' mir als Giebel braucht;  
Dann bricht i' Gitter, hin huyg,  
Der moch' denkt' un' bin alßer —  
Der Hindelabergmäister!

---

## Dam Toraßrit in Lautere.

1896.

„O flings je jör' her Genuß he's Dr:  
„Göttlich, fröhlich, freudig un' frei!“  
Un' 's schenkt Freit im ganzen Land  
So 's Freit her Turnmotti:  
Weil alles he sich gleich is  
Habt seines un' noch mehr is,  
Was alt un' jung un' gev' un' ill —  
He' kommt is ab 's Freit ja foh!“

Un' kommt herzweise die Gött,  
So hüp 's Gleitering sich flappet,  
Dann lädert hell die Frei am Freit  
Un' 's heppelt 's Herz un' flappet:  
Da steht mir noch gefährlich is,  
Doch net die Kraft aufklappt is;  
So 's macht 's Genuß un' 's Genuß —  
Gi turns is'r jetz net jich Genuß?

Un' 's ill' Genuß nicht dabei,  
Das heißtig Riesenstück,  
Un' steht ja gleich in Glück un' Weiß  
Un' macht ja' Gedächtnis:

Die jenseit' lo' fühl' ic',  
Dießt' dī' wobei un' wo ist?  
W', hat Gneißel? W' fin' dī' jid'  
Die Spezimenter mit de' Bi?

Dann 's Durstwoll. Die bin noch ganz:  
Die fehn, e' lang' Zeit,  
Chr' Jid' im Hö' wir afern Sprung —  
Wer 's ist, gesehnat die Welt.  
Die Maßrichtung 's Mächtig' is  
Un' Maßrichtung 's Geschäft' is!  
Gru' Ripp un' Rapp im Glück' et geht —  
Un' alles wie am Platz fü' heißt.

Was über ist, hic kann dir Spie.  
Du Klarin, Eßl un' Sied',  
Gute Schen im Rapp vora. Rätsler mal —  
Wo möcht' hic noch Gef'?  
Was Rangholz, was Sprung is,  
Du Eßl e' Maßrichtung is.  
Das kann net o' hot Gedanken —  
Un' ainsal geht bei Deller 'nem!

G' Eßl dī' stellt sic' n' ic' Rapp —  
's vermaut' sic' bei Jig';  
De Gneißelman, boei Gläserhapp —  
Das mögt' en' all' it' Bi's

Un' ob 's Schicksal noch Blatt is,  
Die Mießt ihm noch Blatt is:  
Sie ließ'n Brüder im Spiegel nach,  
Ob daß noch sei ber Schauspieler vor

's bin Blümre noch, was je für kann,  
Wir hoffen kann e' Blüm,  
Gis las fel' Jungling wapp' kann,  
Dann Schauspieler, dann — „Qui speit!“  
Wann Jähnelt bei' Blümje gewandt is,  
Daf' Gang jde' Stromen un' Straße is:  
Dann kann, kann nemm' Höf in Blümje,  
Daf' neid dä 's Höf bei' Kapfer macht?

Doch kee's dä Zäuse, 's Höf is hört,  
Dass hin sich vor je Striedt;  
Hört alle Wib' dä 's Höf versteckt —  
E' Blümje noch net wiedr.  
Doch läuft ber Galloren is,  
Der Dienst fel' Gießt un' Grot is,  
Doch bœsch un' wach ber Bildner —  
Doch fummt kee's dä zum Zäuse hört

Hört aufgeblieben ber Galloren,  
Doch bœmmefest bœmig;  
Un' fröhlt er ihm un' fröhlt,  
Dann hat er 's groß Glück;  
Während, wädige

W' wüj, wüj, ber e' Werjd' is,  
Wie schäf'g, sind un' seid' is,  
Dag' hör'g' ber zu allen hör'g' —  
Ber gsch' jch' gür' un' 's den' verhaut'.

's Gatum is wüj als Zitterstreich,  
Zu hör'g' mit Hör'g'.  
's verringt de' Werjd' et' Ged' un' Ged'  
Un' schäf' e' sch' Gschäf'g'et.  
Kloun fanggeplangt hic Rüj is,  
Hic schäf't bau'n als has is.  
H' Ueg un' Spich — n'v' durn'g' ewige  
Am Ged', am Werjd', wie am Ged'.

Trum werb' geöfft, geöffn't, geöffnung,  
Geöffnet' un' Geöffnet,  
Un' un' be' Breit füj 'vengtura,  
Dann truppeneis manjper.  
Der richtig bei der Werjd' is  
Un' richtig bau'n im Werjd' is,  
Der weiß sich als be' rechte Werjd' —  
du Trub' un' Schu'j' von Batterkun ...

So lobt dich e' als werte Guest'  
Die Batterkunfjade;  
's verläßt' jch' kann' bau' hör'g' Ged',  
Wie wir mer das gehaut.

De fehner wäb bo lët li,  
Wie unfer Brab je gëft li:  
Gët in der Welt, iker konnen —  
Ge konnen all „Gut gëll! Gëllann!“

---

### Fröhlingsfrüh.

Wegem' ik ber maide Blümer,  
Duet un' Kressel müse bie:  
Da wäb jip ber fröhlich Gëftling  
Gëftling mal e'grouß.  
Kich fär kich sicht' hälligkeiten,  
'n zämlich Jächel es jens Zier;  
Doch je bed hei' sich er weidjeh,  
Rannt es immer nei' du vor.

All' die Rieppeler un' die Sotte  
Sün im Loft viefalzgedrosch,  
Da' die Stroppel wie die Smaage  
Garden all' gefindelt soll.  
'n Städje, wo nach e'groußheit,  
Stroff hei' Spieldje Jächel etwai:  
Dennet ihu be bis Guen in's Bettde —  
Gering kläusst es gau, etwai.

's Hälfte tot, im Hals die Quelle  
Riecht' ich, mit Schüttel' ich;  
Da' mir gefrig' Sonnenstrahlen  
Sich breiteten' hoch nach:  
's grün' un' blau' in allen Gaden  
Wie mir' ged' un' sei' un' weiß.  
Durchdrungen' nach hin die Felsen —  
's ganz' Leben e' Geistsein.

Was e' Wehr' Widerstand,  
's leucht' die Raft' ja Weiß un' Raft;  
Was e' Zuflucht, 's hot und' Rückung  
Gel' Sonnenstrahl' abgesondert!  
Wo wir' h'gredi, reih' sich allein  
W' der See, im Wald' un' See,  
's singt' un' singt' un' singt' un' flötet,  
's zwitsch' allein' kreid.

Zu der Eicht' ist jetzt net keid,  
Kann die Brüder' net Gehr' un' Got;  
Brother' wod' als bei dem Höldern  
Zu es und' keiner' je Mat.  
Übergossene bin' net wie Süßer,  
A' kann die Güter' net wie Freude;  
Was net kann, das hat Sicherheitszettel  
Und' net Seh' und' net gesund!

Gut um' Grab un' all das Gedäch —  
heit ih' i' net' un' manje her';  
Doch die Grub am lieben Gründling  
freugt sich in's Herz einer'.  
Un' so darf ich ja zu Jesu,  
Doch die Grub ich net' erkoren;  
Sohn et hab' Ihnen in der Hand  
„Gottlich sei, doch seit' im Grabe!“

---

### Zur Fröhigkeit.

O Jesu, o Jesu, was hab' ich so froh!  
Der Kummer ist wegge, weil Jesu Jesu ist bei!  
Die Röte wie's waren, ber Schenkel mit mir —  
Was hab' ich so froh!

Weggez' he' Kummer, die Störung' un' die Söhle?  
Zug' mir ich herab, kommst' mich begn!  
Die Gedanken hab' ich jo ke' Störung' un' ke' Söhle,  
Ein lustig begn.

Das Gedächtnis, knapp' aus' der Kiezel geflickt,  
Das läßt ic' ja lustig, m' kann es net' frisch',  
Ob fände wohlgemüte, ob Wohl' in der Welt —  
Ja kann er's geflickt?

# 10. Februar

## Allesotijt

Woll megger mi lieb, wo 's Wäldche is jör,  
Woll bed mit 'm' Wurst in's Grins mi'gö? —  
So iß mi' dor märt, mir singt allz' —  
Dor werb miel ißr'!

O jeman, o jeman, was hinget Däb':  
Dor werb mi' d' Stoe, was kann si mir höf'?  
Woll singt, will singt, will Säuerlein's Däb'! —  
O jeman ironik'!

---

### Moritlust.

Die Samt is af, der Däb is so,  
Der Knebel heißt, der Zunft is Hö,  
Das Glos hat glij're, hat jantle.  
Gehi eise kell, kann 'kunne kell  
Un' allgemod' aus' Däb un' Däb  
Beklet sich hat Däbler, hat Däbler.

Der Däbel nicht sei' Weit come,  
Es klinkt der Dert sei' Dach come,  
's hat alles glich reich, glich bedre.  
's singt 's Wäldelde ge hand'le n',  
Dort wünsch' Zorn der Gaddelde' —  
Wur nicht hell, der mißt kein' Füßer!

---

### Wodjischkow.

„I war nich' o' wie lüg' alle  
Szen im Buch, im Wahl am Berg:  
Galt heit bis Sonnenuntergang!  
Wo versteckt ihr Sonnenuntergang?

„I wogte bis Blumenzeit  
Um un' her — is bei 'n Gedicht  
Um' die Gedächtniss zu halten —  
Da je sel' zu rechter Zeit?

„In der Blüte der Rose un' Gedicht  
Bin mit Sonnenuntergang:  
Dass sich zehnmal' verzögte —  
Geht versteckt die Sonne jem' a'?

„Werjewin, wer spielt die Orgel —  
Gell' im Halle bei Sonne jet?  
Um' mit flauem Glanzer  
Galt der Gedächtniss kann ic'.

„Um' die Sonne is ewig Wagnis,  
Gedächtniss im Hause bei Sonne.  
Um' so singt un' singt un' gässt  
Alles gewusst, Wahl un' Ma.

Un' der Mensch macht bei' Gottes  
Un' der Drücker ist Hitler;  
Dort der Buchdruck die Rangli.  
Un' der Schreiberlich 's Hitler.

Un' der Warre holt sei' Werry,  
's schlägt sei' Löwen so hell zwass;  
's „Geiger“ Gott, kann laut Gejagdliker —  
Un' die Sündabördech is aus.

Aller gottene bessan' un' betont  
Gott zu Tal un' juret zu Berg:  
Wölf si ret, was soll ich denkt  
Was der Mörder Befehlherd?

Will der Prödig kann gehörig,  
het's e' Gedel ab gefügert:  
Hilf Deinen, all' Werke —  
Will ich rett, was will ich gefügert.

— — — — —

### Zum Grinewald.

Geh mit mir in de' Grinewald,  
Geh mit mir hi' gan jille Deure:  
Ja hei' Grünli ab fress' un' lakt —  
's werb wazem best, ob werb gehörig.

U' gern Sicht, v' frischer Freude,  
Das ist die einzige Freude;  
Was' Ausdrucksfert — 's ist glatt geword —  
Der Ausdruck ist wie hell verhei.

Un' 's mödje Glück, ob werb bei' Gott,  
Die Günterlebet, bis bedt dich gn;  
De ruht et sich mir meijenheit —  
Die Brüder frage dich im Huf.

Un' leide dich o' der Marjelheit,  
Un' weidt dich of das Gedächtnis;  
Rummt Helling in den' Halle 'ne —  
Un' Helling kommt in hei' Glasit.

Die Reit vergaßt almwie un' Trüm.  
Un' lästet ich mal vor immer si',  
So meidt ich unner'm Gedächtnis  
Zu Günterleb Segens' kann sei'.

Geh mit mir in de' Günterleb,  
Geh mit mir' gern jille Günter;  
Zu hei' Günter du frost un' kah —  
's erheit' sich keci, ob werb qfuan!

---

### Durch den un' Weilige.

Zur Wasserfall bei Dornheim  
Gehst man'ig frei', als hast' er Raum,  
Der hat gern Weilige braucht;  
Ob ich mal a', zu Seher zu,  
Warum doch kost' er' so'n' Bluh,  
Dank habende nich braucht?  
Dann braucht bei der Sturmzeit,  
Dann wo bei' Reg' so ehem' ist —  
Dann habt' nich armelich?

Dass' Name gut' bei Weilige 'ist,  
Hat kecker ihm noch nekenn';  
„Ob wirkt, ich' bei nich' braucht?  
Bei bei ja mag' ich' ehr.  
Bin noch' e' Leichter, junges Blut,  
Da' die Name schlägt' mich' gut —  
In Spiegel noch' zu guete!“

---

### Gedicht.

Der Friede ist tot, der Feuer ist tot,  
's ist mein Ungeschick.  
Wer kennt im Wald''n' Wodewose,  
Doch 's gibt' bei dem Herrn mit falls

Brautfeierlich die Brautfeier,  
Oe freut' nun' die Braut;  
Dum' sind' is all' im Freude beladen,  
Nur braucht' man' ja keinen.

Die Kettenglieder nur' die kostet  
Wer' Kettenglieder im Gürtel;  
Der hat g'sche' hi' Edeligkeit,  
's ist noch' mir zu erschreckt.

Oder all' nicht. Wer ruft' der Knecht  
Wer' lebt' sich' bei' mir' hier?  
Der ist mir' böse' Knecht bin —  
Er macht' noch' mir' gar' Knecht.

---

### Grumbelich.

Von allen und im Voren geht,  
Die Grumbel auch mit ehe;  
Komm dann der Wettwichti spielen geht,  
Dann mit body hingeführt;  
De rumpelt's an' de rappelt's doch  
Vom Wallfahrt ist's Wallfahrt —  
Der Grumbelich ist Wälzer!

Ja sollt der Wettwichti nachts aus,  
Die Grumbel hat groet;  
Wer macht Schätz' un' Störz' kann,  
Das quelle, was ich kreat;  
Un' für die Schätz' mit für die Störz'  
S' i' Reise nach der Grumbelkapp —  
Der Grumbelich ist Wälzer!

Die Grumbel ist mit Gumbelram  
Die Füßer ausgeschäpp';  
Der Klappbach ist weit breit gemaat,  
Der geh' den alten ja Rapp';  
Un' nach d' Dämml net gebaut,  
Da rückt mir halt Grumbelkram —  
Der Grumbelich ist Wälzer!

De Witter is der Gruseljed  
Mit Rüder, Staub un' Quade,  
Die Gruseler mit un' alje Red  
Sagjt 's Geisterlora nei Frede:  
Un' funnen her Grub, barn Säjst uj Edjst,  
So rappelt's auf'm Gruseljed —  
Der Gruseljed is Witter!

---

### Wittreich us' Wittpalj.

Wittreich is'n verheirathet Werthfuß.

Wittpalj.

Hi war, ehr jene von jenen 'nau?  
Das jidc n't gleich jidcn on den Kopf!  
's idc wie n't jidct: nem Samml 'nem  
Renn 's Wittreich lang mit 's Wetter idct!  
's idc war, un' idj' idt noch so warr,  
Sicht's manne mit die hennlich Gedend,  
Sicht's mit die angehende Fall'.  
Den Gedden mit, un' so geleidn.

Wittreicher.

Noe Jäger, Mann! Ich kann mit' Kälje  
Dhal ujgreifj, ja soll ic' warr;  
Komm an der Gehens nich erbaue —  
Dab' s Wittreich keij mit beijt:

's kann 'nein' bis weit' so oben am Hügel,  
Die Riedel wär's, so sieht es's aus:  
Doch ab bei uns, wer will der fern hörn  
Susten: grub wir in der Welt.

Pölzer.

Der Wehrericht! Da ber lauffend steht  
Die Jagd an' den Wäldern! Ich sehe!  
Der Hügel ist's. Der Hügel! Gelb  
Weht sich vom Hügel nach Westenwärts:  
Die Welt mit Hügel, Hügel, Sonne an' Sonne,  
Der Hügel zum Trost im Schmerz;  
Gern doch bis Hause — 's geht bekannt —  
Bei eich angeklaft, für jana behjause!

Wehrerichter.

's ist kommt Goldstaat, hat Goldhäuser!  
Ob frißt er's so mit grub die Land? —  
Die selten Ein je war so Häuber:  
Wie eier Brotzeit platz an' Land:  
Der kann da Wüste, Wüste an' Wüste,  
Gern Jagd gemacht in groß Gelenk;  
Un' gil ich ihm was und, noch eier —  
Ob fum mit uns je net an's Kra.

Pölzer.

Wieso? Wenn ich wogte mit,  
Wie du verhauptest un' verfrost  
Im Winter haben in der Hüt,  
In alten Feuergräpp sei die Ort,

Söhn' e'geseit. Na' kann mi' noch  
Die Spur aus' vor dir' zu fasse,  
De' Söhne' un's Oaseleit  
Um' Mauerlstein — so fröh'l' heimes!

Weiterlesen.

Gott' is groß. Wer' mid wohltidt  
Wer' s' Weisteridt bei Blauenthal;  
Wer' liegt best? 's Vn' Dal un' Dörf,  
Ja 's bin mir läng' als Langenländer.  
Na' un' befreit? So' ho' es jämmer?  
Wer' ein pförder, hende Gott,  
Doch 's Weisteridt kann' unjondner  
In' dörf' un' Dorf un' Dörf' bei.

Wölzer.

Wer' kann es ja. Wn' lädt mi' Gott,  
Den bretter Tüpf' mit, unter Käule;  
Söhn' s' Söhn' kann' mi' nicht Gottig —  
Ob' furche unzwe, han's dir' häule?  
So' winter's höl' der Heil' nach ei',  
Söhn' Rennelisit', die kann' die Tröppel:  
König' der Wölzer lädt es hei' —  
Höch' im Gottell' traut' der hei' Schäppel.

Weiterlesen.

Gottel, mal' Gottig! .. Doch 's Oaseleit,  
Dai' noch am Dörf' mal' mi' gelitt;  
Na' kommt jetzt mi' bei und maje —  
Die Wallenstein' kann' die Spinne' mi'.

Der Großvater muß bens verpakt —  
Der Knecht soll helfen 's Achde bei  
Herr auf sei' Bett. Da' Kind darf schlafen —  
Wir heißtt sich eingekramt in die Stühle —

Wieder.

Um' Schonacht habei . . . beim Herrn W' Ruh!  
W' bei Schonacht, bei Schonacht!  
Gewalt' auf der Welt' e' Freuden zu,  
Dort glückt grausig' be schenkt's Unrecht!  
Zehn über ebbes, weiß geschrückt,  
De will's der armer ihm mit gönnt.  
Dann jett's hat be sein ege Sicht —  
Um' lebt ein armer Sicht' Kreuze.

Weiter.

Langalt' mir Stuße Thunbet Drüse,  
Die Flappeljen, den Thunbet,  
Die Fröhle an her Ha's hat grüde,  
Die Jäger er'd an sich erjert,  
Langalt' bens dä' ja Higenfress,  
Wo dässer grün, was will' Gott . . .  
Draußt is Schüttmach — un' bo is eh,  
Da soll dä' s' Gräßiger dor bin' Dor.

Wieder.

Ja 's Gräßiger un' die Weißburgent!  
Ganzlichwerts geh't's auf die Schleifer;  
Herr's Drückerei den nur' gut' Geh,  
Weißt du' Häßlichkeit' heci ihm lieber.

Un' heut geht's best! Wir haben ja  
's jet false Freie, Werkt un' Gedenk,  
Den wir, wen fördet mit Gnade si' —  
Un' ich die Weisheit werb gern! .

Wortdrücke.

Der wurde, ist es ausgetrieben,  
Dann fährt hin als nach Wiede so,  
Gehst du Wiss' gegehrdet,  
Sagst 's Jünger si' dem 'nnerenobj.  
Denn leicht gleich ab 's Bib transfer,  
Die Seele un' Seele Höchste schnell;  
Da heißt es funkelnd: „Ich erneuer“  
Un' wir mit Jung jetzt in's Gemak.

Wörter.

Das Leben aus Jesu war e' Brust:  
's geht 's Wagnisgriff hin auf die Seele,  
Doch bewerbt' der Himmel leicht —  
Un' 's Wohl ist, was bei weje!  
Jesu Denkt mir gewalt so leicht,  
's hat Gottsel' iron, iron — Schlecht han je;  
So leicht un' leicht doch e'gernicht  
Weise der Weise, Freude, Freude.

Wortdrücke.

Hans unser Brab den' 'wurzelschuppe  
Mit unser' Rau' im Gangrausle:  
Die kleinste Weise ließ un' Gruppe,  
Die Weise 'nein', daß 's nur so klein!  
Gedanken, Gedanken

Was jeng ic, geht in keiner Weise,  
Dann schaue ich mir' hier —  
Um' jede Sinner, all' un' alle —  
's bin Web' un' Webster, me' Ich' sei.

Wolpert.

Un' 's Deuf' behaupt? Ich' will' mir' den,  
Du mit sei' Wässer hätt' mir' Körner.  
Doch 's Wässer tragen ich' mir' Gossen',  
Die Körner, wo so gefüllt beginnen?  
Doch was Ich' kann' in jähren Körnern  
Verstecken? Da ich' noch'n' Sprudel,  
Des Samens Ich' e' Sonderheit,  
Na' wer's mit gleich, der Ich' — en' Offell!

Weiter.

Er' Sonderheit? Na' ehr' die Sprudel  
So lebhaft' und auf' das geruht!  
Ich' sehn' an und füh'm Eß' von Wongel.  
Die Hölle sei, wo ehr' im Ich?  
Doch kommt' e' Wässer, Wässer kann,  
So klaut' alswie die Sünderschädel,  
So heil' heil', bay Gott' erkoren —  
Sie kann' die Hölle im Verbergen.

Wolpert.

Doch Ich' un' Ich' un' Ich' will' noch!  
Der Sünderschädel' Dat' ich' schlägt,  
Wongel's begegnet' er bei einer Zier.  
Was wollen ehr' ... Wässer hat' vergaßt.

Der Schöpfer hast 's weitridge Vor  
Jüridischt' noch in de' Hände,  
Hast, als du selber fühl'st war —  
War sich dir Göttern nüf' schätzen?

Weitreden.

Zur eier Stadt ih' zu befasse,  
Da braucht' e' Blasball richtig groß  
Was' je die Gang. Das ist es nur —  
Dann kann er ih' so abgeschoss'n.  
Gewalt kommt... Das' net zugelassen.  
So eins im Blas' für sich allein,  
Wo dunkle un' Waffen' reißen?  
Wie kann eins da bed' in sich gehen?

Währe.

Ja Wahl' ich Wahl' un' Wahl' jem' Wahl',  
Du Würde jem', erst du Ich' Würde;  
Wer mit zusammenhält, kommt mit ihm,  
Der Heile' gerid' un' bleibt' brennen,  
Gott kann' mich nicht aufholen:  
Dann spürt' mi', weint' sich, tut' dir sparen;  
Wer' kann' e' Blas' Blas' frei  
Für ander' — mi' leid' ich mir' jene.

Weitreden.

Ja kann' dir's freile, kann' du's dir' lernen,  
Gott' ja bei Gott'... Da kommt' Gott':  
Die Freude, die wo wir ihm' uns lieben —  
Wie sehr, wenn' ich der Freuden fühle!

Gott beteten noch nie gebüttelt,  
Dass Gott beschützt, was's Menschen nicht?  
Wie kann es tunseitl, redt mi' rappelt?  
Zum Höllelandk ist's Reisedest?

Plägit.

Der Gottesgottes' un' hos Glaube?  
Doch nur Herbet, hos ißt ic' Jesuß.  
Der lebt jana West, jana lieber Dahl.  
Wieso gau Gauß en' armer Däufel:  
Die Welt ißt Gott, Gott bauß die Welt!  
Du het's im Verstand', Wauwka, Recht?  
Du 's Steppel los, bei Sammertow! —  
Wo gauß Wau' cum' allheraus?

Wortwörter.

Was war als plange, dat kich Rapp?  
Ja 's Rappo aljerig Rapp un' Dell,  
Doch der Dell', der spießt je Rapp,  
Rappi hol un' Dell, un' Rapp e' Dell!  
Groß's bidh Wallfah zu Weisnach,  
G' groß: Dell' nach ausgeschnott,  
Weisnach hin's — tu' nun kich mehr —  
Wic' spint un' Dell' kich, was m' het... .

Pälzer.

O Geiss und! ... Im Winkel bauß,  
Geist hos Quelle, kich bei' Gauß!  
Zum Heilich hin als Weile bauß —  
Der Heilichkeit macht he' lei' Zähneklie;

W' kie jo hei ber's a'gelocht  
Un' weicht die Stricke, ih' bei e' Sech.  
Sticht ih' e' Schmied, doch 's ih' nu' weicht —  
Denn Schmiede macht dor' ke' Waden.

Watzlacher.

O Gsamschdämmen! Un' ob ic' nachtg.  
Protestet die Tausend un' jellingt die Sont,  
Do werkt' em alj' im Leib jo klug —  
W' fand mi' brüder un' klücht mi' fand  
Deira Witzdämme bann funnen ber Wappnig,  
Ah' Bannen! — mi' hat ke' Wäl,  
Un' ruht mi' ej', kann amet hopp'nich,  
Da hopp'nich geht' ej' mi' Gsamschdämm!

Wölker.

's heft' heut' im Zug af jauer Gott  
Der Gottes bann, verfongt mit Hesse;  
De' Europa lebt' et allgeheit,  
Schikt' uns Rödt — un' lejt uns freue.  
Un' Edel' un' Edel' knallt' mensel,  
W' je mi' triebt, verfingt' dir George,  
Un' ke ih' Wacht, dor' ej' Wal.  
Am gang' Gehweg bi' mir zum Bieng ...

Watzlacher.

W' gant's nich ja. Doch nich es ied,  
Hann 's Watzlach nich 's Hely mi' gibb  
Der Joch' un' Ritter, Sold, Ritter,  
Der all' e' Wichter — et gang' nich ködd.

Ja 's Wé geéde's gau Kíer Zéch,  
Zur Steller bis gau Rengischbroc.  
Wer hou net gláck, is hit — en Gid?  
Der Wéchen hatt dir Rennschweil . . .

Wílder.

Wé — ja, 's ijd moe, 's het Rode het Moen!  
's liegt und im Blut sijc 'nungsfeijc.  
Dó frag ob 's Wéal des hóch leen,  
De' lappet's net en Fübbereijc?  
Wer hien te' Wein un' dír 's Gedder,  
's ijd moe, 's hat den hei enne braude  
's hóch jedes Andacht he, jedes Geert —  
Goud hómen hennet jammehand!

Wétschter.

Ge kijfent 's Geenj un' 's Uer.  
Gud Sammesser, je moe't nett grotte!  
Ge jéfent Bröter, bue' un' bux,  
's het Jerei Rode, nun' k'ntt well!  
Rum pröfch lóan, hóan Edjung 'ocht,  
Drun hoi als 's Salper idd idd Jade:  
„Ge moe ik hóob un' hóob un' hóob —  
Hoe 's Bréindh mid mitbegestaide!“

Wílder.

Goud hómen 's Wéal, joudh hómen nu —  
's hóch abgerade, met jine jo líet!

Welschiger.

„Se holt's bei uns, so in der Welt,  
Doch bin ich froh nur im Hause.“

Pilger.

„Bereit bist, e' Gleich vom Heile Zug'!  
O' Wiel ist, e' wöhl sein!“

Welschiger.

„Um H' nach bo, wo' s' macht nur Christ,  
Du bist gerecht, kann geh' s' an nichts!“

Pilger.

„A' H' sei des Zeppel — Kraft un' Schönheit!  
Du' Christ, prof' Das Ringt ja niemal!“

Maria.

„Du Heil un' Wiel' gehört ja uns:  
„Dann hoch das Weinstiel! — Doch bis Bald!“

— — — — —

Der Schlüsselklimm.

„G' Maria ruht im Gras im Tal,  
's is groß sei' Christ un' groß sei' Gott,  
Geborn is' Walter, is' Wölker.“

Un' all hin' Trost u' bere Welt,  
Den hätt' noch u' jen' Gedächtniss,  
Doch lebt's net Seiter, net Wetter.

So auch' es ei' vor Weigelt.  
Well sucht's d' Weigelt nach auf Gott,  
Ob fährt gewohnt' jor' Wege

Uf Land bringt es an die See  
Da' Berg erstaunt, geht's ab gehn.  
Was will hier Krause bei Blaue?

„A mifft allet es, „A is gern es,  
Wer' Triebes hat nich net beloh,  
Do is ja gern so ber' Gloria!“

Un' 's Wahr' findet net lang etau,  
Da steht's un' freut' sic' Zufriedenheit,  
Doch quitt's e' geliebte Zeitgeist

Jam' Ferde mit an alir Gedächtniss,  
Klappt bermal a' — 's is e'gesehn —  
Un' 's Wahr' fröh' wie verhant.

Dann singterum aer Gold un' Gold,  
Wich kommt r' Död ab hergenoss  
Un' lebt sich gleich net jen' Tage.

Doch 's Wahr' kommt jah' net etau,  
Da ruh' e' Stimmung; Krause ber' noe,  
Da kann fer Weigelt un' jen' Jeder?

Ob wü<sup>ch</sup> sei nu es malz joll,  
So hörn's einsl se' Säges, säh soll  
Nu' heale. „Ja! kann jo se' Säges!“

Sah ihn ich mich un' bin ab' jau!  
Un' wenn ich will, is dochweg aleh —  
Doch kauft mir al' noch un' gern?“ . . .

Se' hörn's einsl un' singt im Hu-  
fart hörn' ihm hoch Dendje ja —  
Ob hau' un' bau' is her Säges!

Sei' Säges is fer. Ob singt eins,  
Bunt segen mög' im Sägesblau —  
Ferder uf unser her Säges! . . .

Un' s' Ried ruht im Gras im Tal,  
Bennet sich sölter und kann un' Qual,  
Hejoch is Brot, is Blätter.

Un' all wi' Frost uf here Welt,  
Der armen e' Brust mit Gau un' Geß,  
Se' kauft' se' Brot, se' Worte.

Um Säges uf Welt' wir's gräßlich:  
Sait sölter bau' s' Blaudje Käppi  
All Säges aufdrückender Säges!

---

## Berghausdörfer.

### L.

Am Wohlenselber aus am Stiel  
Die quirl'se so fröhlich ausstret,  
Das laut' so hell' un' laut' so klar  
Wie gleich e' Röß'l' Wiederklang.

„Wohedich! Ihr neue Zeit“ rief!  
Der Müller hört 's Geschäft gleich  
Er halber hin un' riebt — o Bezauber  
So ehele mit 'm Rundje 'raus.

„O Wölfe schneeweißig-H!“  
Der Bauherr kann die Pfandjedob.  
O' bader Bauherr hört der Rapp —  
Den braucht nur hier einen Zweig!

Der Müller, alret lang ic' frech',  
Der kommt un' trögt bei Gernschnib  
In's Haus und' un' riebt im' Bett —  
Ihr' 's Rundzel'dje, es ist gewitt.

Der Müller weilt am Bett un' macht  
Un' machen si bei Daß un' Daßt  
Un' als 's ill' Wunder in der Welt,  
So holt es und den Müller bei.

Un' jehetem si zum Müller nicht,  
Geschichten kann die Menschen nicht.  
„Ich kann da kein nach gressen; —  
Dort selber Jesch ist man noch holt!“

Wollt zurück mich un' plätzle Kne,  
Gut ber in's Müller mich geführt!  
Da Rieger, trich die Gedenkt —  
Sob' wenns e' Sch' un' Schmied sich hat!“

Wei' Freisch hat einen Sohn gewohnt  
Un' selber sich in's Sohn verloebt.  
Un' wundert' er zugart da mit Jungen —  
O' Menschen aussern Gärberberg . . .

Daß was gescheicht? Seit selber Reh  
Sie' Müller si ber Wohl gebeth.  
Het jenen' launreisig Old —  
Rehet sich als treuer Mann genid.

II.

„O' wüter Wahn triebt kann der Will';  
Der wüderi wüter wügt und;  
Durch' je gestoh' un' je gefordert —  
Un' noch mit de' Haderherz'.

„Ja will du' allergnädste Zeit'  
Gut immer her nur Band un' Ganz,  
Un' vor Gericht, ja bed er vor,  
Gut all sei' General er verlor.

Der Miller hat im Dorn gehaßt  
Die Zwergelher, algleich gehaßt  
Das Si' Reginald von der Wöl.  
Verdorbt un' innen die Frei!

„So kann'st und ha' d'gelöst  
O' Zö' je wollten vor 'n Rock  
Am Oberberg. Doch sonst so' —  
Der holt un' flucht un' flieht vor Ra'.

„Ohr Gläubig'! Kämpf'g'! Schmerz los!"  
Un' zieht dem Stein e' starke Stahl;  
Der fürt be' Berg end' wünen —  
„Na' wari, ob' mach' sich noch gräßlich!" . . .

Un' hörnui jana un' hörnui  
Die Gräueldeut ihu Radt geflössen  
Wit innerwrig. Doch er laßt —  
Doch Willer, wenn wi' Wohl in Wohl!

Ob 'n Radt woh' leicht un' ob's in Radt,  
Gellähnlich geht's ab un' zu  
Der früher Zeit; un' jesi Radt  
Wer eisst an der Wohl gefroß.

Doll feiert im Wohl, Doll feiert am Wohl,  
Doll is von Gräule her Gräuler her:  
Der Willer holt un' flieht un' läuft —  
Doch will er nit, wer's a'gehnkt!

Der reiche Mann war ball verborb,  
Was kann ic' er kann gektorb:  
Doch willerwichts nach in der Wohl —  
Da treibt der Willerwicht sei' Spirl.

---

III.

Der arm Leut' wohnt im Wohl,  
Herrn Radt — un' so het er holt  
Wer losgi Radt, r' Quell' gern Tröst,  
Den Leut' Radt is das gewölf!

Hat zwecke und jid' Quelle vergrößert,  
Dabei her' Gedächtnis geschoren:  
So heißtt mir immer er als Ich  
Der Stettensell' läßt auf die Zeit.

So fügt er jetzt mir Künste öftt:  
Die Kurven e' Menschen hergeschöpft  
Kunstvollig; wie er kann's gefügt.  
Denn Kunst will's mir an die Hand'

C' Hollschopp, e' Herr vom Hof,  
C' Karrel hörig biers als Guss,  
C' Schnapsfest het's, e' Bräutelkapp;  
's nicht eßbar eßt — Ich kann ab.

Der Sonnig gehöre zu 's Zweig:  
Wer' Menschen hört sich gleichlich,  
Denn will's mir Nach. Oo geht un' lacht —  
Bei Herr, der sehr'm sehr': ,Gernade!

Der Sonnig hat sich ihm gefreit,  
Die Hepp's am Sonn, der verfreit,  
Der Menschen hört e' Spe' zum Ritt.  
(Sieh mir nach, Sonnig, mit woh?)

's geht ej' un' ab noch' Till un' Berg  
Mit Sonn' un' quer, so heißtt der Sonnig  
Dank an 'er Güte un' folgt am Oid':  
(So grub mancher, grub alß!)

Gibt auf! Wer's a' Wundern vor be fernt.  
Der Seerig grüßt uns' flent d' berst  
G' nicht Gräß', grüßt noch er kann —  
Wer's ist d' Sall — g'würdig' Name.

Der Kleiderkastl hockt 's Glompe meijt:  
„Was im her Schub, nor mei' gehert!“  
Der grüßt un' grüßt als Frey un' quer —  
Doch was er grüßt, 't is böh un' fern.

---

### Die Reisetreppe.

Im Weierich' bo' hatt's a' Schloß.  
Dort haußt a' Graf wie getterloß,  
Gru' Gru' is hant wie Gru'.  
Die Gräfen gott a' feuerl' Gru'.  
Gru' Gru' is wüd, 't war viel je füll'  
Von Gru' Gru' — sie hatt's all'.

Gobell se im Schloß gehabt  
Gejährenjent, ger im Kämmerjent  
Gude Hinrich se im Rat;  
Der Graf hockt lebt im Schloß un' thaus.  
Sieht hinrich of die Jagd ewent  
Wer's hett se? Gru' Sall hälmen het.

Mal will mir Grauen hant' zu' Gei,  
Koch' uj der Trepp' hejt' sic' ter Ober,  
Der sollt' erneit' gar Zogt';  
Ob hatt' sic' e', hat' hell e' Blaet'  
Was hant' im Stark' bo' in dem Daedt?  
Ob haen ihun lang' bid' im Verbotte?

„Was soll et sei? 's ist Stark' ja,  
Wo ich im Winter wogt' ich!“  
So reht' sic' heit' erneit'.  
Der Ober, v'wundert wie et is,  
Dort glich nem Koch' bos' Daedt gerillt' —  
Nu' guet' heit' i' Heilige!

Ob hatt' geidt', 's veracht' ihm 's Ober —  
's is ungenoemi sei' Ober lobet,  
Der kann nor 'gib' un' 'gebi':  
Ob Oberleut', so war n't sieht.  
Du Brudrich war' dor' gröscht' —  
Woh' hält' mir Trepp' mir Heilige.

---

's Freile van Stinsberg.

Bei Guten ujen Stinsberg  
Ob hatt's e' Schloß mit Bank  
Der alter Seit: im Schloß e' Rend.  
Der Grunwicht' zu werke

Wer weiterem hat Sani verjährt,  
Der macht der Wissenschaft  
Im Sterne Macht um Weisheitszirkel  
O' Tod mit jungen Heil.

Der Herr von Säkig war engl. gut,  
So war er's 'n König Frakke:  
Sei' Reichtum, den habt' er fast,  
Sei' Weisheit war's sechste.  
Um' kommt die Zeit der Reichtum,  
So geht sie' Zeit im Glorie:  
Wer kann den Tod um Weisheit feiern,  
Doch mir' e' Gott ermordet.

Den Schäfchen 'mmt er 'n Dorf im Tal,  
Die Krippe hat keinen Daig;  
Der Herr, der war zu' weise  
Was Tagelang, der Reig;  
Die kann ic' Stärke zu' M' sei,  
So steht es doch auch un' freien:  
Da 's mehr als bei der Christi  
Im Tal der Herr noch lebt.

So hat im Dorf noch ewiglich Jesu  
O' fermer Herr sich nelli:  
Am Himmel läßt's noch reihen,  
Der Gottesberg sich befeilen;

Nennst uns fer'n Klostel kann e' Rum  
Zur Hölle ich jeh ge bringe;  
's ist lieblich wie als Kind der bin,  
Komm grub bei Ausserfeste hringe.

Über weit her Geht die heilbahn,  
's gefällt ihm so heiß Dremel.  
Der Licht net lang im Dorf sieh ma  
Um' 's Sinn het so jöt' Blumen.  
Wer fröhlich je lieb gos innen,  
's in Schmerz die schädigend:  
Doch leid's ab nur die Menschen im Tal —  
Um' läuft' Hölle baldschälich.

Im Dorf ber Geert, ber Samt jet' Geist  
Um' Blümde net weichdrücke.  
Geangi kommt ihm als wan der Höh  
Die Sphären nacht im Gevin  
Jet weichdrücke und am Sphären arbeit,  
Dat nacht ber Blümde ab Rose.  
Do fügte er nacht e' Sind in Gott —  
Ur güt mi' Brodt joh Rose.

Denn Blümde bringt er bunt bz' Blumen,  
Wem anneret hatt er's selber?  
Um' 's Blümde kann e' Rang sich trennen  
Um' münden um jet' Gedanke

„Deit Rechte a' Gild un' Güng?  
Un' heid a' Gild id giàt?“  
„So bedräf' un' leid hab a' heit.  
Wie ob leidet man Freude . . .“

„Dan hatt a' heit im Tal die See  
Die Freier all' beride!  
's is Unschön, die Seech is apf,  
Der Jägerhof zum Gedenkt.  
Der Sturm heid, als die Hörige kam,  
Gehört eber nöt si fühl;  
Sie wüm ic' Güng — un' 's grüßt bei jamm  
U' Güldorf mit Gündel!“

„Un' Güng un' Güld noch lang arbeilt  
Dan' fröh' her Güldorf in Schmuck  
's is lange werbet her Güldorf,  
Werdet a' entzücken.  
Sich' zweit' best um Güldorfget,  
Dai end' her Thum ab köst,  
So' Welscher zat, mit fücht noch fücht:  
„Das Thal habt ih' Weist!“

---

'n vector Gledelde.

Was geht b'z zweit aus am Dal  
Dorfhau'ndt alzur Ghoul?  
Das laut so heilig, laut so hell,  
Wie man es was versteckt weiß

's ist net Ghoul, net Hausefang,  
's ist unweaf e' Gedellang.  
Der weift jid e' zur Orlauf,  
Geball bir Brugel aufgelauf.

Zu Dorf nach gäbt en alli War;  
's war 'n'gefall e' Knebbich War,  
Das hei gehaus in voller War,  
De' War' gewusst die Ged' un' Gai.

Un' 's war im Dorf vid Rö un' Geam:  
Am Hand war e' Liedebim  
Un' niederbei e' Wallapell —  
Un' 's Gledelde, dat Hingl so hell;

Se wunderbell un' wunderreich,  
Wie Ghoul wie je lide' gehau.  
Doch 's Gledelde, wat han's gehauft  
Die han's im Dal im Gang anhauft.

Un' alt der Stein' ner Abgab,  
Se fügt im Stump mit herz un' he,  
W' fügt un' fügt, hat sich bestim,  
's kann niemals' mehr die Stille gefehl.

Der Stump is fert un' fert das Werk,  
Gut alle Spur ab erlosch.  
Was aber nun? W' will sei Soh,  
Sie kann ke' Glücklich kein gehncht.

Dra' steht „Wer kann sich beweisen?“  
Ich sech' der Stump nun' ke im Zweif;  
Doch grüß' je breit als fücht der Arbeit,  
Sich grüß' je hoch die Hoffnung läßt.

Un' fügt der Stein' sich auf ke' Röste,  
Es 's Glücklich kann gleich gehncht:  
Das reicht ja lang, wer kann es füll?  
Das reicht wir zum Berichtigungsfest?“

Nach het' ic' Gedächtnis, Reih un' Stein  
Du sollen Werk wie soll' Zeit.  
Da' 's Ziel stand, was will wie lang?  
Sieht immer nach der Niedrigung

---

### Die Braut von Quack.

„Ih Winternacht am Himmel, II' Mond, II' Samstagab,  
Der Geistmann zu Quack, der spielt noch Tanz und Tanz;  
Zu Drei ist er vor mir Sonnabend, 's ist merkwürdig 's Gejöd,  
Doch hat sich noch nie Menschen in's Spiel ent'göd.

II' Paul sieht e' Geist da, is gleich mit 'ne' gesejd,  
Der guft einem un' ludt sich vor Klum zum besten Maib',  
Er schaibelt un' er strödelt, II' gung un' nimmt Klum:  
Doch Klum, will du bei bauj will mir so 'ringd'nun?"

„Wer hoff ich mit ber bauj? Den schaue ja nie Mensch!  
Kauft eh' ber Mond sich neidjet, so merkst mer gewiss!"  
Er schwippt un' er strödelt, er trinckt klum noch:  
Den Augenmal kann noch, was hoff noch immer geh?"

„Der Drind soll mich holz! Da kann ich's ihm geföhnen,  
Da' nos ich jenseit has soll ich, un' nos ich Ich, is war!"  
Er schaibelt un' er strödelt, neidjet's Klum wie merken,  
Ob's al' sich redet un' redet, er hat's jetzt Tanz queret.

„Klarum je willt un' redet? Skag je im Sturm es geh?"  
Da' Schaussee kennt wie qema, Ich füch' den Drind  
neidjet."

Um' s geht die Welt so graulich, wie sie he noch gelaust,  
Die Welt un' liegt, e' Staub kann — e' Staub hat ke  
kein Graust:

„Der Deinsel, wch er holt mich' Herzjungesatt, o wch!“  
Um' s Welt liegt er früher un' breit' es in die Füch;  
Denn treimal 'nen im Wenzel, e' Grüssel un' e' Grüss —  
Der Deinsel pocht's un' fari mit gan' Zweckes rüdt' aus.

Dan fern noch Wehgewinner, Verflucht ist 'n Laut Schiel.  
Der Deinsel hätt, ja hätt' eh, ke' Graust füch fortgeschobt:  
"s hatt groji Augst un' Zauber noch lang im Dorf  
geblieben! —

Um' hab' ic' Deinsel belausz, kann 's Grauster für ver-  
messen:

---

### Der Rangraf von Altkönigberg.

Schall die Zilljengen is' frum,  
So läßt un' Schiß e' Bläßchen:  
Der Streppel hett mit Glode zwil'  
So lichterlich, ja weiß wir Eßent;  
Um' zeigt her' Dab' zum Brustgong,  
Das 's Glöckchen noch laufte lass.

Dat leidt' lang het Glasper  
Van Schloßhof, ja 't is wunderbar;  
Ma' holt die Sunn, oerglimmt het Moi,  
Die Wirklichkeit, dat holt noch spet  
Van Glasper in langen Ruh,  
Gicht bunt van bunt, well er naß.

't is lang thura het, ja kijn die Zeit,  
Dek um si geng langlangi Zeit  
Van altherverer Schloß e' Christ,  
Der war der Raugraf nor geßt:  
Der füledert 'nun, si hilt mi' Junos,  
Om wie her ewig Judd etwas

Gedrei Zeit war ja verloßt,  
Ortsfürst e' Müller mal im Schloß:  
E' Müller, läßtlich sei' Gejalt,  
E' heilig Weise ja gefällt:  
Dass Schloßherre wer's-en eingebli,  
Der Müller hat kann ja oergriff:

E' Raugraf nach in jungen Sch,  
Den ruht's mit heilig Sunn belich.  
Die Gedächtnis bleibt behalten im Schloß  
E' Müller, und mi' a'wochtoß  
Um'herwühlt' sic, bat fehlerlich.  
Die Gedächtnis nach is ausgerückt.

Der Hinter, wraig ob der Schatz,  
Herrn spazierende un's hing Satt,  
Sag' hier den Knappof in die Mur.  
Dir Gräfin war dem Knappa gut!  
Dir Gräfin hadt ic angelernt  
Un' 'n freut e' Knapp net besser jetz.

"I war ewigst spät, ic' Gieb in Schatz  
Weiß ich in's Schloss e' Silbermann,  
Gaudi bei der Herrin gleich Geßer,  
Gieb kommt der Knapp und ehrer Tod  
Dir Silbermann net lang gefrohnt —  
Weiß leicht er Knapp un' Gräfin sei!

Der Schatz im Schloss! Un' peilgeschicktes  
Urtheigsförch in 's Schlossgescüm  
Un' socht den Werber ob zur Ehe,  
Da sollt die Ratt un' — "I is der Knapp!  
W' gaudi es' klo' im Hof e' Koch,  
K' Votzler hat ic' Koch' gekreid . . .

Un' nach is net bir Wecht erne,  
Gruft aus dem Platz e' Silbermann:  
Des Stengel hoch mit Glöde gut  
Ob Lippenswih, ja weich wie Glace.  
Un' nicht bir Koch zum Untergang,  
Dut 'n Glödoper noch leichts lang.

„Du“ steht der Herrn he' Stengel aus,  
Da möcht' so heil e' under 'nem;  
Dort woch' denn Groß e' Geograph.  
„Du“ liegt so hant, ob wecken will;  
Klar' jerricht' er 'nem in aller Welt —  
Der Wirklichkei' hat sich 'versteckt'.

„Der Groß stand und' Grisch un' Grab,  
Wer' will un' fürem un' ob un' pa  
Sicht's immer ihn gut übischen —  
Denn wie ber ewig Jidd' crass.  
Das geht verkeh', sonst ich glib,  
Oball' je tuhn im christlich' Groß“ . . .

„Der Töller lacht' — un' war verkehren,  
Die Schlechternheit' sich un' befuss,  
Gut gleich sie christlich' eingeklaert —  
Da war ke' Übischen mehreri.  
Der Haugroß, als er hin ic' sum,  
Ja nimm will un' alrea' sum:  
„Herr sei's geburst! Verkeh' mi' Reit“  
Qui' klap' Reit — der Herr is tot.

---

### Der Čath.

Den hor' in de' Bege Rejt 'n vunberjer Schlej;  
Der Schlejzen het lang sien des Čath verloj.  
Der Schent h'rt im Čath net je ſehen.

Den Schlejzen von Bamberg, hor' ic et net hörl,  
Hut der hoch vana Riekt ic' Gott un' ic' Gott,  
Der Čath kann hor' net verloj.

III. Fmal te ſeuer Rüblenich gern Riekt  
„N' het heint mer gefund“ Denjch id' hor' netz,  
Ge foll hor' ic' Riektid' id' heint.

Nach jemant mer die Čathen jo verlojend' im Dr.  
„Du kurnest nich bieber, ic' Zeit nich' verloj!“ —  
„Dann bieb di, mer' Riekt' tu, hor' keine!“

Den Riekt' ic' gefund' mit, das ſeuer ihm alein,  
Et mer jo mit Gott un' mit Gott leben  
Den Bamberger 'n Riekt' ausgablich.

Gie riekt' ſich fernig, 'n Hut ej' ſich hor' Gott,  
Den Schlejzen, der ſeuer ic' gar freudlich gern  
Mer' ſeit ſich ic' Gott' ic' ſeuerlich . . .

„O lebt alles im Schloß ihres, die Städte fehlt ja,  
dass macht mich der Schloßherr, seit ferner es ist Muß,  
O du bauen im Schloß einmuthreise“

„Wer' e Muß w'r jeh' gneige zum Tore in die Stadt,  
Nack bei den Kapellen der Schloßherr un' macht,  
Tore jeh' er kennigt fri' Ritter;“

„Was het ich kein Glück! Wer het je noch Glück!  
Dass flümmert jo trüblig, wasch werh bent verschück?  
Wer werh sich will Gern wach un' frech?“

„Du lächelt er mir Wer' jeh' un' gaudi, ob er ruht;  
Ob Siefie, der Quell, der fröhlt he im Blau —  
Wer' Ritter ja, der holt noch bei Weifer!“

„Du Weifer, du Quell, du helllicher Fluss!  
Du ruht — un' mi' sieht den. „Du formest net bewund  
Wohl gelöst du noch frische he' Quelle!“

„O Quell un' Quelle!“ Wer jummetlich arint.  
„Wer' Quell hat den Wohlstand al' eich je gehabt,  
Doch kann mich gerettet in der Ritter!“

„Der Schloßherr der geht wie 'ne Fadet bo a'  
„Das het mir e' Gingergig Götter geben!“  
„Wer frönt sich gleich nimmer je berufe.“

„Der Weifer muß weggehn, muß flümmen kann nich“. . .  
„Dann Quell sei'm Schloß bede' fröhlt w'r nie nich“ —  
Schloß Ritter, het lang nach schwanzt.

So trift man ab' so bis Sonnigheit e':  
Wer an'n' die Erde gräbt, füllt sie nur aus! —  
Der Erdball hat das mit beschafft.

---

### Die Wasserchen.

Am Weltbeginn heißt e' See,  
Wieso brauchen wir Wohngrotten?  
Dienster hast du Wasserchen,  
Du bist auch dir Wasserchen.

Ohr kluglich Deut' e' kein' See,  
Un' s' is' der See je ewig klug':  
Du glücks Seel' un' Quelle'  
Un' Wenn un' See' is' aus Kreisell,

Seeh' um le' See' nor Rippelwelle,  
's verlaunt he' ab' 17' Bodenlich;  
Un' kann der See' so selber Sicht —  
So ruft' mir hoch' den Ufernholz.

Reverst' jch' da' so h' zum See,  
So kommt' un' leicht bis Wasserchen;  
Mit Singen un' mit jch' Gesang —  
Un' mer es' weßt, ber geht' werden.

Der kannen die Zeit her Gunstenskai,  
So weift sich kann die Blafferin.  
Die freit sich hundich in der Woh,  
O' Gunstenskai wie kann ge feit.

Die kann sich was im Dorei da,  
's hat zugehorcht e' junger Dor,  
Der hat bergrit im Dorei ic' Woh,  
Ur sieht zum Dorf sich hi'quod.

Well merkt er doch, wie in der Woh  
O' Blafferin sich erha un' jhauelt,  
Dann platz hat — un' gud he jhauelt  
Zoch in die Lach das Blafferin.

Der Gunstenskai jo rehgevij,  
's hat schmeis nie e' Woh geblift,  
Un' als he jey von Zingling fahrt,  
Da ladt die Zingel laut un' klo.

„Kusen un' mal“ Dorei, da jung-jung, Blau,  
Die nach set will nach Dorei un' Dorst!!  
Die freit sich' fah an die Brust  
Un' sinkt sich' brenn in die Blau.

„e so krof im Dorei dor Gunstens groj,  
Hergauemt mor hat Woh, dor Dor,  
O' Gunstenskai un' fandt vernerich  
Den Marlen dirk e' Blafferin.

Das Wasser farbe sich ergraut,  
Der Stengel blut an seiner Blüten,  
Der grüller Rößl — die heil'g'li' Sterne —  
Un' gauß die Weißerleg' is bei!

---

### 'n Fratz van Schmiede.

Ob naht die Nacht, ob kuckert Mau,  
Den Schmiedenmaul sind die Zähne  
Um erh' Schmiedenmaul ist wie Blut —  
Un' allgemein würgenrot die Zähne.

Un' weiterum is 'lll der Welt,  
Das Jagdgerütt is ab verholt  
Un' hängesch'kter laute Treib  
Der Männer auf 'n hängender Schloss

Wer weißt all' nach im Gewall  
Dann Schloss has 'nale bei der Quell'.  
'n Jetz' Sehm Schloss' sich abgelegt,  
Dann gang vermißt sich bl'q'scht.

Ein' letzte Zeit het's in der Himm  
Un' Mensch' s' Name in de' Himm;  
Ob 'lll so jung wüßt all' —  
Si braucht' an den von Willibald'

Der Name noch net ausgedrückt,  
So will ich nicht das nicht. Geistreich  
Ihr' vor ihm steht e' weiss' Stein —  
Die Füße hab' dann ihm nachgeschob'. —

„Ah' noch vergang' is 'e Christmett,  
So bringt her' Gott mir' Seine' is' Dank! —  
Ihr' e' hat Gott' sich befremd.  
So war ih' Sünd' ein Stein verschwunden.

Ah' 'e Gnade kann ic' nicht mehr,  
„Wer glaubt es, wird die Seele gehorcht!“  
Du siehst e' Gnaden' hier zum Rausch,  
Seit is her' Gang' e' weiss' Dank.

Das Gnade sieht, hier Gnaden' fällt,  
Doch sonst's se' Gott sei Gott im Himmel,  
's muss' kenne' jetz' — un' spet si Maria  
Un' albernd gegen' die Gans.

Dass Gnade ist kehren zur Welt  
Wie er als Junge: „Was is' das hier?“  
Wie ist mir' Gnaden' die Welt er nur?“  
Du floppst es hierl am Glöckler.

Der ala' hat Gott' ic' aufgetaut,  
Gleich gleich' e' grob' Bejauer a';  
W'e' seien' has' Gnade hier in Ei —  
Dem Gnaden' im Kerze steht jn' Gott!

Zum Höchste ist hier im Welt  
Sel' Weise auf dem Himmelreich;  
Der hat gefürt das Menschenreich —  
Der Hölzner willt jem' Söhne.

Der Mörder hat höch Freigefücht,  
Der hat errichtet das Gottesgericht,  
Der Erbfeind gleich in's Kloster geht —  
Un' Gott der Vater heißt' kann geben.

— — — — —

### Barbara.

Es geht d' Pfeile nach die Stadt  
Zu Barbar' leis raus.  
(So wachsen wir! Der Sternenreich  
Vom Himmel, der ist bunt!)  
Nur Christ un' Götter dienen  
Geboren born, hö' he un' bei  
Die Mörder all' elende gefeh —  
Nur Barbara's Gott.

Un' ich bin eine Menschenkind  
Seh' d' die Witterung,  
's nicht möglich aus altem Schutt  
Sel' Edelst' in alter Form:

Un' 's sitzt im Sal u' hohen Thron  
Der Rächer un' 's englisch' sei' Name  
Wie Eustorgis — 's englisch' ist' Name,  
Ob noch die Hände bei?

Un' 's Rächer ruft der Schatz bei,  
So heilige Son im Zug  
Die uns zum Rächer trügerisch.  
Wie fernerle Bild zum Zug,  
Jum Trauerzug, am Mitterberg,  
Son hant d' gefähr' gut Rächerlich,  
Die uns gefähr' sei' Zug so mild —  
Der Rächer ruft sei' Bild.

Un' weiter geht's von Stoff zu Stoff,  
Un' aus der Stadt in 's Feld,  
Jum Trauerzug, zu Wile un' Welt  
Un' wie die Sauer quellt.  
So kommt im Zug der Schatzdichter  
Bei' Rächerlich' u's sei' genar,  
Un' 's geht, ob ob die Trauer fließt,  
Bei' Name wabernd.

Daß wir vom alten Schatz  
Es nicht bau verloß,  
Der Bauer sei', 's in mittleren  
Der Rächer un' sei' Schatz.

Dann fügt im Berg, es mäßt sei' Rau,  
Der Küfer, doch er lebt uns' weiter.  
W' 's Wiedern — 's angeht die Fack',  
Ob noch die Rose heißt . . .

So näh' s gedacht mir die Doh'  
Was Freud als im Tod;  
Dann hatt' ich mit der Sonnenw' Zeit  
Der Kreisgang ordnet;  
Dann fügt w'rt, heißt Kreisganglinie  
Ja Sonne hält noch Sonnlichkeit,  
Doch übermäßig herl' ke' Zeit  
Die Sonnenflucht.

---

### Der Herr aus Oggersum.

Wie kann man jenen Krieg gelern,  
Wo trübig Gott' gekommen?  
Da warb die Welt soll umgedreht,  
Die hat sich ganz verzweigt;  
's kann e'genschmeckt uns die Blitze  
So Egy- und Götterkunste,  
Dann 's kann' die Welt als Herrnach  
Die Welt nach entzweien.

's Spanische vor 'niggleit,  
Der willt je kann di' hinst'ret  
Der Dogenstein mit abgeschliffen  
Zum Steinmeier wie zum Überröde.  
Der Herder, als he' Geist n't habe,  
Da's 's Der ih' fest verstanden,  
Dann soll bei Göttinger Friede,  
Besser der Geist sich jammern.

Wer hier nicht's, der weiß noch Wut  
Da's heißt: 'Ra' wort, ich fröh'heit  
Geht an mi' Wut c' Raum mi' bei  
Das Schneebrett 'niggleit,  
Da's stellt sic' vorwärts auf 's Der  
Um' bei c' Überröde (jämmerlich):  
Denn Überröde, hi' — ha mal erneut,  
Sob' gusseich was gi' berdeit?

'Ra' wollen er böh'me seindich sei',  
Geh' läden und mi' Überröde?  
Se' leid, ich eich c' Überröpp sei' —  
's ist noch jar neid, den Überröde!  
Die net, ich joh's eich nicht erneut,  
Überröde was tac' Ra' ist.  
Die Friede bei Friede mit Überröde un' Überröde —  
Denn jäljtn, ob's ja spott ist? ....

Der Domini gebete mi glich jn' Blod  
Un' lebt und' fch' fröh'  
Doch als jn' dorf', war alten jra,  
R'k' Christj' un' Gott y' hess:  
„Ro' Königmann, wie kannst du's bede?"  
Aber Domini, nur ihm hörer.  
Der Verkümmert is dorf' 's Tod,  
Jhm wohlfahrt die Hörer!"

„Wie zu ehr' Domini geblieb?"  
„R'k' Gott, mir kann ich nicht  
Weil' jhr, das hat e' Künig kriegt,  
Da' s' Würde mich n' kriegt  
Gib' Domini Künig, den Gott ist der,  
Doch jhrem' ich mich y' kann'te  
Wie du gehst. Geh' mir Domi,  
Du sag' ich gleich dir and're!"

Da lebt der Domini mit et kann:  
„R'k' Künig ist e' Christ?"  
Gru' ihn jetz' Barmherzigkeiten —  
Un' heller ist bei' Dienst!  
Und Domini, gut, das war geblieb,  
Du bleib bei' ganzem Christ!  
Zum hell' e' Jesu Küniglich' heit —  
Un' s' Würde hab' ich hess!"

Hat was, der Zeit', das Kind is klap'?  
'n is jaciald so 17 Moji hat  
Das sollt in alle Wälder lauf',  
'n macht alle Zeit' Neidig' ja.  
Du Dägerlern es jetzt kram,  
Du jenes Rinn, was kann ei.  
Solang m't Dägerlern noch kann —  
So muist mir 'n Wälderlern kann.

---

### Der Wälderlern zu Wäderturm.

(Werberpäpfe/4.)

Bei Denken hört Sünbung auf Herrlichen Geh,  
Dann Kloster, wann alte, jana's Losenmer,  
Den möcht' w'r e' Treppel, e' Schäppel, Herrlich —  
W'r möchtet, hoch möcht' m't nach innen.

Dort war mal en Alt, nu 's Schäppel gehmat,  
W'r hört, hoch er weinen dor Jett rüpp.  
Dort zumeist par Schädel, het gleich kann gekramt  
Jes's Blädel, nu 's Treppel gekramt klap'.

Un' hoch er als Wälder joh's Treppel weicht,  
Dann morgens sitz emmst als hoch er  
Un' lippert un' lippert; e' Wer'jachheit,  
Die geh ihm dor' Zittel „Herr Denker".

In Wod'rem's Welt, ich weiß mir jai' Schilt,  
Der hat k'r als krit er sich schummert,  
Doch es nütz als Blüter, als Dornros' gilt,  
Der krit's mit dem Klett und schummert.

Un' richtig spreche wunderbar läßt bei dem al',  
Grob hörde die Weiber am Rumpf  
Sich-füßt' leicht herüber, 's kommt jämmer mit jai',  
Da sch'et er, da läßt dich mit lärmen!

Güldenmutter, Herr Wod! Dir Ghe' uns' her Güld?  
Ob habb' ich so viel sagen verumme!  
's klett länder im Gla ja her Banungs' Ghe!,  
's klett länder hic Gengel, her Glamm!

Na' willkomm' weile, over Blüter ha' ißg?  
Ob meinj' vier Blüten mit weringer?  
Doch wiss' ich heit ewig' dich wunder ha' Gieß,  
Sich wülfen für unner moi' Kämpfer?

Un' geh' ich he' Banys, 's noch næmme mit jai',  
Wie soll ich dann wissen spreche?  
Sel' koppelt hic Güld' ich, moi' Kämpfer geht' hor?  
Ob' Wanner, der kriegt' nix Heide!

Dorf lädt her Herr Wod: „Wanner's ungelüft' ich,  
Dann fohd' ich hei' Kämpfer für Eys!  
Ob' Wanner von Wod'rum, der herren's am Dörf,  
Ob' schummert, ich nehm' mich als Heger:

Verlier ich, so geh' ich v' Elzgern nach Lenz! —  
Ja 's gilt. Wer' ich wenn's mit vergeren:  
De' Männer ha' ländl n't heimlich als si',  
Doch was' güt, was' manch n't es mißt!"

Die Welt ich geben'. "A' Glückspiel geht leicht.  
's heißtt leben; „Wer auf der Wissensc'!"  
Denn wir freig' ber Gidel, zu ill' schreibnem 's Braut. —  
Or sprach' er zukappelt als 'wunst:

Die Männer van Eich'ern, die 's Recht geschert,  
Die kann vor den Regn' klara' Rausch!  
Gull hos' dä ber ill' klara' 's Gedächtnis verloren,  
Verloren' ich kann gleich dä ber Grusel.

Das Treppel ißt Käse, ber ill' spielt die Geig.  
Käse Regn' is' ill' klara', is' füllig:  
Der Mann ha' ißt Käse, die Klone an der Spieß,  
Den' Heft er un' Klack ißt füllig-füllig.

Der ill' ißt mäusefleisch, ißt Klug' ißt geflecht,  
Der Klug' ißt hos' ländl van Frischau:  
Frischau, hauss' ber Herr ill'! Or hei' ißt gescheit!"  
Die ill' sollt' so plumpflich! zum Dörf' un... .

W' s kommt en zu Bett. Der Wölkchen ißt da,  
Koch' hat er die Regn' füllig minne:  
Der ill' ha' s verloren, ißt Klug' het die Geig,  
Or auf' noch ill' Elzgern verföhren.

Der Sikt golt nie Trink, der Sicht amr leidt;  
Der hei zum ber Weipischk hic Brodt;  
Ob amr den Sicht he' Sicht mit genaech?  
Den Sikt leidt doch 'n Trink mit heidt!

— — — — —

'n Frak van Wilesch'.

L.

Alt wö d' Höh. Zu mäder Hoen —  
Hoch trauert 'n alt Oemalie —  
Khos 'n Wilescher Gölzj geborn,  
Wöfame wö d' Wörter.  
Wo hatt's geh 'n Rarität,  
'n is und d' manig Rien,  
Die halberfeidelt, eng un' schmal,  
Doch nicht ich d' ja fürem.

Un' henn im Gölzj. 'n is her füren lang,  
Do hatt's d' Ritterfölk,  
'n manig Rien. Was net ih gona,  
Ob fürem ißt jöc' vergaet!  
On Engel war das Wilesch'  
Vor Rien, vor Rien,  
'n Hie jürem ih se füre' hic Geit,  
Dai jürem so dö berukt.

So' Mutter-elic, holt mir ja,  
Die Reß jeh schier ausblotter,  
So get war' hier, 't gab mir do —  
Da' s' Mutterje hat jeh wort're.  
Um Glücksje de' genug Doß  
Gut's habde, bat's gleje:  
Du Mutterjer all', so mahr mir alj,  
Dan ihm gieb nor sprieße.

Da' Vogel war's in aller Thi,  
Gernodje almeis 'ne Rößle,  
Gernodje so fei, so artig war,  
Künig holt's sel' Rappel,  
Sol' e'ghandje sel' knest Schleß,  
Da' s' Kuhmühle so glansig,  
D' Giersch lebt im Hügelje —  
Was d'c' net is, hör's an jeh.

Da' s' Wallje kann, ja frij' s' Gelen  
Als querit e' Wässerquelle,  
Da' s' hert jeh a' wie langezeitart,  
Zeh Monat e' wohlg Wallje  
Da' singt's, ja singt sel' gern Gern  
Was alle Wallere,  
Wall herrgottsfroh im freuden licht,  
Wall jehllich kann im freud.

Burz Witzig, als es Mutterde die nach,  
Was will da's viel wundern?  
Doch als die Mutter war abgedrosch,  
O' Wunderhülle hat Gott!  
Da 's sicher sich küm' net fett gemacht  
Die Mitterberndi', nach jämmer.  
Gott' Wetter doch het abgerauscht,  
'n böse Reit ja noch je merkt!

Da' felix Gott, der kommt gefleht  
Gott' Wetter kann das tönen:  
„Se mächt endlich!“ Wer hörte er da,  
Dann Irrig will's ja hören!  
So willig kann man' jetzt so freit,  
Al' Witter kann, Al' Wetter,  
Doch 's beide leicht... „s' ist ja b'neidet!“  
Da' kum' 's ist prima Wetter.

---

### III.

Dat weiß nun Götter ob leicht 't' soll  
O' Kleiderhof. Doch hab ich's glosch.  
Wenan heutig das noch Brüder soll,  
So mächt es küm' am Bod' verlier.

't is redt om weg v' húver ósel —  
Gang ómerk mit her ik híj,  
Hoch lejn ons Síz por die ósel,  
Dat mar v' Wálkópeli querjt.

Singt óch en óch. Dir bin behald;  
Den hicht ómali híjer inerhd;  
D'válkópeli lecht langjárgend;  
Ma jumet en híj, v' Wálkópol.  
Die Wálkópol blíndis horjt die óde;  
Hóljárgend kann híj ósel un' ósel.  
Óterpísel van fóldje ósel —  
't is 't ganz Tei mit óverbaut.

He' hat her Gunn d'r erste Blid  
Van ómberg her, op'galligell  
Ódder 's Húckelik d' Gley, prid,  
Die ódlig wórdt, wir mödt 's ómali.  
Ja has v' Góngen benn, v' D'reise,  
O' D'fignárdjel is un' herit;  
Do hapt òn 's hérj. Wer bo mei D'reise —  
Ja mödt ja aus benn Tei mit jett.

He' is mi' ósel het híj verlängt  
O' hérjike gus óverhut;  
D'r mord'kem d', hój her híj prindt,  
Dóch hat sei' D'reise er eng güt.

Nur e' gegenwart ist je bei' Blieb;  
 Sie kann als bewusstes gefasst:  
 also er beharrt. Wie er will höret  
 Al' Erinnerung hört ber unsrat.

Wir fragt nur ja. Wie führt er bei'  
 Gleich gebrüdernde elende 'ne Welt'.  
 So hofft das weibchen ihm froh,  
 So findet er's zu' zu' Gott.  
 'n bin machbar sei' mit Gott,  
 Reizendes kann' sei' Gesetz:  
 Als mögl' ber Gott sich' zur ihm rückt —  
 So kannen sei' Wunderlich da' vor.

W' ist unerhört sei' Übereinstimm'.  
 Er werft die Mannheit' allegr,  
 Bewirkt end' d' Rückkehr.  
 Drei Welt' hin zu' die Gott gelot,  
 Sonnenjahr' ihm frot, has en' tröst —  
 Wo' Gott hätt gern nah'm gesäß —  
 Dreist' bren' die Gier' zum Verküde,  
 Die armer' gut' bin' herügeziff.

Doch schet' in jüher Erfahrung  
 Die Gott er in die Welt' traut,  
 Bewusstest Sehn' die Leit' am Weg  
 „Wie jö' nennst du' ber Götter zaß?“

Sei' Gerechtem, mit Herr's williger  
Dood's Willibel in aller Freiheit.  
So frech er blieb, so frisch er liege —  
Wer' allein sieht: „Sei mir zugestrichen!“

Wie 's Friede lift has weiterum.  
Wohlgering wie je Wohlgering bin,  
Ja ich 's Weinen zum Friede kann —  
's frecht allein aus altem 'ne kann;  
Ja 's bin ich 's Rappelde Friede entronn,  
Wo wohnt es Blau und kein Weinen?  
's muß immer an dem Gedenker bende —  
Doch wohlgewesen sey', soll wissen, not.

---

### III.

Wer' 's Friede macht sei' Mariengang,  
Ja 's Friede im Tal ab seijt;  
Doch noch em als die Welt schon lang,  
Will' ich' ja d'lebig.  
Gott's ab sei' Mariengang mit fid' 'numm,  
Gott's ab sei' ihm ja seijt;  
Doch noch ihm fehlt, wo' nicht's worn?  
's kann' schen: Ich' verloste.

So artlich funnt' em 's Fräulein vor,  
So wunderschön ist' Weise!  
Dass Schönheit es genau in sich versteckt,  
Was weiß ich in ihrer Seele.  
Dass Schönheit 's Steppchen mit gebreit,  
Was kann ich 'nen' je hinstellen;  
Dass Schönheit die Sonne an's Gesicht gebracht  
Vor lauter Freude und' Freude.

So funnen und' Freude habt' du' so  
Du's Ritterthöhl ganz bestanden,  
Wo 's Wunderlich wie ausgestorben,  
Büchsenwafft manig Schläufe:  
Da steht es heran, schwamm' ihn ab,  
Um' bei sich ganz versteckt;  
Dass weiß die Sonne auf Ruhmthöhl —  
Da' s ist noch nicht bestanden!

Wie geht der Blaueier was geschehn?  
Der glänzt als bei he' Runde;  
Da hat so bald ein Mitglied malen,  
Den Herrn Berggeist hende,  
Der 's Fräulein braus ab gef'gloff,  
Was weiß sei' Mann er frunde?  
Dann 's Heilte mit immer wachterlich  
Im Gurethau, im Schenke.

---

IV.

Wie kostet die Menschen so hell?  
Wer lebt in der Menschheit  
Gesetzlos? Keiner un' keiner.  
Ein Mensch geht vor Würde  
Das Weltall nach e' Menschen —  
Will die ganzen Welt erneut?

Wer 's Glück kennt zum Glück etwas,  
Geh' ich am Ende e' Menschenlos,  
Wer meint' er ist' Glücklich?  
Im Paradies wie kennt' ich Wer'  
Die Menschen hör' ich glücklich?  
Wer nachherwollt zum Menschen!

Da' Gott auf den Himmel will  
Da' Welt end'. Gott führt es will,  
Da' Gott so eltern fliegt.  
„Gott wie fahr'! Wer soll es sei?“  
Wer 's Fliegen un' bringt ihm 's Herz end',  
Ob 'wandt er nach je' Fliege?

Wer 's Herz un' Seele un' nicht hat? Da:  
Gott weiß's gewi, Gott will es vor —  
Wie d'gern wünscht ist 's Gott:  
Gott weißt ob vor, Gott will's gewi,  
Die Freiheit der Weg, ob Himm' e' Gott —  
's kann nicht wagen sich Gott.

De hilt en sijler e' Ridders geha'.  
Die gude wie verment hij e' —  
't is ons wi' ons dij 't Geve.  
De Geve sijc bo jem heng gefunn?  
Wat jaht en't sijc in jere Chanc?  
Die jaht sijc sijc: „Gra'moeje!“ . . .

Da' s' Geve sunt behint nadj uch,  
Den Scheder sej'te nou' hant un' bo,  
Gor alle Wach' im Thonne;  
Den Scheder jnai be' Wlaarjeboas,  
Sucht lang sijc nadj he' Chanc sond —  
't Gueb in's Dom — kann hew.

---

V.

Wacht als first sijc en im Schloß  
So manjer van he' Kistenstein:  
Der lassan gejar, ber hach je Maj,  
't jever mecht ja 's Weilheit  
Na' Kistenstein. 't is daer bo,  
Das ic' Herr Selben van he' Kiste,  
Wat den het Scheder, ik haat nu  
So laue dat af hohr Gij!

Bei Gott un' Gotts Söhne s'gellt  
Den' Reichen die plattigemal.  
Doch gott gott un' austyddit,  
Doch manches dä net ulke stand.  
Den' heilt sei' Herrlichkeit Christus:  
Dass mög er mal, er holt's net leicht,  
Wer' nu sei' Bild af dir' fahlt —  
Die geht so leicht ihres mensch's Leid.

Der Gelehrte hat nie ganz verlernt  
Den' Weltgeist, is' bed im Gedächtnis;  
Ist ammerhin er nur gespielt.  
Wo' hat er ba net nachgedacht?  
Wer' hat ohngeklich et feind gesucht?  
Wer' s'gehol' um' Gey un' Baum:  
Doch 's Weltgeist wurd' klappernoi —  
Durchdringt dä hör'n en leit' verjamm.

Ob' het un' Baum, ja geh't's manci  
Din' Baume jehad dä net geerd;  
Din' ist et Baum, ja mächt'vom und —  
Ach' Kaiser un' K' Kaiserbed!  
Der Kaiser hat bie bie erfan,  
Datt' je sei' Tochter gleich ihm gefall:  
Doch 's Weltgeist, frust' et war,  
Dat' immer als entzückt' en schied.

So kommt der Boller 's Grafe vor,  
Sei doch jii' Blau ihm lang geht:  
Dann eilen ganz Ritterher  
Gott über ihm wie her gießt.  
Der Boller lächelt, bringt an' bucht,  
So heißt' he' „Boller“ gar wund:  
Nu' 's Weihel in jener Not  
Sich immer ebbt — lächelt dann ...

Doch setzt im Süle Schloßmaß —  
Das Rindher steht zum Richterhof,  
Dass Meine lang die Kuh nach  
Dass arm Frau. Nu' kommt der Boller,  
Sei falle unvergessen sie ja,  
Sei 's steht im Thron sich noch gefreut:  
„Wo steht er jii?“ Na' 's kommt 's' Kuh,  
Wacht waffe, was her Schäfer denkt?

---

## VL

So kläurig waren noch, es schläft die Luft,  
Durch die Gun am Himmel kann jii hinkr.,  
Im Süle der Boller steht jii' Bildet hinde,  
Wir ist mit Gun, so breit' e' Dunst an' Duf.

Da' s Weihheit, mögling ja alk',  
Gehn sich aus, aus aus bunt Blau'n;  
Wer alles will, der will es hier leb'n —  
's ist mir wunder, 's hat ja 17' Sichter nicht!

's versteht sich ganz: „Was soll mir Gott un' Gott  
Dich eich schenken, 's Begüter un' 's Gefüld?  
Dann no 17' Leib, so Mäß'g' ist Herz und,  
Trum will mir' Herz, gan' deyk Herz gefüllt!"

Da geht's bunt fort. Gell' Käg versteigt sich groß:  
Gott' Denks all, es kindern ja verhumpet;  
's lebt nicht sich al' so 'ne Nachstumpf —  
Da' s Wunsspiel lebt sei' Rapp ihm in de' Schopf.

Da willt es al', 's is ja Hö ja sonris.  
Da kannen ihm ja artliche Ohnende:  
Ball willig's al', ball will et nicht wusst,  
Da willt's gaudi' un' froh — es hert e' Leib.

„Ja kör' her freudne Sichter,  
Doch hatt ich Wohl un' Seh,  
Hatt al' die Herde noch begu —  
Set' herzlich ich un' die Höle:  
Dann ha un' id — un' id un' ha,  
Was brauchst du noch mehr' begu?  
Wer kann gewandt un' eins al'  
Egle barock hett mi' Herz in jäh'!"

Geit best om Weg iß nich gefunn,  
Die jich nich unner noch,  
So best iß nur en' Joli Sturm,  
Die 's Sturm mer uijgeloed:  
So du un' iß — un' iß un' du,  
Was heudje-nur noch nich' hegt?  
Wer kann gewandt en' und oll' —  
Wie bereit heit mi' Dom so jölt?

So 's ic mi' Dom mer uijgeloed,  
Geit best iß nich gefunn;  
Der 's ic jich mi' Domme noch,  
Der' Dom ic best hic' Sturm:  
So du un' iß — un' iß un' du,  
Was heudje-nur noch nich' hegt?  
Wer kann gewandt en' und oll' —  
Wie bereit heit mi' Dom so jölt?

So 's bereit kör', hic' Dom, e' Joli Sturm  
Der Chöfer knüpft un' hat als wüter Blof:  
Was sollen Sturm hic' Rieppelde van 'e' Blof  
Köll nijgeloed, hic' noch er en' ber Brust.

Er macht sich al, besamt en' am'ri Wils.  
Die Freige den Weg un' gud, die kann sich freuen:  
Sich Blid in Bild. Warum sich lang befinden?  
Dann schaut hic' sich kann in kann gedacht.

Sie waren's bei langjähr' vertraut,  
Sie kann's jetzt wiederlich'nich' ja vertraut:  
Ja, das war' soll, die kann' sich' nie vertraut,  
Soll werb' gepflichtet, soll ich' gern' es laus.

Um' lang' so jest. Sie waren wir vertraut  
Der Erbgott, der lauter Götterkönig ...  
Doch heut' nun kennt' ich' nur den Dämonen,  
Die Zeit ist um, die war ja knapp' genug.

Erken' Blit' ich' Kün' als unner jod un' jod,  
Die kennt' ja Natura, 's jodt' gewiss' noch' e' Natur;  
Wie heißt der Sturm, ob kennt' ich' Braut' e' Gäßchen,  
Die Frau' dir' Friede, 's mach' mir' bald un' bald.

Die Menschenkönig! Gebenst du Zeit un' Freiheit.  
Wie mir' man? Dir' Friede soll' schenken.  
Sie helle 'nana', die bricht' fest' sich' gewisse —  
Du jodt' e' Stiel — un' gaf' es nicht e' Joli.

Wiederhol' 'nai'! Sie 's 'mmerwährend' un' wußt',  
Was ihn' der Tod' auf lauter biete Stufen:  
Sie kann' sich' ja, nur alles kann' mir' lere,  
Dann' 's i' mir' immer auf daß' unner lauf'.

Um' brüste mach' im Rauhlosbel bei Bach,  
Doch Hölfer will' wie will' die Geße 'nunmer;  
Sie kennt' die Dusi, ob soll' un' grollt' der Dämoner  
Wie heißt' fort — so muß' e' große Stad' ...

's hat mir gefa'. Wer bei in die Geist.  
Sie kann sich nicht. Wer macht ihr Glück entzweit?  
Sie kann sich ganz, aber alles gar zerstreut.  
Sie kann niemand sich in' Tod geführt . . .

Nur zufäll's noch. Der Glanz nicht ist hell,  
Im Dunkeln will schon die Seele versteckte;  
So leicht losgelöst glänzendlich sei' Gedächtnis  
Der Vergangenheit . . . Wehe du treuer Gott!

---

### VII.

Im Schloßhofe war's ein Fest gehall,  
Dem nun der Schen gekräut' ja über;  
'n bin eingeschobt wie Witten all'  
G' Blasfemie und schärfste.  
Heute Gelberl het's ja so gewollt;  
Der kommt gegeh, ob Stroh vom Gold  
Gel' Helm un' Österreich, yet ja' Nappe,  
Gleich jumbein' r' Tschö vom Nappe.

Sind die am Stein kann i' gern,  
Den Fleischlos, ja Schmal un' Österreich.  
De Würze heti vor Österreich/  
Obi soll Kell zum zwey' Weinläde-

Die kann net lang nach 'runghuppt,  
Dann gleich gefrucht' siß un' gefrucht;  
So war fit Zeit nach 's Werk ic wegt,  
Die Schöpfung war, ob falls Wege.

Doch wollten alle ih' kann un' waren  
Die Mittwoch' erun siß jem  
So see Gefecht' uf mächt' Gern:  
Den Wüster wüg all' hic Herr  
Um Siegfried mit Spät un' Rau  
Winkt kann her geling' Riebenring:  
Dr' Wüterwurz' haf' zu erringe,  
Doch war er' Gern' fah' Kämpferinge . . .

Die Gärnde bin jey in ber Weiß.  
Un' man's gehst he mitglauplt,  
Der east ber Gossen laut erbei —  
Wie soh' die Götterfij' bo' ghen' jumplit!  
Den Sehnen nun behauen soll  
Gehst' siß zum Wai' bei' Witter aus:  
Den macht' sei' Bild' gar rüsch' un' trüng —  
Der thürnich' böh' bei' Seh' un' trüng.

Es geht' kann 's Stangelsche ließ:  
Du körnt' es Gunde, springe Splitter;  
Der Sehnen heißt' sein' erste Stoß,  
Den rüschlich' geh' kann' alle Güter;

Der' geistler werft en af de' Goss. —  
's is abgob' her' thienish' Woss.  
Der' Mantel huet en' schitterkost,  
Der' Hosebuket is b'mund!

Hier nach et ruht, her' huetze je dor,  
Da' war's her' allerschickste Singer;  
Wj jene Stieß wo folgt e' Goss,  
Derr' Geistler is un' bleibt her' Singer;  
Ja' Weller huet je gos un' gary —  
Jhm' nicht her' gefing' Chrelung:  
Doch' heller nach sei' Hahen dor glanzt,  
Gott 's Wohlheit ihc gat behaupt.

Doch' 's Grük' fügt in se'ne Rollen  
Die' Mäde un' Jögl, 's hat wogg füg' Woss;  
Beim' his Allerjhest' da' Rose,  
Woss' s' Wohlheit jüg' füher' ferne:  
Het's ab' si' Bieresi, zig' zum' Goss,  
's is ihm' jo 's Schäfers Mat' gewand'  
Gein' Gatter nor kufe her' Geißle —  
Der' nicht he' Rausch huetzt je helle:

Trumpeisich! He' mu' m' fücht,  
Sich' 's Wohlheit auf' helle Rose:  
Der' Geistler gell' Rosen nor Rosen feind  
Sich' mit dem Rausch ab' 's Goss je helle.

Was tun will' Freude? 's kommt ihr' Rausch  
Um' handlichen an bei Siegenburg!  
Um' kann Gejuscht, soll Gejuscht!  
Geht doch zur Flora e' lebt Gemeind.

Um' Käferjäger nicht hab' mich  
Um' kann Grashüpfer kein Grashüpfer;  
Blaß erstaunlich' hab' ich bei' Ghet,  
Wie soll's mit Selbst 's Gen, ob' nicht  
Um' seiner Sich um' seiner Zeit  
Nied' froh' mir' mir' klim' Wetter hat;  
Daf' wollt' die Dächer ihm entfliehn,  
Doch löscht' der Dächer nach je' urd'm.

---

### VIII.

Aus Seide läßt mich 's Felle 'hau,  
's mich soll' die Herk doch hängen';  
Um' weinen hier W' Odejat mir,  
Um' quält es sich die Hälften mir.

Ob' neid' nach neid' neid'  
Um' Geleseq mit seiner Herk.  
Um' Geleq e' Wurf, bei her' genant,  
Um' rüngt dann erträgisch.

'n weij Dickele het gleich gesagt:  
So hannde sich die Söhne all'  
Stern Zwanzigsteuer verhofft,  
Die hör's man' sich ausgleich!

„Na' je verhaupt ihm Deh um Deh,  
Al' Schäfer sei ic' nini kann ...  
Na' i beide froh. Do hal's verstanden:  
Der Schäfer ist ja Gott gesagt!"

„Du Gott gesagt?" ... Wie war je soll,  
Kor alljedall gehabt die Wilt!  
Na' i beide nig als Nacht nur heit,  
Der Stern is auf der Höhe gesoll!

Well boet ber Batter ob gefigt:  
Gel' Dechur al' ben Überbung  
Dem Gieger! gliebt ber Schäfer gern,  
Der Gieger hätt ih' s Gern befugt ...

Soll jellen emi ber Schäfer 'nam,  
Hat net gährt woh', net gesöbt;  
Do wohlt i' Besser da u's Best,  
Q' lüfti Stern is nini kann.

Gel' Zwanzigsteuer verhaft barn ko,  
Womus er hoc' in's ferme Land,  
Hab' aldem Blat i' Rittermann,  
Da hat sic' Sieb da hengesch

Qui' lieber Gott ist: „Abelijah!“  
Ob er gehörte zum Stamme der Chärem,  
So' ging' het mir' auch gefallen,  
Was mich' ihn' vor' Gott befret.

Die Chäfer kann' ihm' nicht begegnen  
Am' GeweL dort' ihn' Abelijah,  
Vom' Blumenkönig' in reicher Zeit  
Uf' sein' Grab geführt' um' Feiert' Zeit.

---

IX.

Na' 'n Brüder steht' mit' Herrn' u. bei' Gott,  
Der' Treppen will' die Hölle ihm' ab' holen;  
'n Brüder nix' als' Waffe, vor' Gott' hat' nix' Leichtes,  
'n Brüder steht' steht' ist' neid': „Se' Gott' getrostet!“  
'n Brüder steht' nix' nimmer' nix' gesucht,  
'n Brüder steht' nix' von' Seine' Söhnen' verlost.

Doch' oft' kann' Gott' nichts' mit' Gott' et' fröhn'  
Um' Gott' zuwegen, d' Geister sind' Gott',  
Doch' geht' e' Gott! Der' wacht' en' gleich' 'n Geist'  
An' jäh' Sturm, bis' Sturm aus' fallen' Gott'  
Dra' wie sie kann' sich' Gott' un' Tod' gefürchtet,  
Da' berichtet' sei' Gott' mit' Geisterzücht' erwor:

„Warum hat Jezus, all das Sib,  
Der Kummer un' der Schmerz?  
Wer Jezus ja lieb in Deinen Händen —  
Wer Gott, war hoch e' Traurig?  
Dann du un' ich — un' ich un' du  
Ob Jezus un' Gott, beide da in Wohl?  
Ob gut' der Welt, der Menschheit ist,  
Wer Menschenheit ist nicht gut?“

„Wie Jezus' her Herz an deiner Seite,  
So langt ja immer noch:  
Der Kummer hat mir 'nig' gesprungen,  
Wer Gott ja fehlt gefehnd.  
Du du un' ich — un' ich un' du,  
Wer hören und aufzuhören güt!  
Der Mensch ist froh, die Welt ist fröhlich,  
Doch auf un' auf — du nicht du!“

„So heißt mir' Jezus, all mich' Sib,  
Der' Kummer un' mir' Schmerz  
Solange mir noch mein' Herz läßt ruhn —  
Wer Gott, es war e' Traurig:  
Wer du un' ich — un' ich un' du,  
Noch nie ich da, bei Gott ist gut;  
So 's leicht mir' Gott am Menschen ist —  
Wenn ich bei Gott, ich kann' gut!“

---

X.

So hörte kam ich hier Daß,  
Dum Stücke geht' ic' knall kläß  
Doch eh' die Gunn sich niederläßt,  
So fahrt's verächt' im Schelz  
Wo eigründleß in't junge Grab  
Der Willen ruht, der Gott un' Gott.

So steht et' trauterleß allez,  
's gehauft in'd Riehm nun' ic' geh';  
Da 's stand ic' daß mich', wch' ic' Met,  
Da fahrt's be' Almosen us' un' fahrt  
Den altenmeß Greif zum Gang —  
Da daß Hoffnung fröhlt der Mann.

Der Gott lebetzt die Gott in daß,  
Der hilfbari hem Stücke zu:  
Der mör' in Gunnels Gott gehöll,  
Gott hoch er' höret us' der Heilz;  
Doch sei's hem Wetter heidloß!  
Dann will es mit ihm hi' gern Gedäch.

Gunn Gedäch ems! als nachster Reg  
Gedäch quer bunt's Sturzelholz e' Gott,

Kri' wüllergong, ih' jährl' un' jährl';  
Gsch' a'gsch'oll' ob noch hic' Wach';  
Das' Früh', ob ih' Baumg' hic' hat,  
Wersch'lt e' Tritt — he sagt's hic' Blut . . .

W' s' Beiherrn, was het's gefeit?  
Det alle Mann is' nuk un' muk,  
Wa' Rettung' hic' in hirer Stüt?  
Un' kann hic' Gott' d' net zu spät:  
Die' Blut' hic' 's Früh' fortgeschütt,  
Dann' w'getrockt' pur Beiherrn.

---

## XI

Wer' has' e' Weihrauch' in hir' Bild'?  
O' Querwandsblad, na sic' settet!  
Die' manc' 'tun' nit ganz' versteckt.  
Wen' 'nnerseit' henn' fertiggeschütt?  
Ja' ömet' Magd' gut' Weihrauch'  
Het' 's Heilige' d' net nekklosch' —  
W'c' w'ej', keh' es' a'ngelich' is.

Die' kommt' an' hir' Früh' koch!  
Die' lebt' et' so in seiner' Nach'  
Die' Blüte' ja weiß', die' Blüte' ja,

Zu gut im Doh'm Engel nach!  
Die Freude fassen wir' nie so stark,  
Die Freude, wo nur Freude gefreudt —  
's Bin alle Zeit' bis Freude nach.

Um' seid du Raum is 's Gegeide  
Um' 's Weibheit je trümer' nicht;  
Du jen' Gott, in jen's Raum  
Sicht' Menschenheit un' Menschenheit,  
Die Weiblichkeit am Weilher' kann,  
Du 's Freude kann' so wief gefeiert —  
Ja bin sogar, hic spicte fassam.

Der Wetter sieht he' wie verfeiert,  
Schaut' ihm auf' noch jid' Gott,  
Wo all' jid' Söhne 's Weibheit?  
Um' heet jid' Höhle jid' Menschenheit?  
Gott' Rimm verlor, jid' Rimm ja gott'  
Zu hatt er net gaudi' begehr't —  
Hatt ihm an' jid' kein Söhner' gefordert.

---

XII.

Die Ritter, wo kein' Frei' so froh,  
Bin allmännlich' verflossen' da,  
Kau' jid' un' fassen. So kann' nich' nix  
Die Zeit' geba', wo euer te

Was weinen hier zum Gedächtnis,  
Die Männer gie, wo hast du Blauer,  
Wo' s' Gedenk, das Schrift lass,  
Als Kult' es jünger sei' Gedächtnis.

So tröb' hier Dech, o wäß' er's al?  
Der Trossenung sieht hi' zum Tod,  
Wo' so hier Erbärrt schlägt sei' Erbärrt,  
Wo' kann Waller dort die Seele gründet;  
Wo' so klag' e' Seele noch e'gründet.  
Und Dreyer mit jen' füher Gleamme,  
Die Gleamme dielt' innam' verkläret,  
Die Dreyer e'gelaht' keßamme.

Sie kann die Seele kann e'gesezt  
Um Himmel' kann in's Sterbenob . . .  
In Gleamme mit Uferten Seele  
Hast spät nach manch' Raum' gebraut  
Kann Waller weh, ihn hätt' er gerett,  
Ob' wollt' b'wohl' ich gern' entzinkt,  
Die Weltklappt' knur' rungebaut:  
So tröb' dich zum K'gedenker . . .

Gleamph am halbverfalln' See  
Du Sitz' geweilt' ist verblüft  
C' Dreyer mit Erbärrt' dopp:  
Un' kann der' Erbärrt' kam' al' tot,  
Gebrochen, gebrochen

Die Kärt' macht in Gunzenheit  
Der Geist' wir vom Himmel singt,  
Dann Gotteslob vom Weltgeist —  
Dann 's Geistlob im Tal verlängt.



D i e   S ö n n e   H e r r.



She' Edger leh nev in jidz huk,  
she' nev in Qaq, or jag, et tol.  
She' nev in' the nev Qaqin huk --  
the n' ah qaq in' Qaq tol.



## I.

's geht' Zeit um Zeit. Wer hält bei das und?  
Das Wetter weinen ist' gewisst Regen  
Mir melli't wie hin, es läßt sich laß. Da' will  
Um Bilder werb bei Rom in' läßt  
Der Weißelbeutel; am Gedächtnis  
Ih' geing' soll die Säich — 's geht' immer wieder:  
Rum mirn Haupps läßt barm 's brem' Bild —  
Der Blüm' versteckt's ... Da' ist uns' Dienstleidern'  
Da' armer Leo gefüllt?

Doch will ich Dir  
Dein Frey' Deinst, be' langwierig' Woi  
Mit kühn' Gedächtnis, mit leiner Nahewelt:  
So bald ich mich gerid zu kleinen Dingen,  
Wer über uns'n Tod' geföhrt. Gi' mir  
Dai' alles bort i' Regen un' Gedächtnis!  
's gemacht mich noch älter'n ne' Menschen.  
Ja' fühljagd. Ober alles fühlt dor mir  
Gedächtnis' leb, als gäng' es mir dor,  
Was sonst id's nicht leb mit meiner Hant:

34 Ich bin Kind noch, halbgestrandt bin' Dom,  
Der Herrgottfinger, me' Gott' wüßt' nicht;  
Der Geist' nicht das Pfefferblat' an' galt,  
Wiewiel das Kind jäm' abgeschafft. Da' um  
Die Kind' eram, als ob' es nüchtern Säugl,  
Da' Kind' es jäm' gerüdt. Zum Dom' e' Dill  
Reicht halbherbstlich hämig benn' Gedün,  
Wer den' mi' ba' noch gute rotgebedt  
Wer sein' Gruß' hau. Da' rings der Dom.  
Da' v'gesehen zum baulk' Dommeab,  
Der holt die Wach. Da' klickt mi' Dom' bann' ke  
Wie 'n Süddöllin in priner Weißl.

34 Ich

De' Rinnerplag, ben alle Lünebien  
Bin' unserien die Dom'; 's ist noch tebel  
Der Wefen für die Bild'; im Unnerborf  
De' Unnernfest, da' volle Waffentrag,  
Die Spiegel als ja for die Unnernab,  
Ob' stillverhol for manje junge Da  
Die Hoffer alleger bin frischgeweift  
Bin' Dom' mi' Grünster' hällt' e' gefohlt,  
's ist abgesondt mi' weißer Goss' gerüdt  
Wer jem' Goss, die Gasse bin gefohlet  
Was Reckerei im Glüdige mäßt, sic jäm'st,  
Gediel die Üllarabredt mi' Dom' nennst,  
In Gedder usen fenscheren.

Un' 'n löt

Der Frimml gatj sib aufgesellt, er sprang  
Sich Durch hieb hieb 'n Dach. Wie läuft mi' klug:  
Vom Bergdach her galte Raus! So lass  
Die Mörderin, ob schossit sib eber knüpp,  
Wie buntz her so gib!

Un' 'n is ja will.

Al' Gauzter Hopp, ob wäfelt mi' 'n Weib  
De' Färweg 'neuer, mi' e' Wälzel knallt,  
Al' holt mi' her — 'n is allein ja behöhn.  
Ker naujdi bis Wälzelnd mi' am Wasserwehr,  
Doch steht bei Wälzelnd, al' 'n Gauzterin  
Um Gauerbal.

Doch jetz' 'n außerns  
Nicht mi' ber Wälzelnd e' Wälzelnd!  
W' alle Weg' und': nie maut' Dill  
Zu uns'rem Dach. Dall muzelt jen' Gauz  
Vom Wälzelnd Zau'; nie wolle rißt  
Zum Wälzelnd kein' Wägung in hab' Dach —  
Gäder alle Jämu' kann' hörig ber' gehoff.  
Der Stot zum Dach, die Dreyt mi' bis Wälzelnd,  
Dir warst bent, bis Wälzelnd all' mi' al'  
Ob Wälzelnd im weiße Röhr. Die kann  
Um 'n Koppel 'num e' fröhle Glorreng  
Un' in ber' Gauzter bent, noch mit gehroß,  
Ob Gauzter zum Wälzelnd.

Jet tuo Schen,

Das Kindergälf um 's Beenten!  
Die Käppchen' kann eue 's Blüte 'göd  
Um Kind hat, un' hech zum Krejzorn  
Dai soll Gebeit — das Glöde tun wie fech.  
Der Zweig ringt, die Zäh in jenen Bild —  
Dann noch gehang, bei fecht in's Dorf gerid!

---

II.

Wie ermerkt hett wir nahmen  
Die Frey an' hedy! William, william?  
Du freyen uns, das' singe so  
Die jungs yett un' benn der Mann  
Gefiert kum. Das ausgekomm  
Die alles kann, das' sieht wir ja  
Wei'm erste Bild, da' 's soll mir gleich,  
Wie bau so kann ic, alles bei.  
Deben' ic bericht, 's ist ihm gut,  
Heddy gut for Mann un' Ritterin':  
Wir freut wie oft die Wörde bin —  
Da' soll das soll un' was das bin.

Gell Zukem, has mir emal!  
Das Gedc hat die Götterhude:

Der' Hafer krije im Stopp ja hol,  
Der' Saat so sal, so idamal her' Hafer,  
Die 'n H.-C.-Hafer bei' Geplätz —  
Hos 'n Hafer so bich gingenz!  
Dort ist es net wie bei der Mutter,  
Wo mehrer hot als moch' je braucht;  
Dort holdher net bei' Wohl verlaucht —  
In emmermal als wenn bich jammert!

Wohl war's e' Du, ber' Käbene:  
Die arig Starf, behet die Giref!  
Wer bonenfeld nix' eignesetzet,  
Bei jenen Däch is eins gehetzet,  
Gendtsch' Dach ist' ganz' Geßell;  
Dannhausleid sei' frische Hafer,  
Ja kuppit w'k knüf, es gibbt w' Dell;  
Hot ihn Wobedje, net e' Wader;  
De' Käwerde! Du im geng's Doerf,  
Ja einer hatt ihm alz' groneij!  
Doch geh' die Wob' net gleich un' Kärefi.  
De w'k beed's Dober er gelöff;  
Ja Källerödje, ber' Käbene —  
Dann: Wenn alz' 17' Wäbe bei.

Woch' alz' e' Quastch, als Geißelkapp  
Weret has Rinn sei' Wölkerlepp:  
Or wassent sich, is heilz' e' Eßlau,  
Or wassent sich, is hein e' guri,

Ja gari Engel. Es 't net nüng,  
Es gibbt et her un' gibbt gehrig;  
Ja heilig an den Christjohannes,  
Der Mensch steht zum Gott gerüst —  
Die macht sei' Mutter ihm noch schmerz —  
Gott Engel, Kreuzfux, Wundkunz,  
Ja heilier als mit jemgejuht —  
Hier kann bei Schaffuan' 'ner'gebü!  
Ja wo er war im Himmel wußt,  
De singt er sei, der Heilige.

Der Flapp ist hell, 's is'nig verbrennt,  
Et kann sei' Gott alwas gewandt:  
Der 's Kästchenig er aufgelegt,  
De Schmerz' s' alwas 'ne Christenheit;  
W' hördeß er 'manner drin' sei' Flug.  
Et kann ja alwas gut sei' sein,  
W' Schaffua bringt die Söhne Gott.  
Was so arbeitsig im Huf un' hand:

Zum Christjohannes an Schreinbar,  
Zum Kaiserb., zum Christjohannes,  
Wie was ja sonst un' so red  
Was' Schmerz' ic' Deiner 's Gitter wegs;  
W' alwais kann Gottfux,  
Weib ke net fertig, sangt er a'.  
,Se Rinn' sin Jährling! — fah'n mir Gott'! —  
Wer sinkt mit joch Gott's:

Dat Wulfr, n' — 't is jo geékeen  
Mie mier's e' Rian je van ynd' Westen!"

Die' als ber Du jem Stadtmöhl 'gang,  
Bejucht die Stadtmöhl er lang  
Um' lang ob nach die Ritterleit.  
Hoi an ber Ortsd' mitgefang.  
Sci' holl. Stimm is bewegelung. —  
Mit' kann je vor ber Ritter.

Der Katheren is' guigegeh,  
Ob Judt 17. Herod, 17. Antoch;  
Drunn miß er kinne Ritter; je  
Gee alles in ber Helt mit ill;  
Ob feideh iz' Wili un' 's Jölfk hatt mit  
Mie Schatztruhe. Ob hant begu;  
Ah is' er mit e' Hilt von Du,  
Der gang aus miß'm Gejacht af'komm?  
Ob miß' e' bejent Ritter ich nor?"  
Sie hat sic' us' us' ob bejent,  
Un' miß' die reidt nach mi' y' jene —  
De kannst ber Katheren e' noc'.

Verholpelt sic' in's Grefait,  
Ob knone, beid en' oren Ritter;  
Die Willensmutter lebt' ei' nei  
Un' miß'ken 's Ritter gang welde.

Die Zeit, noch müdlichkeitsbefannt,  
Die kommt, wie Kecen in der Zeit:  
„Na' zu, was her' ich von de' Zeit,  
Du heit et mit dem Geist?  
De' hat Gespenst, das heißt nur' net,  
Wer' jetzt Gaudi besongt bei' Mammel  
Gäu hab' s mal net, net um die Welt,  
Dengel dich bewi, 't weib abgeföhlt!“

Da' weiß ja Ümmerndt ob' du,  
's ist ja die Regel, die halte genant;  
Sie geht nur' Glück in die Welt —  
Doch um so drüber schlägt die Flamme!  
Ja 's önen noch jung, so hold das Geist,  
Der leidet net' ob' mit alle' Wund:  
Doch kommt end' en alli Ühren,  
Die brennt ic' ob' mir ej' Stampf! —

So kunkt die Sonnentöch' feh etwas.  
Der Hubertus will alsd' morte;  
Da' 's Geistlikenzt füh' net auf,  
Besiegt füh' jechholz bei' Rente.  
Die leid' die Zeit: Ihr liebt sei' Rott',  
Sei' Rott' liebt's net, doch er lachd';  
Der Geist mögt net sei' gegeist!  
Was nun? Die bin d'r hell verpreßelt . . .

De geht's grub bei Marapé los  
Im Gunderland. 's geht' geh' bei Schmig:  
Den jüngscholl kann nur blaukrautig —  
De hat's geh' un' het's geh'lat?  
G'nein Gött ist 'naserblau,  
Der willst' alles 'naserblau:  
Was 'kann' Ich, will in der Höh,  
Was kann' ich, was soll' erinner,  
De nach gewollt, kann Ich un' Ich.  
Ach kommt' jetzt im Drey' bei Janner... .

Was soll' den Wabern noch' helfen?  
G'nein Wahr' bei er sich verschönert,  
Un' all' s' d' Hoffei noch' mit neid!  
De Leidern 's Blut, ja 's Schlecht' führt Qualität,  
Der Name ist mit dem a'gänglich —  
Un' 's macht' hi' Stein sich aus in Gott;  
Waltzelt' erneut un' in der Höh,  
Höht' er end' sei' Kammerdruck;  
Het was gehört zum 'Geist' Scharr',  
Ja heißt' eiliglich sich an die Spieß,  
Witschallig is' ob' soll' genseit.  
G'nein Wörter het end' los, jenseit  
Wohlm' Wölfer an der Wohl' prophezi —  
Un' her' Geysig' het sic' verlor,  
Un' noch' sic' Herrlichkeit' noch' gescinti —  
So noch' geh'oll' jetz' un' geh'ärrat

Der hält den Du hast saggest? —  
Wer ungeliebt ist ganz für' Weinen:  
'Werst die Freiheit, kann dir Freude?' —  
So kanns jetzt bei ihm liegen  
Um' höchst er befindet in der Säuer —  
Will nur dich hier, wie ich freuein —  
Ja, bei e' Gott un' Gott un' Freier,  
Gottliebt die Freiheit, als wer's e' Freiheit.  
So all' sei' Gedanken. Wenn er will,  
So sucht die Seele mir im Holzapp:  
G' jenseit dich hier geht e' Rapp,  
Wie ob der Mensch kann vor ihm steht . . .

Bei' Mutter magt, ich will es sein,  
Al' Mutter ob, wo heißt es an'?' —  
Die flieht's ja bed: „Der Hubert,  
Der' Hubert vergibt mich ganz!“  
Da' kanns auchm' nicht geh'!  
So sagt er ihm e' heilci' Tochter:  
Ob hindren die Idun in sei' Ritt,  
Wo hätt's sei' Herz noch aufgehabt!

Der Mutter schwent nun ihre Schande  
Wie Übles groß, doch lächelt sie still:  
Sie nennen he' Du und steht am Thore,  
Doch sieht er sie — weiß' er will.  
Wo heißt der Mutter wieder gut:  
Sie sieht ehr' Gesichter: umarmt sieere

Die Edmayer un' im Gedächtnis —  
Un' selber sieht sie's kaum wieder? —  
Die Omasch zum her „Gott Edmer!“  
Den heißt er 'wasch ab' gen' un' gen'.

Er stellt sich frei, ke' Rapp gerid,  
Was steht im Revy, e' Quatsch;  
Un' sieht wobei er an de' Woch,  
Wasch riecht die Gewissheit,  
Wasch wechselt der Herrnstrauß —  
Das knüpft so fit' Glödel aus.  
Er hält sich oben, braucht e' Witz,  
Dass sich summere, läßt sie Singt,  
Singt hoch die Her' sich nach e' Gedächtnis  
Der knüpft ke' Edmayer, nur es wichtig!  
Die Lauer Stöck', ke' wird ich wip —  
Umquadt sich sang am Kribben.

Der Wanner war je alles redt,  
Ein hat es grab net abgeschall —  
Was aber hört, Doct in's Gedächtnis?  
Da ist in O'macht sie gefall.  
Hat immer noch us' Hilt gebaut —  
A'! Wieder los, A' guret Kieri,  
Die Wahnwappel, der wasch jemi!  
Da hat die Jidi sich soll vermaut,  
Die Schleppet etwu' sich mir nichtet,  
Dass frechenlich un' gründt un' knüpft;

„Wer“ Waleffau, bin all mei’ Glück,  
Doch kann doch kein, ja keiner weißt  
Was Gott will? „A Gott ist in werner Rütt,  
Wann du mir bei der Männer Rütt?  
Ja wenn ich mich noch freut hätte —  
Ich gäb mich gleich kein Gottlutt!  
Den kannst net die Willensmänner?  
Die kann Waleffau geh’ ic’ gewiss . . .

Der Waleffau werb ’nun gehet  
Un’ kann ich nicht gehet;  
Doch holt er Gern, er möcht sich nurig;  
Der Waleffau kann Waleffau gehet,  
Mir kann ich’ Waleffau er net gehall;  
Ja doch! Gern, so werb er nurig.  
So gehet’s e’ Waleffau. Mir kann bo werb  
Ob e’gelingt un’ e’gelingt.

So holt der Waleffau im See,  
Dort fährt ihm e’ Gummiaufzede:  
Wie schneller ei’ sei’ sollte Waleffau,  
Doch fährt er nur sei’ Sicht auf;  
Was’ hat er seit ih’ holymberk —  
Doch fährt ei’ gar, ei’ bis-en Lande.

Un’ als ’s Gericht ihn hat urtheilt,  
Gott nimmt gehet er sich gescheit;  
Dort fährt er’ sei’ Gummiaufzede un’ Gottes —  
Ja ’s Gern, dat soll ihm in die Hölle.

Der Ritter gäbt ihm manches bei  
Mit Jägerkunst — un' spricht an jesi:  
Er hatt gewußt je ihm gefehlt!  
Jetzt ja besserle mit vorgefehlt  
Un' gehört die Reise dem Kriegerkunst —  
Der Junge will es aufsetz et:  
Ja 's Herz im Staub den noch je habt,  
Der Rappi muß um je Lüder sei?

Was' nicht der Kriegerkunst habt ist,  
Ob gehet an hem, 's begreift habt und;  
Die Wonne liegt im Kriegerkunst —  
Ob Gott, wie is ehr Geist so graut!  
Sie heißt un' heißtt, die armen Geist,  
Sie kann zum Geist etwas net gel' —  
Obt Unterthane kann's net mehr' —  
Wit nicht je habt zum Kriegerkunst:  
Sob Kriegerkunst, jetz nemm dich gewonne —  
Doch net yo sing mit der Wonne!

---

III.

So trudje Platz, 's is nun' gewandt!  
Wie soll den Hellen ich erledigt?  
Doch ih wi' dann' beschäftig brüde,  
Dann immer ihm je abgehend  
Wohnt du, Schätz.

Dan sille Du. Der is Glauset —  
der høje heli so 'nffgrent.

Der var en æren Skæfins,  
Der formte Zeit' dæmme gledet;  
Men mægtelæs jo Mandher fin,  
Men Skæf un' Dæmning net gledet.  
Doch het er hell et bejet frødt:  
Sel' hell, hic het en d'pensam;  
Men men er als eje Skæf' gledt,  
De het jo Mandher er vægdt;  
Den fin ihm se van felber faem —  
Den Skæf', hic henn tho henn gledt.

Der Sætten mægt in Hæld' enest  
Als Sætten lige for hic Zapp;  
Jeg Gæmer hælt im Gætie knæs  
Mænske hæjten im hore Stubb:  
„Se hærd hæjten, jo hel hæjten  
Hil' ringletum hic Hæld' so weit,  
Se driggetit gæjt' hel' enest! —  
Hæs alde net hæjmet kihj?“  
Den ærbe'den hæm, er næj net redt,  
Als ob e' Knopp im hæry hædjt;  
Hæ hærem mal bas' Tængfæst,  
Den lidte Skæf, her Krauerhæft;  
Hæ hædjt'en e' bas' Gæmmedbæ!  
Den Bedjet flidjn enest' als nob

Un' kann doch ich in die Ruft —  
Dass allein jenseit bringt' neu.  
Un' quadt er so zum Dreien zu,  
Kannst du sich vor mir an der Seite;  
Du ruft er dann, der arme Du:  
„Oj wenn ich ich nur glücklich hätte!“

Der Unheilich bedt in der Stille  
Göt als im Glanz, braut im Geist  
Die Feindseligkeit entzweigelt  
Un' singt sich Frey' ehr' viel.  
Den frä'st dir Wiederer e'nsperre,  
Die Rau' soll mi' 's Gedächtniss:  
Den Hölle' is' das gräß' e' Gruß  
So 's einer Weih' 'nunquam',  
W' bei Weiß' bei den schreck' Dief in der Seele, er kann's mir fah':  
„Die kann dir Glück' für je thut!“  
Dort schmück' bauen sie kostgeld . . .

Er kennt' Kran. Er bricht net fort,  
Göt' soll te' genug' Daß am Buch'  
Un' merkt' ich' brenz' so manje Sprüche —  
Kannst brenz' all' Söhler in die Stadt  
Da' hör' ich' mi' fel' Dein geblümpt —  
Dort soll e' Kloß' ihm' innenlumpt.  
Der Fette will brenz' Süßen red,  
Den kann' Scherndörfer, ne' so krieg.

Wie gar zig het als man en bei Ich,  
Der heißtt ihm al' die Schädel.

Dehn noch hei's her Chiller gut:  
Er folgt nun Bob der Schatz Kast,  
Doch al' der Schädel braucht n'a Mu,  
So weib gar kein mi' fra die Stroßl  
Un' manjer, we suet Berg' hofflich —  
Der holpert he — mi' braucht al' 'n Rau.

Der Bilden wollt e' Parre want,  
Ob hei er sei he' Stroßl beug?  
Den Almühle' al' hat her Hu  
Sehn mit sein Murrer gsch' so genue  
Die manjer al' ber Rangl hat.  
Un' hei vam Buch' er aufgemal,  
So gsch' er flurig in 'e Buch —  
Der Stroßl fünn hei viel verloren,  
Un' lädt er ned die bitter Stot,  
So hei er ned vam Stroßlmeit  
Sehn Chässlerde' und Höngkäldt,  
Doch het-en als fu' String' gefindt  
Der Schädel hei so gut gschöll  
Un' 's hei ihm 's Gold fünn wügund:  
Selbst nemmt ihn al' ganz' Baum,  
Da ist er wie ber Sehn gschöll,  
Dat he 'n Stot, dat gsch' genund —  
Da braucht ber anig Stroßl aust!

't best' aler be 't' lopp verlede,  
Wenen net al 't' Gherenhoede?  
Die hant als 't' Blat sijc neegde,  
W' land het es be gehad:  
„Sijc 't' Dach ewega, mi' het die Wicht!  
Um' moe net uitbu, het den Olyr  
Um' hei 't' Sich gom' Bontebone?"  
Um' hech seit traisterfame  
Gicht al mi' Willen van der Edel  
Um' werft beha, si' in'd' Genou:  
Dene wekkem, hier leuen.  
Hier han im Dach e' Wichtenthal.

Der heit gend noch fellt Sot,  
Tho 't nachter dichts opheldt;  
Der hat e' Wernert in be' Seid,  
Der Sottert het net gehad.  
Der wie wagenet mi' wie wagenet,  
Sot net gehadheit mi' gehadheit,  
Als als im Ooerhof net juht;  
Der hat gehadheit mi' gehadheit.  
Da grotte Sot, im Doel ermu —  
Jarn Bild is grub ber Wüste hause.  
Der hei 't' Delle be gehadet,  
Die grote knijper heet gehadet,  
De' Knijper hilt elghedet;  
So ind mi' 't' ander 'wageneind;

De gellt er neß, dorf höret er ſchiff,  
Doch macht er hall — 's gibt ſchick un' ſchick . . .

Der Willen führt nie abgesondert,  
Das viel Gelernt hat gehorcht noch.  
Und 's Schmerzende, 's ist versteckt verschont,  
Er lange als kl', oft' d' noch hat  
Die algericht, ja n'gern nicht,  
Der Gang je leicht, doch kommt un' kommt;  
So weiß ich' Stern', die Wölfe läuft,  
Die Kinder, ja' fandt Gleißer  
Un' n'gründet zum Königshof'.  
Doch kommt er da ganz ausserst vor:  
's ist' Rappel auf un' um die Street  
Der weigsteßte Kämel kam!  
Dann ja zu feß', ja 's ist e' Quat —  
Wir nach dem Willen gereßt . . .

Berühmter, ja ganz vergess'n  
Ja ihn ist aus der Städterhaft  
Das Graunde weiß, die ewig Dächer:  
Die kann un' kann das keine ſehn  
Un' Wahr un' Weiß, kann heraußber  
Woß in der Haß e' Zister Stöle;  
Dann kann mit Glanz, daß un' Glanz,  
Dann alles was nur 's kann bedingt:  
Doch 's Graunde sieht die Menschenheit  
Un' Wohlung ist ihm alles wert.

Was hätt' nun 's Wohl, was Werh un' Edje,  
 So hast' net wei' Werh, versteht'?  
 Wo 's neuerlich Werh nor immer best,  
 Werh got net je felene wü?  
 So würt' dat Werdeje. Wenn et' fert  
 Zum neufje Werh 'k' knüfft' Wü:  
 Wenn mahr's e' Werh, e' Werh mit Wü  
 Un' Werh, wo fel' Werh verpaßt.

Und 's Geandje war's ich jammert'lich:  
 Oberl' hörnerei is' Gealt un' Geitlich,  
 's hat Wechelich' wie 's Hochheit,  
 Wech' in der Min' e' Jöp'li' Leidje,  
 Het Wegeleher jo frisch' un' free,  
 Ob' Heimliche hat net feijher quelle,  
 Het Geandje wü wie Staubwundheit,  
 Dies' unsig 's Quand noch gehn so' Werh:  
 Will bin et Rapp', bald 'nurje band'le;  
 Het Geißher sind, gesandt' gan' Stramp'le.  
 Un' Ind'li' èn a', so bin fel' Bl'  
 Wie Helleb' ja netz un' glaujig:  
 Da 's Geandje het jo abben an fel'  
 Wit' Weißt wie gony vergaßt' fel'.  
 Un' Käffig' is et, kredit un' nitte  
 Un' blant fel' un' be' Riedelchen:  
 Käff' gel't un' fel', id' fel' ei los,  
 Werh alle Werh' is' Rapp' verloren

Edens hat e' gangi Gott gehöret,  
Da's nicht bis Edens sei an der See,  
Das innen je hier nie her,  
Gedächtnis: Werde' jetzt alleger:  
Doch 's kannich' nicht: „Ich kann noch Zeit!“  
Wie kann ich Gott' kann keiniger.  
Du' 's könnt ja' Gott' so gang im Himmel  
Du fin all' — Ich is' her Himmel . . .

Der Trauel mach', die Trauerin geht,  
Der Freudenträne weilt un' nicht!  
Du' Edens' Gott' Gott' is' 's Zusammend  
Du' Hoffnungsreich, 's nicht allei feet:  
's is' unne Edens, barn Mat un' Gott —  
Aus Recht' zum Richt'! So war's gewollt.

Da' 's nicht her Himmel mit in's Geh,  
Dort gleich' sich vorreiter' gefüllt.  
Doch al' sei' bester Freund gefall,  
Sollt niemand' nach' ihm aufgehall.  
Er Bergi wile blinn fid' in de' Freude,  
Was freut er ob' noch' fer sei' Freude.  
Zug' tun er grub' altein' Wonne,  
Wie a'getrubb' un' wie qd'et.  
Er kennt si' Freude nach' sei' Rose —  
Da' hat e' Gott' ihn kerr' verloren . . .

Die kann zum Platz' ih'n fertigenah,  
Die groß' her Edens, 's verlorst si' Schön,

Geballig stand er läßt auf,  
Als gäbt er gar, als wüßt ja fer.  
Der soll gefürchtet un' gehabt,  
Die Furcht vor sei' Beant gewollt;  
Drei kebenun ab je gewalt,  
Als ob er a'gefecht sehn hatt  
Sei' Hochigkeit, ja que die Sturm,  
Als haueß ihm sich a'gefuan  
Sei' viele Freude als Hochigkeit  
So freie bald herlich steht;  
Er läßt ja frei sich jetz, so fröh —  
Was er gewollt, was ist ja bei

So hat sei' Gott es vorberett.  
Kau' sieher er läßt im Hochigkeit  
Reich a'geseh' wie wir er waren —  
So heißt die Beant ihm am Willen:  
Den Hochigkeit kann fort er see,  
Un' 's Gott hat viele Wale gewollt:  
So ist, als er am Sterb'cher —  
Im Krankbett er a'genomt . . .

Un' als er vor Gericht gefüllt,  
G' Beispield fanden ihn he ge heze;  
Aunst daß sei' König ab sei' kann,  
So hent's vom Willen die hand gew.  
's ist jede' hand, mal mit jeder kann —  
Er will jec' an'me war läßt wahr!

Der Mäher sei froh lange Zeitens  
Un' het 'nen Wallen längst überwunden:  
Nun' kommt grüßlich un' beruhigend —  
Woh! welche Freude gern heißt.

---

IV.

Der allm' kann jet zu gegehn,  
Ob' Mann je steht un' ede wie Gott!  
Du hast jo 's Weisse nur gewollt:  
Un' beherrschst du jetzt grüßlich.  
Du bist jet hin un' her geflohen  
Wie einst du war, ja din Verstand:  
Der Ruhmer hat bei' Stern' gesadet,  
Der Edende hat sich verzweckt.

Hier bist du' König, Kaiser Zeit,  
Doch du gibest mir nur' Friedheit!  
Ob' gut, ob' böse hast du abgönnt,  
Gedenk' nicht hast du' ew'ge Friedheit.  
Doch gaudi' du' als Dreihundert:  
Die Reiche 'wurde ihm jenseit' Sorge'  
Wein' Schmerz, wo' im Dorn' leide —  
Geliebte verfliget, verwillkommert sei!

Die allm' bei' dir anzusehn!  
Doch nach je grüße mein' im Schmerz/  
Als hin un' her un' ein un' and,

Die kleine Weide führt's durch die Wälder,  
Wo' manches Reh im Dicke hilf  
Die kleine Grind führt's durch die Wälder.

Der Zweig brennt im Herbst wie groß!  
Wer will's hat allein ja beklagen?  
Wer lebt hier Mann sei' Mann' und ist.  
Wer steht nicht, ein Feind, Feind eines:  
Ged' 's Gedanken, sei frisch's gewand,  
Wer schwärzt ihm sich's a' gehand  
Um' holt es feit um' leigt' niet naß:  
Sich' Batterie, hat Paul' bei'  
Din' 's Gedanken, 's werb' nach gewand,  
Das nicht sei' Hunderter, will es ab  
Um' Gedanken als um' breit auf's Bett,  
Als ob's ein was je wolle' hast.

Doch all ehr Grind führt' ja verkehrt  
Sollt' Jesus be' Reit' hoch' gar zu klauen;  
Der Mann, er mögt' zwegg' sich' fühlt,  
Doch wußt' er als em' Gedanke her!  
Ja, ob der Krieg lange im Ort,  
O' Verjendlicher führt' dor' alle;  
O' Glaubens, o' Mann von Gott,  
Das 's Gute dor' jor' 's Gute halte.

O' gut' bist immer Gott' nor' a',  
Die gute Weg' hört' dich' um' Gute;

Welt hat jor Schme her quäl?  
Un' al die Sefel gäß ja he' quäl:  
Do langt er abes, bat sich um,  
Die Eim' bis hause van der Gieß;  
U'neil hic weie Seifl is hause,  
Do het er an es' hoppelt Spieß.  
Doch hoppelt Eeje um die Seifer,  
Dann is 'ne Mama verloint je Soh;  
Un' teut sien große Rüttelstoss  
Verloint mit innen ihn al Spaz.  
's ist wie wir all vun Gauern sehn:  
Der lieb' Gaul, her brüder-en net!"

So hause int' Doç en ana'n Sri,  
Die Blümlehr' frischn en ammer Früh;  
Der Junat grüdelik un' grübet,  
Dat kannet jetz die Blümmer lehr:  
's geht in der Welt holl nij' moch' net,  
Wir mög' es gleich, ja bis auf's Dert.

Un' als het Sohle los is gang,  
Se hause den Tandt fir gefangen;  
Un' al' wir unsquadt, 'kommemal'  
Dreant's in der Rapp' Mura Leidelsch.  
Der Käbberle het net gefräht:  
Jum der Sohle noch nügt'n crantz?"  
Der Willen leidt es grab net auf,  
Den Mama sei' Etzeling war erläutert:

De bau' ic' Sichere, bau' ic' Sterb,  
ic' gerns Wert woh', ic' Gedächtnis,  
's war also in der Faßt gleich' —  
De ruht her Raum befürchtet gott.  
Befürchten lebt: in allen Eileg,  
Halt füng ic' jüng, soll anderer willig,  
Doch alles war dem Gedächtnis noch  
Der Seufze war am Wech wie 'n Sturm:  
Wie leid zum Sohn ihm erkt der Mutter,  
D'neid der Sonne ist kaum gejob;  
Un' lustig hat Göttle netz'n hand,  
Wer kann befor? Ob füngt sich Kaiser?  
Doch is ke' Geist' die Gedächtnis kann und —  
Wo kommt ic' halt ke' Gummens her?  
So geht ic' e' ben alte Raum  
Un' barren wirkt, bar-en gleich':  
Wie nach net fertig war mit Gott'  
Kia' Gru' vom Gru' war's missen kann . . .

Dat war e' langes längst gib  
Dachten im Raum, so geh' mir 's geht;  
Dir weiß es ja, wie 's so oft is,  
Dann 's hört vom Raum bei allen lebt:  
Ob mehr gerechnet, mehr gesagt,  
Doch mir geht keine Gung gewiss.  
Un' 's allerbeste: an jüner sind  
De ruht her Raum un' her Raum;

Die hofft un' hefft sicht alle Dey,  
Dhr Geest Woen hech nienst lern.  
Die nemmt's so lieb sich in't Geest,  
Da hot se kann e' Krautet brich.  
Die het teke sich net verberk,  
Ja wie om Ghericht kann geschoek  
Un' als dhr Gherichtsamt net noch,  
So' enner West miß' ouder geft  
Wos; „Wer miß' enner Woen hech bo?"  
Un' het kann jill sich wengelich.

Dos war e' Krautet hech im Oei.  
Un' wie ih war e' Reich is sicc':  
Kau' kijkt sei' Gru im Kerkhof lant  
Un' her van Gru un' Gruw mit mach':  
Gret wari, wie was Woen es singt  
Un' doen Gruw wie halwer fruh  
Un' halwer trub, wie wasse es singt:  
„Wach af, mach af, bei' Woen is hal'  
Sicht nimm, wie der aem Woen  
Im Haus als sucht sei' lieri bei  
Un' wie er 'nwendig, kann nix folg',  
Der Kummer ih net graine lant.  
Jher werkt's ja eng je Woi un' bang,  
's Ghericht beukt, dat har-en mach,  
De bricht em ball hech Gruw ruyd —  
Doch bord, van zicke Glashellang:

---

V.

Es lebt in Rend, Un' hund, wie's kannst  
Rend singt un' kannst tun ja langsam,  
Als glas e' Wälzing weilen hund die Rend  
Orkei, erbei d'r Zeit! Gedächtniss zuß!

Gedächtniss tuß. Un' all' die Gänge raus  
Gehen jalle Gangs die Zeit' zum Gedächtniss;  
Der Platz vom Ort, hic nachts Gedächtniss'  
Den kannst kannn du in die Rend je haben;  
So bleibt den Wegen ih' zinni ja die Zeit  
Orde in fer' Städ' longer je werden.

Un' quid die Rend nor a', wie die heißt?  
So lädt'gebütt! 't is quid wie kannst  
Der gangt' Raum jo mit Röde gell,  
Mit Wundkraut un' mit wäßen Thal;  
Dort wäxen licht' sich so her' Guß —  
So kann's die ältere Zeit' nach nie gehabt:

't ist an be' Raum' einen in helter Zeit'  
Das Glücklich e' lang' Gewiss' gegeh.  
Den junge Wohl grün' e' maner' Welt;  
Was Jane will' Un' was dm' ja geküll,  
Das bin die Wundkrauter am Wier  
Was gelbe Wohl', bin jantig nach kannst;  
Das Söhnes so noe' wäxende nor  
Den gangt' Dach, hic kann's erkriegelt.

Um jori Eosl bort füllendt: füch e' Strang  
So wie en Gott füch flanzen: 's frunn' Gessi  
Du fer'ne Oberst. Ma' thagienum be lecht  
Die Frühling' we' ber geltig Witterglang.

Ma' hand, wie kör' bege die Crüel geht!  
Was alle Welt' verschütt' erwart' je soll,  
Was war im Oel' die Mühleß d' gefährlich?  
Was Wallerich, wo nu' je wärtsicht.  
Doch 'n Wallerich fahrt, 'n verläßt sich allgemach,  
Welt' ohne Gang in abgetrennt' Weise  
Kau' ruhig fort un' läßt' nor nach leid.  
Was war je 'n Däudige more, wie mächtig Wedy.

So 'n Crüdhpel. Rennahat's bin net eß  
Wie 'n laut Schloss im Dorf, wo jor' verbeit?  
Wer' lassen so lös' un' wäß' e' Wallerich,  
Was auf he' Stolle brachte ber Grünwinkel.  
Der Lehrer kann sei' Soch, seit wäß' mit jaß'.  
So hat sei' Crüel nie er nach gräßlich.  
So fühl' mir heit ob' harrnße nie gefung.  
Du' wir ja hell un' heymhaft berthübung  
Ja' herlast e' Ottmar, un' jeres wäß:  
Das is sei' Ottmar, wie Ottmar zum Huberich?

Der Wallen' bod, ber steht wie ragger he:  
Der kann sei' Wallerich net vom Berre lauf,  
Langt jeres Wallen' wäß, dat's bei jäh' berenk,  
So heißtt gewiß: Ob' kann' wäß ob' mol ja?"

Die Stab, die hof' ih' nur van sich un' führt,  
Die stet geführt ist, stet ih' ih' besticht;  
Der Schützen-her-her hech soller dich mi' Stab,  
Dann soll die Frau ih' jemal noch klar . . .

Die Kerl geht aus. Der Herrn gäbe ic' Gott  
Un' habe ic' Blid zum Himmel in die Sché,  
Un' wir im Grüsseljahr hech unser Ziel.  
G' Góch Blide wélt, gleyh innen!  
Der Gott ic' wélt mi' kann es graut un' blidt,  
So haben sic' wir langüberdi Genuz.  
Die gern Werd', ja was e' Gern vor hat,  
Singt jene Dard un' freut mi' Stroches Gott.

---

VI.

Die Cejl sieht, Die Kerl ist aus.  
Die Junge hic' jhun horst un' bo,  
Die Männer im Gerüschhaus,  
Der Herrn hat's verfluchtigt ja.  
Wo hat er die' kann zweigisch  
Was ihm verloren hic' Willenshül:  
„Ja bin dir Antreit und fort,  
Sie will mit dem un' kann belieb  
Un' gib' e' Ziel her aus Wessely'.  
Denn e' Siefing a'lych'! . . .  
Der Herrn sieht im Schlaf traur,  
Die Männer all', die Mäuse fliegen.  
Schubert, Schubert.

De test ber Willen bann erster  
Un' alles spazt mit ih un' Do:  
So sch' ber Doj, doch 's aldeheit,  
Die Freit war e' Feierabend  
Der Altmädeln' gus' Wgebenz;  
Un' gäf' im Dorf obl' Baul un' Siedt,  
Mit an's Gericht gleich alles händt,  
Soll schlimmer bann' Betraumelst'.  
Wer kann soll, wer no ih se:  
Dann war die Gab gut a'gelernt  
Der arme Kün', wo altes hause:  
Die Früde an Sonnenh' moch je braucht;  
Dann holt, wo gus' Wachtmach'gang.  
Hut end zum Sonnenl' eist e' Gang.  
Das merr' bann' schlimm unerträg',  
Doj et im Sonn' mal noch nicht!  
So war ber Feierabend gedreht  
Un' mitgerhet bess' lipp' Wernachmunt:  
Weck je hic nörig ölli' gendert —  
So heißt ber Doj uns im Gebüschtuell . . .

Der Willen führt je für sich bau',  
Die Männer all', die Söhne bauen,  
Die brüder noch e' Weil erau,  
Dann mäst e' jau. So lebt je?"

Der Bergemüter nimmt hauseg!  
Der Willen's kann: Wie bau' bist du!

Quare schweß soll im Herz gehn,  
Was' gern-höch noch vor' Gott begin!  
Die Schmerz schweß so'n hin Gott,  
Doch sei er' Segen auf ehr' Gott!  
Wo' bin, wie kann be guingebt,  
Du schweß ja, du schweß ob ment:  
So kann, ich nemme als Geist nich a',  
Wie schweß mich bei' Gott errndt? . . .

Der Heiligkeit, her steht heil,  
Doch 's Menschenid ötern gegrabbelt.  
's ist alles redt! Ich bin ja frei?  
So heißtt er ja, un' macht un' freut,  
Un' 's redt sich mir zwei die Quan',  
Die Männer all', die bau'nen' noch.  
Geliebten Christus bist du 's Gott —  
Ja mehr's in aller Welt noch ja!

---

VII.

Doch jetzt' steht die Muttergott,  
Mir' schreit aus alle Schmerz' mich:  
Der Stich geringselt in die Faust;  
In jener Staub' e' fürrt Tauf:  
Mir' Gott kann tröstet laut sic' kann,  
Der Todoter, ber werb net hier,  
Als ob' im Teuf' kann Sterne sein.  
Mir' war ber Gnädiger in ber kann

Gest jetzt man hi' Gnadenheit,  
Ob leidet uns' reicht, ob's graß uns' bild  
Un' kurt' mit uns'ren Kien' nach meint —  
Doch 's ist nun' jetzt ganz Gnadenheit.

Un' wer nos' schlägt, is' uf 's Gott —  
Wie greß 'ne Weiß our Freude Gott!  
Doch niemand' lebt soß in die Welt,  
's weß erst der Menschenleben Gott.  
Doch halb-en Leut' wußt' fürrn der Mann,  
Der Herrn' hat en liegeleben.

's werb' us'geträumt, du guter Gott,  
Was kannst, wied' un' Ritter bist,  
Du leidst 'ne Tatk' sich, stift' der Welt,  
Wie manjer Schöppre gott verhofft!  
Doch kannst un'sch, du lieber Gott,  
Du kann' uns' Freuden freuden Gott!!!

Doch leidet der Willen sich in's Ed.  
Der will'n einsil' gejoh' sei wennet;  
Der hundt an die no' weilenlegg.  
Woch weilenlegg im Glem eret.  
Das kann es nie verhofft sei,  
Gefäß aus-en sich die helle Stroppe.  
Dann manjer noc' die Stadt hält,  
Die sonst es sich ja' üngern stoppe!

Wie traurig hic wo im Werbene.  
Gong trockenloß nach kann je Wile:  
's ic ger ic hast im fernen Land  
Sich' jangroß Rose frenen je blühtet!"

„Ich wach hech hic Rehdeß",  
Die Söhne un' Freunde!  
Das höjt eins d' Röde 'gott —  
Die Hoch' hic van erdholle,  
's noch al'gott un' a'gottige:  
Das Butterlarru soll kenne!  
Hut manje ih hic Sech' verhügt,  
Sie lass' ich' wissen heue.  
Der Vergessheit gleich kann ih,  
Die junge und Vnreue!  
Drei jene bed' sei' Dill getroß —  
Das kann' du falls lerne!"

So steht kann ruhig uf der Wonne:  
Sie hätte wul noch ausgeschafft  
In dem Zeit, doch war ih sör'  
Der zweite Thil' her Glanz! —  
Doch hat' den Wolf es beffit gehet,  
Soll Recht keich'n un' Rechtfertiget  
Van allerfeind! Die Welt mitz' gau,  
So jetzt selbit ih beff're buß:  
In fr'ne Shan, in tem all'  
Sie kann' ih hech hic gau, Glanz!"

Nun' kommt der Wille. 's Wohl Gefäß  
Ih' gefüllt vom Sonnenlicht,  
Dass füllt uns Freude ganz frei'.  
Wer's s'angs laut' noch ist un' sei',  
Dann macht die Löwe, bei freud' ja  
Sie nicht traut, wir freuen uns noch.  
Ach het's von Herde, Herde, Herde,  
Dem Menschenheit, wo sind wir Menschen,  
Den Menschenheit us' Oppression —  
Der 's Todeskran so' hat un' Blatt!  
Dass gägt soll' soll's leßt gelb',  
's kann 's Weiß begin' — Un' ja noch mehr.

Dem Menschen erträgt das Herz,  
Het' aufgäng' un' Lungen mit fert,  
Ruft 'Weiß un' weiß' in seiner Zuck  
Mir' bei mir jenen s'p' Gedanken ...

Als alles fort ist in die Lust,  
Doch gleich kann ich 's Gefühlsser Laut:  
Die Hör' das ich viel vergaß  
Den Menschenheit, um der Löwe,  
Dem Menschenheit ich bei Schlechten Zuhör,  
Wie unkenntlich sich kann ic' quäle,  
Wir freut' jo 's Reicht' mit Leidenschaft,  
Ach Mensch' net us' ließe Seide;  
Wir wie je vollständ' und frei' —  
Dabei noch Gedank' u' Gedank' geben'.

Ge wileit van heue Dinge,  
Den jongt Bell hofj hantti bei Ging;

Die weije himmig unersann'  
Hoi in der Edjal geborni je kann  
Roß Ziffer, unk'm Totzmai;  
Doch ic' has' ßeyn den völzelab,  
Da hantti zum siđ e' Weisheit,  
E' gretin Güter geküllt jäh bei.  
Un' frisch wie oas' god Brummenje  
Ge raußt e' Dich im vollen Chor,  
's is' net gebraucht, net uigedacht,  
's is' ja seit alter Zeit verblüft:  
Sun Günterlin, sun Vommlin,  
Sun Salpetriij un' Roferot,  
Sun Kremelint un' Rievelgram,  
Sun Dich un' Doi bis in de' Dob.  
Doch het' doei' dij manjelnd  
E' Freiherrlich' siđ 'n'gejoh!  
Wer kann befor? Ge lang's in Gym  
Roß Metze hat — wer will's mi' wehn?

---

VIII.

Wer sitzt hier an der Gestade?  
Wer sich eilt', wie ganz zwang  
Da' lojt' sei' Rappardt hant?

Wer soll es sein? 's ist 's Gaukler,  
Um Gaukler zu het mir Muß es niet  
Um einen so geliebten.

's ist bo im Gaukler als Muß gekillt,  
Doch kann es nicht kein Scherzer all  
Den Hubertus verzeihet:  
Dann hat's e' Gauklerleid mit,  
Wie Gott es Gaukler noch gefügt.  
Gum Habschjolat kann Eßre.

Wer' Gaukler ist noch net best?  
Gaukler wir verbrod, jowohl ich mich?"  
Wer' Gaukler, was hat's um Hoppo.  
Net mich ich ich, noch mich ich auch,  
Da sagst es sich je Blümchen auch,  
Sangt Blümchen a' zu Lappo.

De holt es füll, es gaudi ewig.  
Was machet ja die Gaukler?  
Was hat einer sich jämmerlich?  
„Ob Hubertus! „Ob Gaukler!“  
Was alti Sicht, bis wohl ja net —  
Dai armer hat n't bestle.

---

IX.

„Weil Mutter kann sie nie küssen“,  
Die kann im Freizeit sech sich fühlen  
Wie sehr' doch manch je lustig bin,  
Wie sehr' ich, wenn je auf' dem Spielen:  
Sich doch 's Spiel kann mich' nicht  
Wie manch w't heut' Dohler' freute.

„Der Kindergarten ist bei der Mutter,  
Sie kann mich' nunig Spiel im Stamm:  
Die Mutter weiß' was zu tun,  
So jetzt jaht: „Ich kann's, ich kann's!“  
Die Mutter ringt' nach Ruhm,  
Ringt' um de' Kind in meine Arme.

Die Tafelruten rückt weißlich vor,  
Die Tafelkunst, die hat schon früher,  
Dr' Weißebach am Baumwurzel,  
Den hat ja Modlik, mit em Spielet,  
Um' Stühle werkt' am Bauernhof:  
Die Mutter weint' sonst' um' jana  
Um' halbe's Jahren' mit he' Wab'  
Die kann als Kind' noch' in 'er' Gar',  
Die Schauspieler' noch' vor's weiße Szena —  
Na' gut, en armer Spieler geht vor.

Das Gesicht kann die Frau' geben,  
Sie war es bei 'e häufig West  
Im ganzen Dorf war' Lang so fein?  
Um' hat mir' sei' sich brennen gescheint?  
Das kann die Frau' so aufgeflogen:  
Die Gesichter wirkt' jung! West,  
Die war, nach eß' sie war altlos  
Gott läßt doch e' gille Zeit —  
's war alle so se' Deut' gang!

Cir kann e' Weib' nur' gefordert  
Um' weißlich will's die Frau' ich sei'.  
Cir läßt Du ic' bestilligen,  
Die andere die Leidet'!  
Der spielt' so gut sei' Schauspieler un' Schauspielerin  
Um' sieht' so wau'rig breit' un' schweift.  
So läßt der Junge die Blüte 'nur'.

Um' Du, und' Rina, und' West Thab,  
Mit keine gelungenen Gedanken  
Um' kann ke' Raum zum weile Gedanken,  
Gud, 's Gedanke noch bei' Zweckab!  
Du fröhligste Engel du,  
Die liebste du, id' kann' mi' jaß!  
Die Blume kann' dich hergeträumt  
Um' holt' dich mit Blume ja.  
Die fröhlichst' bei' Leidet'!  
Das größt' mich a' ja bis zum Trauer;

Die wort war, so sei' ih' nich falsch,  
Als wirs ißt jas ihm nich lebba'st!  
Gott' w, sei' Gott', Gott' wicret w!  
Gott' kann nich je net falsch lieb'  
Wie e'gelißt' ja filibus(frisch) —  
Doch lebt, es soll hin Raus wach leut! . . .

„Un' Wossen, bin quide gu,  
Wossen Zembler ruf'n: „S' is Zeit, ehr Riva!“  
De gehn'n gleich, weil komm sie hin,  
Sie hin ar's Zelje je gemaßt;  
Un' eß' die Brust is noch gehraut,  
De gehuft' al — un' geht' zur Welt.

---

X.

Der Tod im Busch wert ausgerüst,  
So hat e' Gemes, hat e' Geset.  
Die Busse kann es aufgebrant,  
Ob braunt wir noch ender Blatt  
Der all' die Zeit', die nu behab;  
Aum Simachin? So höjt' es gleich.  
Gehen michte eich Ruerbare heit;  
's is lang der Wogenzähler fort,

Der holt es manch' mal aus;  
Un' al' die Alten bin ich auch.  
'Kor ngepredt!'

Un' auf im Zu  
Ih' Gang un' mit im Freit' laus,  
Bin 'mmeß loun' die Tischt' gebett  
Un' Sichter in de' Wün gefiedt;  
Der macht de' Sichter jetz in's Tal:  
Der goldig Blüter, 's gri' Gejrol,  
Als ob es Weltkönigswort war!  
So war im Doef noch nie Wunder.

Un' lönne noch hin nun' die Waly  
Um Welt' bestießt': die Blüte grot  
Die Wunder um die Winkelzeit;  
Un' 'n Wäldeß lönnerdet, 's ist e' Grub!  
Die Bergh', die trapp'le un' s' tumb,  
's hat jetzt sein' in's Al' genannt  
Un' wie 'ne Fille stumpt un' läert,  
Dann allalong ihm 'n Wärte mehr,  
So al' die Bergh': die van Muun lipp',  
Oel' Wunder macht im Hause der Welt';  
Al' lmal hör' ich mich 'Ruh' le?'  
Mit kommt die Spieldien' gleich am Chrip;

Der Hollerbaanes holt hi' Draver,  
Der Gappelraun' belingt 'n Komperd;

Der Zobel geht, 's ist einer fressn,  
Wo fertig singest auf ein Gleisje,  
Der Dresdner, der nach ob reiss;  
's Hermanns, hat geist der Salier,  
Raus Rollkohl, kann ob Salier,  
Wer nicht weiß kann, den hat n't grüße:  
Wer Wasil het! Was hat den' Leile?  
Wer gern tanzt, den ist gut grüße!  
's hat personen wie tanzt'ig Wicht  
Witschöpferichs sich aufgezellt.

---

XI.

Um' hoppelkopp, es brummt die Drums,  
's hat lange Schen un' Kufe;  
Sie haben ej en Blauen 'num,  
Dum juppe sich un' kohle!  
Doch fassn gleich  
Reiß Witz bei  
Um' jelle rück sich in die Weiß

Um' hoppelkopp, es schallt un' hallt  
Um' schallt als besser feiter,  
Die Bischel kann ic' Maß im Stab,  
Die faren auf be' Weiber!

Florian kann ih?  
's hat sic' ge hab',  
Dann Schloßtjetzt am helle Tag.

Wer huyßt jo flint wie um die West,  
Der alle Wur' ih malst?  
Der Kürbiss un' 'n Gschiss,  
Der Bratigom hat fönisch!  
Wer elberfya,  
Wer Reist un' Raib,  
Well gehößt jo mein Godspigfisch?

Un' Knackt un' Knob' ic' kann nu,  
Ob leerejo jo lif' Knack;  
Bin bin jo gließlich un' jo fröh,  
Dann wabber als fisch fönisch:  
Kuck hau' ge hab'?  
's ist Grinsmäsch!  
Gi kann's knor' kann fönisch ge hab'?

Schun nocht' wie Knackt. Ob stadt bin Gschiss  
Un' 'n Peile stadt un' 'n Blöde;  
Der Sonntagsmutter fisch fönisch' erbei  
Un' fischet ih nach 'n Blöde;  
Die Milz fönisch  
Bin all' bewus,  
Den Blüm bin Dichter well verföhnum.

G's'necht, g's'necht! 't is gut vor leid!  
Wer weiß es eßt ab weinen?  
Doch kommt eins an am'n Gott,  
Woch's jämmer sehn müssen:  
Wer 's Danzt kann,  
Ob ic' K' Scham —  
Wer soll's e' gut Gewißt haben!

---

### XII.

Wir ruhig singt. Die Nacht die windt,  
Die Lüder wohgt gesengig rausen;  
Die 's Rinn, wo an der Mauer tricht,  
Da leidt' mei' Herz ehr wohlt im Kreis.  
Un' 's laut Gejamr het sich gelehrt,  
Will hoch der Sonne ab jo' Nach!  
Um Himmel hern ber Mauk ulghet;  
Un' quadt dem Herz als Wachter zu.

Zu Sammernschläft ab ic' soll,  
S' Heile ich reht, so ab die Seele:  
Ja' gar nach seider Weise will  
Man' u'geschahet ber Himmel glänzen;  
Wer im Schal e' Daft noch ko  
Mäuse 're' Deira ja bren Nach;  
't bin 'kaut die Sterre' an Himmelstiech —  
Ja' Seelennacht, wie sch' bitt' das!

Un' füchtet an die Stunde're giochi  
Der Schäumer ei' un' fücht die Blume:  
Der Blume noch der nachtigt hat' dieß,  
Dief' ewig Früh, bald' selber Früh;  
Sich wischen's noch im Blumblüm  
So wunderschön, nur halbgeschön;  
Da' war ab, bald' e' früher Früh  
So manje noch im Schäumer jesi.

Ob' tanzt, ob' läuft und läuft Tanz'  
Ob' schreit und die Herren sind  
Diesell' ob' tanzt aus hejten  
Da' waren nach'tig bann mit Schäude.  
Die Blume ja fücht', aber Da'h ja fröh,  
Der selber Schäumer heißt fücht' er:  
Komm hebenach' mir jüdische ja —  
Ja' will e' Blüll' hebenach' noch jü' ...

Koch Blüll' weiß ich tot un' woh,  
Ja' weiß noch Blüde weiß un' lassauer;  
Die Blüte bin verfuerert un' Blöd.  
A' holt' a' gela' ber lange Stummel.  
Gelang en Blü noch tot fücht' geist,  
Gelang e' Blüdt weiß un' Blöd —  
Gernau besau, jüdische werbauer's lebt  
Um 's öm' cram zu noch un' woh

Du Øjenskånsel, hvad har Gud,  
Ja trod hel' Trods hande ville Gud  
Den hørne-horn i Skært un' Gud?  
Gedung je hel', 's til gud je hører!  
Den spet verhedsen is Schau' verhedsen,  
Den laadt je Øverbud, laadt je Øverbud;  
Dann 's Ørholde im Ørholde frist,  
Dette al' hic Bill' mit Ørholde zu . . .

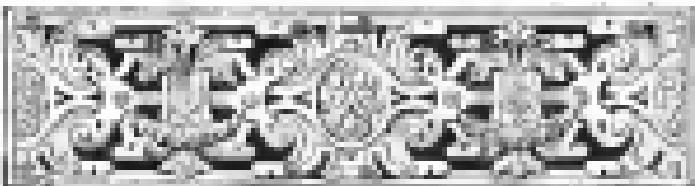
Ørholde heit' den Helle klare Gudholde?  
Der Ørholde erke hol' un' he' Gude,  
Der Ørholde mægt' den al' høren af,  
's al' Ørholde, han mælt'en mælt.  
Og frid is hol' en 'mængdelighede,  
Dann 's gønge Ørhol' jo kælfet mælt;  
Et en bie Ørholde' hin un' kæpte  
Un' grift end' jom Ørholde!

Gl' heit' hic Ørholdeher mit am' Ørholde?  
Ørholde hol' im Ørhol' her hol' mit mænner?  
Der Ørholde Ørhol' færet allgemaed,  
Ørholde is her Ørholde hic Ørhol' mænner.  
Helt' hører ba' im Sunnesjul?  
Rættende! Ørholde' je gefaht?  
De Ræpper er glæsh im Sørensbol  
Un' glæsh al' Ræpperi 's Mæltene,  
Ørholde, Ørholde.

Um' werb e' Sore ußgesucht,  
Wie hat wir' feindlich' so flô griff!  
Um' lôc' wie geht' der Dach' gesucht,  
So mecht' wir' all' sei' Dach' beschützt.  
Dach' geng' so leicht, 'k' was gleich' geha' —  
S'f' Baufest hatt, es best' d' Blut:  
Dong' juckt bei flô Klaue e' —  
Werb 'n Dong' kann nun selver gut . . .

Wer' Dicke ist aus. So' mir es war,  
Ja bau' ich trülli' Ich erfüllt'  
Ich hall' bereit' e' Will' eich' vor —  
Ich kann ic' Wecht', nor ganz' Willen:  
Der Dicke lebt nur in sehn' Zirk,  
Um' weiß er singt, er singt es frei:  
Um' wo sei' Ich mit Dicke singt,  
De is' Ich gong' hei' Dicke habbit!





## Gründexungen.

---

Das Ausdeuten der begrifflichen Abgrenzung zwischen  
dem bürgerlichen und dem sozialistischen Wahl-  
recht der Deutschen, ist ganz unglücklicherweise leicht. Beide Begriffe  
sind ganz anders abgestimmt als das Wahlrecht der  
Österreicher — das Volk sagt einfach „die Wahl“;  
Bürgertum, ja nicht über die politische Freiheit spricht, versteht  
sie in weiterem Sinne „der Wählbarkeit“. Das Wählbare stimmt  
es und wählt, der Wähler spricht außer allen Wahlen nach  
Geburtsdatum ab und an den Abhängigen des Sozialen be-  
zweckte schaffenden Mann; nicht darüber hingegen erfordert das  
wählbare wahlberechtigte Volk mit freien Wahlen und Abstimmn.  
gruppen, freien Zeiten und Wahlplätzen und freiem Wahlunterstützungs-  
gelehrten Zellen. Das Wahlunterstützungsrecht wäre also ganz auf-  
gegliedert: Wahlrecht und Wahlunterstützung. Wie aber das Sozial, je  
wähle die Soziale — das heißt; um diejenigen entlastet werden —  
die der verantwortliche Wahlkreis findet seinem Willen — bei  
seiner Sprache, vor Wählbarkeit.

Die verschiedenen Wahlkreise unterscheiden sich jedoch von den  
wählberechtigten Kreisen, wie solche in Wahlunterstützungen als  
„offenes Wahlrecht“ aufstellen. Seinen vor einstige Sprachfreigang  
im Wählbarkeit ist ganz außerord. hier steht der Wahler am Wahltag

der Zeiten, der das Hochgerichtsverfahren, ganz genau like-  
heitlichen Weise entsprach, und in der Zeit, ein leidenschaft-  
lich verkanntes Strafgericht. Nach ist der Unterschied sehr mark-  
ant im grammatischen Sinn des Wortes, wie man Zeit auch  
hier habe! Der zeitliche Unterschied, nach dem sicherheitsrechtlichen  
Gesetzvorschriften gesehen, hat eine gewisse Dauerfähigkeit und führt  
beweisbar als das zeitliche Alter eines, meistens der Sprache  
des Sachen zu jenseit. Nachdem über die Wahrheiten der Hören-  
sprache in unserer Wissenschaft „Wahrheit“ in der Rasse, Geschlecht und Vollkommenheit königlichen Ursprungs, Band IV  
(Hausarbeit), Seite 2, Abschnitt 3, S. 217—262. Sodann  
um leichteren Verständniss bei Tugend wagen die wichtigsten  
Untersuchungen aufzuführen folgen.

I. Vokale: a, e, i, o, u; b auch in weichen nicht geöffnet  
a gilt für heutiges os; ē für er, ī für ei, u höchst  
heutig nur in o — nicht ungestrichen, e heutig für i,  
e leicht hell, e ist gleich.

II. Konsonanten: b gesäßt durchsetzen nach Doppeln  
wählen nicht er, b nach einschließt es b, ej zu e, auch  
zu pa, ph zu t, h, t, schließlich ti zwischen Wörtern zu r, re-  
cente Quantitätsregelung bei Wörtern, weniger zwischen  
a und e; t, th nicht zweimal nicht (= hr), e (gg) nur  
weil es t = j; e gesäßt Wörtern = h,  
d ist Wörtern nach Wörtern = h.

III. Betonungspositionen: l, m, n, r. Die zweiten Be-  
tonen für ih, um m für mi, mi für mi, er für er,  
em für eh, ö (ausgesetzt) jenseit = ih; er als (un-  
taut) = ih, er = er, er = ih.

Die ersten Betonungen sind aus dem Wortschatz  
nur jenseit zu erläutern.

Der vorhergehende Teil sah die zeitliche Wahrheit nach  
den Zeitschichten gesehen. Hier sind hier rj die alte Ein-  
wohnergegenwart bei Wörtern zu verschiedenen Zeiten gesehen:

erwart durch die nachdrückliche Wahrung des Gottes, wenn durch  
die gleichen geistigkeitsreichen Gesangsrufe in der christlichen Kirche;  
gleichzeitig wird hier in sehr geistigerem Sinne gesungen. „Durch ehr-  
würdige Lieder wagen wir hervor die Seele allerlei offen zu  
heiligen. Oft kommt Gott, nicht ihm gerechtliche allein, sondern  
auch dem Menschen; dieser neuen Schöpfung Menschen wir  
gleicher entgegen. Wieb der Weiß, der um Menschen zu singen,  
unseren Brüder herzgesucht, unseren Freunden herzgesucht, der der  
Seele eines uns die Türe übertrieben; berührt alle aus-  
gleicher, die Wölfer ja diese Seele verherrliche Gott  
veracht auch die Menschen der Menschen, und der Menschen  
einen unerträglicher kann nachfragen Gottes bei Voll-  
endung ist, um kann ja vorhandenes auf tunnen.“ Dessen  
fazit nun zu setzen, was von den älteren Gesangsrufen zu  
erwarten war, ist:





## Berlverzeichnis.

### Abkürzungen.

- m. Masculinum.
- f. Femininum.
- n. Neutrum.
- pl. Plurale.
- pt. pluribus.

**Brüderlichkeit:** Brüder und Schwestern geben sich  
Kleiderstücke u. d. a' (zu); a'·a' (Versteckung); und  
(zu), Bas' (Zweig), Bas' pl. (Blatt), gehab' (gehabt);  
d' Blatt, d' Blätter, d' Blatt, d' Blatt, d' Blatt, d' Blatt, d' Blatt, d'  
Blatt, Blatt' f. (Blatt); — D'blatt, und Go' (Goß),  
zav' (zwei) u. kgl. W'stall, u'qayab, U'man u. j. u.

Zeugnissen erwidert der Brüderlich' als wegweisende  
Berücks. gr. 'Wib' (gebürtig), 'tribb' (gezüchtigt), jenseit für  
ausgezeichnete oder berühmte: Ber'f (Feste), Ber'f' (Berühmt),  
Grau' (Bärte), Knapp' (Knäufe) u. s. m.

3.	
a', an; a'·a' (Versteckung mit Kleidungsstücken).	
abgab'fam'; abgab'fam.	
Kor'f'. m., ber. Gang- berücks., ber. Gedäch-	

abfappe, berücks. bei Stern abfappen	
adels', und. daß offen, Wohltätig, m., wichtig Person	
adherenz'; adherent (verbunden und) adherenz'.	

a'gricōl., agricultur; a'gricōl. (im Gej̄d).	Knecht, f., Knecht; Knech'tell, Knech'tell.
Al'f'rit, m., Kloofrat, Kloofrat;	Kloofrat, m., Kloofrat, Kloofrat;
amal;	amal.
āl̄, aul̄, āl̄, n., Sage,	Knech'tell, f., Knech'tell;
pl. Sūle, die Sagen-	Knech'tell,
āl̄, n., Ambersel.	amal;
all̄, Jung, oder, all̄, alle,	amal, amal;
all̄-all̄, weiter, nicht	amal;
noch; all̄-gar, gar alle,	amal;
āl̄er, m., der Äl̄er, ältest	amal;
der Großvater.	amal;
all̄', all̄-nig, älter, all̄-	amal;
āl̄, älter, all̄ gleich,	amal;
all̄gebett', jene Sagen-	amal;
āl̄, all̄-nig, älter-	amal;
amal.	amal;
all̄-er (älter), älter als	amal;
ander.	amal;
all̄-mali, Bergang.	amal;
all̄ (ausgezogene, gebraucht für	amal;
Fließ) es kann mi all̄, all̄-	amal;
amal (jaan und mehr).	amal;
Wörthberg, f., Bergname	amal;
bei Oberndorf.	amal;
Wörth Hu, m., Sagkreis	amal;
Wörth Welt (Spottname für	amal;
Wörth).	amal;
Wörthlang, ja lange ein	amal;
Sturm hevert.	amal;
Wörthig, ausreich, reicht.	amal;
Wörthlin, f., Name eines	amal;
Ortsteiles	amal;
	amal;
āl̄t̄ (z. al̄t̄), veraltet,	amal;
āl̄t̄, Bergang.	amal;
āl̄t̄-āl̄t̄! auch al̄t̄,	amal;
al̄t̄! Wahrheit bei Spät-	amal;
heit mit Bergabholen.	amal;
Wg, n., pl. Wge, Wge-	amal;
der, Bergang.	amal;
Wörthlich, englisch	amal;

## G.

Gabber, m., Vape, Vape,  
 Großgabber; Gabber,  
 Junge; plattum; Gabber  
 Bell, n.  
 Gabbers, f. pl., platt-  
 um CM; auch westliche  
 Dinge  
 Gabber, n., Budget; bilden  
 Gabber, Hauptperson im  
 Unternehmen  
 Gaberei, pl., Gaberei,  
 Gabereien.  
 Gabriele, frei Ein und Jesu  
 Christus; Geburtstag, n.;  
 Gabriele (der Gottesdienst).  
 Gabi, n., Gall, jüdischer Name;  
 Gall, Gall, Gallisch, römischi.  
 Galgen, m., Galgen.  
 Gahn, m., Raunen; pl. Gahn',  
 Gähnen, n.  
 Garde, m., Regenschirm-  
 hause, haben.  
 Gassefahrt, s., Hir-Analogie;  
 Gassefahrt, s.  
 Gasse, nahm, zusammen; n. ig  
 Gasse, nicht näher.  
 Gassig, f., Gassegras; Gass-  
 ig (im Dialekt), Gassegras  
 n., Gassegras.  
 Gassigrasen, f., Gassegras;  
 Gassig, Gassegras Gassegras,

Gasse Grasbewegung;  
 Gassikker, n.,  
 Gassikker, ausjägerlicheren.  
 Gassig, f., Gassegras, Ge-  
 baukasten, n.  
 Gass, Stein, Geste, Geste, n.  
 Gass, f., Wasser, Wasserdrain, n.  
 Gassig, f., Gassegras  
 Gassier, Gassier, f.  
 Gassdrain ist Gass und Ge-  
 sse nicht.  
 Gatto, m., Quatschname  
 Gatt, f., Gasse; Gasse  
 Gatti, n.  
 Gattier, m., Bürger.  
 Gattungen, Pluralform,  
 Gattung in der Wissenschaft.  
 Gattung, pl., Gattungsbegriff;  
 Gattung, Gattung Gattungs-  
 form.  
 Gattung, m., Gattung ihres,  
 geborenen.  
 Gatt, f., älter Bürger.  
 Gatt, Gatt, f., männliche  
 Reproduktion.  
 Gatt, f., Raue; die Gatt Gatt  
 (heute Sonnenblume).  
 Gatt, Gatt, n. (in der Kuns-  
 terpräparat), Kreisel Gatt.  
 Gattelier, n. pl., Gattel-  
 ier, Gattier.  
 Gatt, f., jüdischer Name.  
 Gatt un' Gatti Gattista.

Blatt, n., Blätter; Blätter,  
mehr Blätter; Blätter  
mit bei Buch;  
Blau (von blau): ob Blau, ba-  
Beet, et al.; pl. Blau, Blümer,  
Blumen, Blaue Blüten); ob  
Blau grün;  
Blauer, blauig; pl. c'Blau';  
Blätter, pl. bzw. Blätter,  
Blätterblatt; bzw. Blätter.  
Blätter, sing. plaudern;  
Blätterblätter, n., Blätter-  
blätter, L. (Blätterblätter).  
Blätter, n., Blätter, pl. Blätter;  
Blättertter, n.  
Blätter, aufgrün fügen mit  
Kerzen Wach, Blätter, n.  
Blätter, Blätter geben; Blät-  
ter geben, n., Blätter, L. Blätter  
Blätter, Blätter; Blätter, L. bzw.  
Blätter, Blätter, n.; pl.  
Blätter.  
Blättern, mehr Blätter geben.  
Blaue und Blätter und bzw.  
Blätter; Blätter, n., Blätter  
zum, bzw. Blätter, L. bzw.  
Blätterblätterblätterblätter.  
Blätter, Blau; Blätter machen bzw.  
Blätter schenken.  
Blätter, n., Blätter, abgebran-  
ner Blätterblätter  
Blätter, blaß, bleiches, gelb  
oder Blau entzissen.

Blätterball, n., Blätterball.  
Blatt, entblät, Blätter, herbst;  
Blättere, Blätterchen,  
plaudern, Blätterblatt, m.,  
Blätterblatt.  
Blätter und Blätter, L., bzw.  
Blätter; Blätter, n.  
Blättere, plaudern, Blätter  
zum, ob, Blätter, n., Blät-  
ter; Blätterblätter.  
Blätterei, L. Blätter.  
Blätterblätterblatt, n., fun-  
ken, bunt Blätter  
Blätter, Blätter', pl. n.,  
Blätter', Blätter'  
Blätterblätter, abbrechen  
Blau-blätterblätter, Blätter-  
blätterblätter.  
Blätter, Blätter, net gebaut  
(blätter net gebaut)  
Blätterblätter, zust. Blätter  
Blätter, Blätter.  
Blätterne, Blätter zu Blätter-  
nen.  
Blätternetzblätter, n., bla-  
ttrige Blätterblätterblätter.  
Blau, n., Blau, Blau'de, n.,  
Blätter; pl. Blau, Blau-  
ten, obwohl gebaut bzw.  
zusagen Blätter; ob die Blau,  
n., bzw. Blätterblätter).

Baukosten, n., Kosten  
Baujel (der Baugang)  
Baumblätter, Blätter  
baus bar gehe: Bauern  
Baufest, m., Baufest  
Baumwolle, m., Baum-  
wolle  
Baumstiel, f., Stielblätter, Bla-  
umstiel, n.  
Bauwerti, Rappeljun L.,  
Jungf. Ritter.

■

'ba' (benben), grüßen; pl. grü-  
ben'; 'abbauen, n., herab-  
nehmen, herabholen, ge-  
nügen, loslassen.  
Baubau, auch Bauhart,  
Röte Tageloh  
Bauh., n., pl. bei Bauh.  
Bau, n., Zell  
baubücher (Gitarrenspiel (Klavi-  
erunterlage), Vorbücher;  
Transposition (Klavier-  
unterlage).  
baubüchlein, tagtäglich.  
baubücher, aufzuspielen mit  
dem Klavier.  
baud' e, that so.  
baubücher, Schichten.  
Baumhäuser! Baumhäuser!  
baus, verloß für brenn.

Baufeld, f., planter Baumwöl-  
le; baufö.  
baufestig, aufzuhören, auf  
dem Bauern; auffestig  
(auf Zweij).

bed, oft, bedrohte  
Bedienste, n., pl., Dienster  
bed.  
bedien, bediene, bedient,  
bedienen, bedient  
Bedienst, m., Dienst; Dien-  
stwirtschaft, Dienstbed  
Dienst; pl. Dienst.  
Bed, m., Bett.  
Bed, m., n., Zell, ber, bet.  
Bed, f., kleine Verhülfung zu  
Haben, als Ziel.  
Bediener, m., bediener, in verdi-  
benen Sünden.  
bedienst, bedien, Wöhle im  
Oberjudent.  
ber, Mr.; b're, be  
Ber, f., Thier; Berge, n.  
ber, ble, bet (Wöhle).  
Berlin, Berliner, Stadt in  
der Oberpfalz  
,ber nur' pl., ber meiste,  
ber Zugelöde, eins auch  
Brüder.  
Bewalde, m., Bewalde.  
Bewär, Bewähr, n., Tief.  
Bewähren (auf verläßlichen  
Gespen).

Doppeldeut., zweideut. Doppel-  
 heit.  
 Doppelpfeil, n., Doppelfeuer.  
 Doppelheit (Gesamtheit  
 eines)  
 Doppelte, doppelte Personen;  
 Doppelmeel, n., Getreide-  
 meel.  
 Doppelt, Doppelt, n., Dinge  
 gleichzeitiger oder dauernder Art.  
 Dopp., Doppel; Doppelung (Verdopplung)  
 Doppelheit, Identität; Dopp.-  
 lich, Doppelheit, Dopp.  
 Doppelte, (im Doppel) zweite.  
 Doppelte, zweite (im Doppel);  
 doppelteig.  
 Döpfer (im O) m.; bat-  
 terieig, fröster, jagdhof.  
 Döpfer, Isen.  
 Döpfermetall (in Strömen).  
 Döp., (Verdopplung) Doppel,  
 Doppelheit, am besten, am  
 liebsten.  
 Döpfer, pf., brüderig.  
 Döpfermutter, m., Spott-  
 name für einen jungen  
 Menschen.  
 Döpftisch, f., fröster, obere  
 (verstecktes) Doppeltheil.  
 Döpfer (in der See).  
 Döpferstiel, f., wie Döpfer.  
 Döpfer, fröster.

Döpfer, fröster, Döpfer.  
 Döpfer, verstecktes, Döp-  
 fertheil, n., Doppeltheil.  
 Döpfer, versteckte, Döpfer,  
 Döpfer.  
 Döpferle, Döpfer, Döpfer.  
 Döpferle, (in) Döpfer, Döp-  
 fer.  
 Döpfer, Döpfer, Döpfer.  
 Döpfer, Döpfer.  
 Döpfer, Döpfer; Döpfer.  
 Döpfer, f., Doppelung.  
 Döpfer, Döpfer; Döpfer,  
 Döpfer.  
 Döpfer, Döpfer.

## ¶.

Döpfer, Döpfer, Döpfer, Döpfer.  
 Döp., f., fröster, Döpfer, n.,  
 o., o.; Döp. (Döpfer),  
 Döpfer bei Gaufrüden.  
 Döpfer, m., Döpfer, Döpfer, Döp-  
 fer, Döpfer, Döpfer, Döpfer,  
 Döpfer, Döpfer.  
 Döp., Döp., eigentl., eigentl.  
 Eigentl., eigentl., eigentl.,  
 Eigentl., eigentl., eigentl.  
 Döpfer, Döpfer, Döpfer.  
 Döpfer (Verstecktheit), Döp-  
 fer (Verstecktheit).  
 Döpfer, Döpfer, Döpfer, Döpfer,  
 Döpfer.  
 Döpferstiel, m., Doppeltheil

(Kasten) der Schrein Schrein)	Schrein, m., großes Holzgefäß, auf dem ein Gott steht.
Fangen, auch fangen, in der Sche.	Sieghand, m., gewaltsame Gewalt oder Gewalt.
fangen, allein, verhindern @fiegen', m., Übersetzung. am, den, hem; 'm, ihm, j. B., n'w, auf hem; n'x, auf die x.	Gebremsther, m., pl., unter, nach entgegengesetzter Welle treten.
fangen, allein, verhindern @fiegen', m., Übersetzung. am, den, hem; 'm, ihm, j. B., n'w, auf hem; n'x, auf die x.	fieL, fell.
fangen, allein, verhindern @fiegen', m., Übersetzung. am, den, hem; 'm, ihm, j. B., n'w, auf hem; n'x, auf die x.	Gelappend, Geplaud, m., leicht festiger, ausdrücklicher Ausdruck Glaube, m., geistiges Erst. Glück, beliebter Name voller Freude. Fliegen, fliegen, fliege, fliegen Fliegen, wissen; Fliegen (und den Gefallen)
fangen, allein, verhindern @fiegen', m., Übersetzung. am, den, hem; 'm, ihm, j. B., n'w, auf hem; n'x, auf die x.	Fliegenfieber, Hornissene und andere Zweibe.
fangen, allein, verhindern @fiegen', m., pl., fangen Gefang, f., das Ausliefern, Gefangen, gefangen, unfrei, eingefangen.	fangen, f., und fangen, verhindern Gefang, f., fangen, bei Gefangenheit ein bei Gefangenheit gegen- über, Gefang, m., kleine Falle; Gefang, m., Gefangen. Gefangen, m., Gefangen; pl. Gefangen' an' Gefangen, Gefangen, auch Bernhard. Gefangenfänger, Gefangen, f., die Zweibe.
fangen, allein, verhindern, ge- bringen, fangen.	fahrlöslich, unbedingt, ge- bringen, fangen.
fangen, allein, verhindern, ge- bringen, fangen.	fahrlöslich, fahrlöslich, ge- bringen, fangen, fahrlöslich,
fangen, allein, verhindern, ge- bringen, fangen.	fahrlöslich, fangen, fahrlöslich, f., fangen;

gl-fragr, läufig'; frage,  
frage, f., Frage.  
Guss, n., Guss, Sturm,  
Sturm.

Gl.

Gedicht, n., Gedicht (Dichterstück).  
gedruckt, gedruckt verarbeitet.  
Gel, m., n., Gel; in's Gel  
gehn; pf. Gel, m., Gelb-  
fleck, Gelb.  
gelb, gelingt, ill, fehlt  
rodt aufdringt (bei Blü-  
ten, Blüten us.).  
Gelje, m., Gedym, Gelje  
frisch, m., Name für junge,  
rote Blüten.  
Geljeet, m., pl. Geljeet,  
zweifelhaft Name.  
Gelt, n., Gelt; Gerechtig-  
keit, m.  
geltend, gerichtet, gefordert  
gelt, Standpunkt der Gelt.  
Gefahr, f., Gefahr.  
gef, gef, gefügeli, gefüge-  
fügeli (gefunden).  
gef', gefen; gefen-ih, gefü-  
gen; gef' merkbar; gefüg-  
en, gefi ihm u. j. m.  
Gefüh, f., Gefüh, gefüh, gefüh,  
gefüh

geföh geföh, geföh, geföh, geföh.  
Geführen, n., Geführen, Ge-  
führ, f., Geführen bei Orts-  
genä, genau, genau, genau  
gez', getr., geze, geze, geze  
heit bei Bezeichn.,  
Geß, f., Geß, Geß; Geß-  
bed, m.  
Geßdjeß, f., Geßdjeß, Geßdjeß,  
Geßdjeßdjeß, Geßdjeß-  
djeß.  
Geßdjeßt, n., Geßdjeßt  
Geßdjeß, m., Geßdjeß, Geßdjeßdjeß,  
Geßdjeß.  
Geßdjeß, m., Geßdjeß  
Geßdjeß, f., pl. Geßdjeß, Geßdjeß  
djeßter.  
Geßdjeß, m., Geßdjeßdjeßdjeß.  
Geßdjeß, f., Geßdjeß, pf. Geßdjeß  
glänze, glänzen; pf. glänz-  
u. f. m.  
Geßdjeß, n., Geßdjeß, hoc Geßdjeß'  
für berührt, glänzt, glän-  
zen, Berglänz, m., Berg-  
länz.  
glänz, glänz, idem  
Gleideiche, n., Gleideiche.  
Gleideiche, f., Gleide-  
iche.  
gleiterig, gleiterig.  
glei, glei, möglihens.  
Gleid, n., Gleid  
grammata, Slogen berüh-

Gedel, m., *Gläserchen*;  
 Gengenbör, m.  
 gelöschtig, gelöscht, gelös-  
 tet von Gärde  
 Gengel, L., *Gengel*, pl.  
 Gengel  
 getrieb' er'st recht, und jetzt es  
 liegen sic.  
 Gesselschöf, n., *Gesellschaft*, im  
 dauer' ständige Verbündete her  
 freit  
 gescheit, passiert.  
 Gessel, m., *Gasse*.  
 Gestütz'nt' Geschäft, Ge-  
 schäft, f. v.  
 gestern, gestern, f., *Gestern*,  
 Gesterns.  
 Gestürz, f., gl. *Sturz*, *Sturz-*  
 läuter; *Sturz* *Sturz*, m.  
 Gestürtz, L., *Gestürtz*;  
*Gestürtz* 'Sturz', dikt.  
 gestub, pl. *Stube*; *Gestub-*  
 gebütt', n., *Gestüdtum*.  
 Gestüdtje, npl., *Gestüdtje*,  
 Gestüdt, m., *Gestüdt*.  
 Gummimann, m., *Gumm-*  
 blätter.  
 gunst, *gunst*, *günst*,  
 günstig, günstig, *günst*,  
 Gunst, n., *Gunst*; *gun-*  
 stig, *günstig*.  
 gunstig, *gunstig*, *gun-*  
 stig.

## G.

Gicht, n., *Gauk*; *Gicht* *aus*.  
 Gichter, n., *Gichter* *aus* *Ga-*  
 ukt, m., pl. *Gichter*, n.  
 Giecke, mit dem Giecklein  
 im Garten  
 Giech'föhr, m., *Giech'föhr*, pl.  
 brügl.  
 Giech', *Giech'*; *gech'*.  
 Giech'föhr, f., *Giech'föhr*, n.  
 (Kiekerwurm für Rau).  
 Giech'föhr, *gut* *Giech'föhr* haben.  
 Giech', haben; ich habe, tu  
 hast, er ist, hat, wir haben,  
 ihr, Sie, gehabt, *ge'habt*,  
*ge'habt* sic.  
 pl. *Giech'*, haben; ich *ge'habt*,  
 du *ge'habt*, er *ge'habt*; wir  
*ge'habt* sic; gehabte  
 Giech'föhr, m., *Giech'föhr*,  
 "Giech'föhr", n.  
 Giech'föhr, m., *Giech'föhr* haben.  
 Giech'föhr, m., *Giech'föhr* haben,  
*Giech'föhr* sic.  
 Giech', *Giech'*.  
 Giech'föhr *Giech'* *aus*.  
 Giech'föhr, m., *Giech'föhr*,  
 Giech'föhr, b. L. *Giech'-*  
*föhr* mit *Giech'föhr*.  
 Giech', *Giech'*.  
 Giech', m., *Giech'*.  
 Giech', m., *Giech'*; *Giech'* *aus*.

**İ**asırta, տառաւ, որ  
լին.  
**İak,** է., ջեղ.  
**İahgəvəch'i,** իջը, մին-  
հայց.  
**İadələnn,** ո., Ազգային  
Տէրութեան Ակադեմիա.  
**İale,** պլ., պլ. և կան.  
**İahl,** ցիւս; ի՛hl, ի՛ll;  
 ֆ�'hl, է., ֆ�'hl  
**İamər,** Յունակ կան.  
**İamərəñ,** ո., Յունակ.  
**İamər,** ո., յունակ, պլ. յու-  
նաս, Յ ա մ ա ս չ օ ր,  
կ ա մ ա ս մ ա լ ի լ ա յ.  
**İar'bañca,** է., Ճամբան,  
 ի ա ր յ շ', Բայրոյ.  
**İarrjeh'** կար Չափ.  
**İarnadək,** կառա-  
 կացրեկին, ու կոյս  
ցուցի.  
**İarmel,** ո., ֆայէ, մինչը  
Մինենց  
**İarmel:** իստորի, խոյս ու  
առաջ կայ.  
**İarmel,** ո., ֆայէ, քանէլ-  
քար, պլ. ո.  
**İarməñ,** ո., կանեն:  
**İarməñçid,** ու կան իր.  
**İartələnn,** ո., Ուլուն  
 կաժ, կաժ, ու կա մ օ վ լ ո ւ ն ի լ ա յ.  
**İasq'jik,** է., կաշյու; իօ չ

չ կ ի լ ա յ ս, ո., զիքառա  
խ եմ Վասիլեց.  
**İat'c,** ակելու, ի՛l երդ-  
կան.  
**İat'peli,** սարգի կան;  
**İazp'rigənl,** ո., Գոր-  
պէլիքան, ո., կակի Խո-  
րցոց և Թորց.  
**İazt'kuməd,** է., Գորգ-  
ման.  
**İerje** (այլ եմ Ծիռ), ան  
ուղարկան, յայց.  
**İerlik,** իսլի, իսլ.  
**İoffit'kapp,** ո., Եվլու-  
յան.  
**İott' an' յա՛l** Շիրեպայ.  
**İomət,** ո., եմ Մեր Ծիռ,  
 կ ա մ ա ս մ ա լ ի լ ա յ.  
**İumbəq,** ո., Երին Եղի  
և Տալերկան.  
**İum'ber g.** Շաբէ և Յա-  
նէկն.  
**İut'ig,** ո., ծուց.  
**İup'c,** է., լ ո ւ կ ա ր ք ա ն ի լ ա յ  
և Վալենինը յս Ան-  
յու մ է Խներ.  
**İuzp'heç'** կայէ, կայէ;  
**İuzp'et,** ո., Ծրուց, կա-  
յէկը, յս Տայուցուցի.  
**İuzp'rigənl,** ո., եմ Միտ  
և Տական; կ ա մ ա ս մ ա լ ի լ ա յ;  
 կ ա մ ա ս մ ա լ ի լ ա յ; կ ա յ է, շին-  
ի լ է Ծիկ.

**Ü (1).**

ü, üg, ün-er, üm, ün-n,  
ü-n, ü-nüm n.  
ü-ni (Befürbung), y!  
ünen, üng, über, ünmal,  
ünnell.  
ünerig, ürig; ü-Zerig, n.,  
bei Übergang, bei Üff.  
ünerhusse (Spitze), über  
frangen.  
ünerding, über bei Üf  
Haben  
ü-ni, pl. ü-ni, ü-nig; ün-ni.

**Ü (2).**

üß', jagen; üsst, f., Haft.  
je, ja, i-ejo' (Befürbung),  
jepetzel (verküntet y!)  
Jek, m., Jekel; Jadel,  
Jodel, m., Jodelle, n.  
jehr, jehn in unbestimmten  
Sachen.  
Jerr, Jerr, Jeffet  
— Jefu.  
jepum', jepuh  
Jemant, n., Jemmer; jem  
mee, jemere, jemmen;  
Jesemant, n.  
Jer, n., Jar; J'ejer  
Jeller, m., Gefäß, pl. Jau  
Jell (Gefäß).  
jent, grubenart (z. b. Jell);

jet just (zufügebar), zu  
just.  
jumel, juleh; Jumel, m.,  
pl. Jumelle, Oberfläche.  
juge (Justiz), justiz;  
Jug, m., Güte.

**Ü-**

üfe, laufen; pl. üfe.  
tüm, taum, .  
üni sich gewor, ünntlich  
pannen, üffnung üben.  
üller, m., Ritter.  
Üling, m., Rüfig.  
Ümpel, Ümpel, Karr  
pel, m., Kampfschmuck.  
Üppie, überraschen, Ruz bei  
Eier überraschen.  
Üppi, Üppi, Üppibefürbung  
mit Überfüllt.  
Ürr, m., Regaleum mit  
Gefäßen.  
Üsch, m., kleine Wagen mit  
Gefäßen, Wölle-  
tors, m.  
Üstrelthal, n., Kunst- und  
Industrie im Trappicht.  
Üspur, m., Spur.  
Üsch, für Ür, ungefähr,  
ungefähr.  
Üschlepp', m., pl., Blöcke  
zum Übersetzen.

Reichsmark, m., von Tag  
bis Reichstag bis.

Riedelkraut, n., Rauweil-

zeug, von Riede.

Rö, Rö.

Röder, n., Röderlin von der  
Welle, v. Röder, Röder.

Römer, m., Römerstein,

Römer.

Rösch, f., Rösche; pl. Rösche-

reis', f., Röschensäule

Röthe, f., pl. Röthchen.

Röthselde, n., Röthseldel-

de.

Röth, n., Röth, pl. Röthe,

Röthelchen.

Röthel', m., Röthel.

Rott, quitt, Rottgrünen.

Rösel, m., Rösel Zeder,

Zeder.

Rösselsdorf, n., Rösselsdor-

ff.

Röthel', n., Röthel, Röthe

Zeckenselbst, m., auch Rö-

thengel genannter Kraut-

ke (v. Röthe).

Rösser, n., Rösser Röss;

pl. Rösser, Rösserscher.

Rösser, m., Rösserburg bei

Rösser; Rössere.

Rössig, n., Rössinger,

im Rössigem 'nem (Rössig).

Rösser, m., mit Rössigem

Rösselsel, Rösser.

Rösser, Rössler; Rössig, n.

Rössig, Rössling.

Rösser, m., Rösser; Röss-

ling.

Rössig u. Rösser, m., Röss-

linge, Rössig.

Rösslerin, Rösslerin (v.

Rössler).

Rösslerin, m., Rössler, Röss-

ling, Rössig (v.).

Rössler, Rössler (v.

Rössler).

Rössling, Rössling, Rösslinge,

Rössli, teigl.

Rössli, Rössli (Rössli mit

größler Rössli).

Rössling, teigl. Rössli.

Rössling, Rössling, Rössling

Witt; Rösslerab, m., Röss-

linge (v.).

Rössler, pl., pl. Rössler.

Rössler, Rössler.

Rösslerin, Rösslerin (v.)

Rössli, Rössli, Rössli.

Rösslerin, m., Rösslerin.

Rössler, f., Rösslerin.

Rössler, m., Rösslerin.

Rösslinge, Rösslinge (v.).

Rössling, Rössler, Rössler

mit einem Rössli bringen.

Griff, m., Griffe: <b>Gärtl.</b>	Griff, f., Griffe, Griffig, grün.
Griffbaum, der: <b>Gärtl.</b>	Griffbaum, f., Griff, Griffig.
Griffen, f., Griffen, Griffig, grün.	Griffe, f., Griffen, Griffig, grün.
Griffenzapfen, f., Griff-Zapfen: <b>Gärtl.</b>	Griffe, f., Griffen, Griffig, grün.
Griffzähne, m.: <b>Gärtl.</b>	Griffe, f., Griffen, Griffig, grün.
Griffzähne, m., Griffzähne, pl.: Kammzähne, Kammzähne, dje, n., pl.: Kammzähne:	Griffe, f., Griffen, Griffig, grün.
Griffzähne, f., Griffzähne, Griffzähne, aus: <b>Gärtl.</b>	Griffe, f., Griffen, Griffig, grün.
Griffzähne: f., Griffzähnen, Griffzähne, Griffzähne, n.	Griffe, f., Griffen, Griffig, grün.
—	
Gib, v., Gabe, Gaben, v., pf. Gib, n.	Gib, f., Gaben (Gaben): Giebig, Gabig; Gabig; verlieben, verlieben; verliebt, verliebt bei, verlieben, verlieben.
Gibst, v., Gabt.	Giebig, ja lebens gesetzig.
Gieß, Gießt, v., pf. Gießt, Gießt, n.	Gieß, m., Gaben
Gieße, fragen, Gieße (mit Blättern), Gießen, n.	Gieß, f., W-Gießlein: Gießen.
Gießen, n., Gießt, Gießen, v., pf. Gießt, n.	Gieß, verliebt, verliebig.
Gießen, m., Gießen.	Gieße, f., Gießen (Gießgeblüte); Gieße (Gießpflanze).
Gießpflanze, m., trügt; müstöter: Wiede.	Gieße, gießt, verliebt, Gießt, Gießt.
Gießt, v., füllt: Wiede: „Meister Gieß“; n.	Gießendig, Ichendig.
	Gießt, f., Gießt, Gießende.
	Gieße pf., Gießen; Gießefüller, m., Wiede; gießen, gießen.

wörth, lübeck, Wagen; Wöhret  
 m., Wigner; wölfe<sup>2</sup>, ga-  
 legen.  
 Wohlung, f., Wohltaten bei  
 Büffern.  
 Öl, fett; ölfisch, fischölf.  
 Rohstoff, m., (unreines) Ölzug  
 im Ozeanbergr.  
 Leder, leder, leßt; Lied,  
 Lieder, Leder.  
 Rosette, f., pl. Roset.  
 Reid, f., pl. Reide.  
 Lungen, rote, lebend.  
 Lungen, schwefelgrün; „die  
 Luft hat Raure“  
 Sonne, L., Sonn; „der  
 Sonne wieder“, etwas mer-  
 ken.  
 Wohlfahrt, n., H. Gefüge  
 (Kultur)

### III.

Wads, m., Zähler, pl.  
 Wahl, n., Rechtsrit für Reine  
 Wahlform, Zweiflucht, f.;  
 Wähle, n., pl. Wahle.  
 Wähler, n., pl. Wähler-  
 frage; pl. Wähle, n., pl. Wäh-  
 lerfrage, Wählerin.  
 W' r' w' r' w' w' w' w' w'  
 Wahl, n., Wahle.

wölge, wölgen (vgl. Zugang).  
 Wölj, m., Wagen, pl. Wölj.  
 wöhne, wöhnen, W. wöhnen;  
 wög.  
 wölle, wölje, fischunterfischen  
 im See.  
 Wohlöfe, n., Wohlten, Woh-  
 nung für keine Wohlfahrt.  
 Wohlwollen, m., wohlwölje;  
 W. Wohl.  
 wohlf, wohlf (er, e, es).  
 Wohlf, Wohlf, n., Woh-  
 fahrt, f., Wohlfahrt.  
 wohlfahrt, Wohlfahrt.  
 Wohlfahrt, m., Wohlfahrt, Woh-  
 lfahrt, Wohlfahrt.  
 wohlfahrtig, Wohlfahrtig.  
 wohf, wohfahrt, Wohlfahrt,  
 W. wohf, W. wohfahrt,  
 wohf es, wohfahrt.  
 wohf, pf. wohf (wohf), wohf.  
 woahr, wohaus; woahig,  
 woahigwoahigwoahigwoahig.  
 Wohf, Wohf, m., Woh-  
 fahrt  
 wohle, wohlen, woahle.  
 wohle, wohle, Wohfahrt, n.  
 (Wohfahrt).  
 wohlb (wohle); wohlb, woahb  
 woahleb.  
 Wohlf, Wohf; Wohlfahrt  
 Wohlfahrt (Wohfahrt)  
 woahrig, woahrig, woahrig.  
 woahrig, woahrig, woahrig, wo-

antag, Straight, Rådag.  
 Int.  
 Blippe, n. (see Blippe, m.).  
 medföljande tilltaksgördel  
 Meddel, f., Meddeln, n., be-  
 hör till Meddel; meddeling,  
 berättelse.  
 manneke, manneske; Ge-  
 manneke, n.  
 medtak för, gängbar tilltak-  
 ske medföljden.  
 Mannskap, f., Släkting.  
 Mannskild, n., Skräcksläkt;  
 „Gut Mannskild“, Skräck-  
 strängen.  
 Mat, n., Mat  
 Matkäll, f., Mat i en Matkäll-  
 källa.  
 —  
 Matrödja, — r., r., blåbär.  
 matkälla, matköldar, M'at-  
 köldar; matkälla.  
 matgrotta, ängländsk matgrotta;  
 Grönlinger, n.  
 Matkälla, n., Grönlingens, Grö-  
 Nappeljuna, Rapelen L.  
 Matkälla, pl. Matkällor, Mat-  
 köldar, mat, mat, mat.  
 Matkälla, Grönlingens, ges-  
 ting, matköldan  
 Matkällor (verkstäder  
 tilltak), — pl. här urib ba-  
 medj Matkällor

matforsenig, matgrönd.  
 mattag, matig; matgrönd, mat-  
 gröda.  
 mat, mat, pl. mat  
 Matkälla, n., Matkäll  
 Matkällor (verkstäder), n., Matkäll  
 matgröna, matgrönd, mat-  
 grön.  
 Matkälla i en Matkälla.  
 matig, matig, matig, matig.  
 matiga, matiga, matig, n.  
 matig, matig, matig, matig;  
 matig, matig.  
 mat, mat, mat, mat, mat.  
 mat, mat, pl. mat, mat  
 matig, matig.  
 Matkälla, Matkällor (verkstäder),  
 Matkällor, n., Matkällor (verk-  
 städerna).  
 matkälla, k'trakälla, k'matkälla.  
 matkällor, matkällor, mat-  
 köldor.  
 mat, mat, mat  
 matde, maten (med hem löppet);  
 en'matde, matköldarna.  
 matkälla, pl., mat, mat, mat;  
 matkälla mat! mat  
 mat!

—

mat, mat, n., objektet Matkälla  
 med Grönle

z Gejjeßt (lebensfähig).  
Gegeßt, Gegeßt.  
Geßtöpfe bei Geßtöpfen.  
ob: halb, teil halb, ob-  
geßtöpf.

Obig, n., Del.

Obige, n., Deler; obige,  
obige.

Objetifität, n., Objektiv-  
ität.

Objekts, pl., n., Objekts.  
Oben, m., Oberhaupt.

¶.

Obst, m., Früchte.

Obst, f., (ver)zankende See-  
benpflanz.

Obst, f., Früchte, Blüten oder  
Blätter, Früchte, geblüttete,  
geblüte, Obst, f., Blüte

Obster, m., Früchte.

Obstgärt, m., Obstgärt  
er, beim Obst (früher auch  
obere, versteckte), Obstgärt,  
m., Obstgärtler; Obst, f.,  
qualitative Fruchtart.

Obstgrat, m., Obstgrat.

Obstgärt, Obstgrat.

Obst grün, Obstgrat, Obst-  
grat, m., pl.

Obstgärt (mit kein Obstgrat)  
Obstgärt, Obstgrat.

Obstgärt, Obstgrat, Obstgrat;  
ob: Obst.

Obstgärt, Obstgrat (Obst)

Obstgärt, Obstgrat (Obst)  
Obstgärt, Obstgrat (Obst).

Obstgärt, Obstgrat, Obst  
Obstgärt, Obstgrat, Obst  
Obstgärt, Obstgrat, Obst

Obst, f., geblüttete Blüten-  
blätter, geblüttet, voller  
Blüten

Obst, f., Obst bei Obstgärt:;  
Obstgärt, Obst auch für  
Obst und Obst

Obstgärt (mit Obst  
obst, Obst)

Obstgärt, f., Obst, Obstgärt  
für Obstgärt Obst im  
Obstgärt, Obstgärt

Obstgärt, Obst, Obstgärt  
für Obstgärt Obst

Obstgärt (partony), mit  
Kraut und Radflocken

Obstgärt (partony), Obstgärt  
Obstgärt

Obstgärt, Obstgärt auch Obst-  
grat.

Obstgärt (in der Pfanne beim  
Obstgärt)

Obst, m., ber eingetilte  
Obstgärt

Spielder, n., Spieler  
sperr'le, spielen im Spiegel.  
Spindl, m., bei Wallerfahrt,  
spindlerisch.

— 8.

Spind, m., Bettelobjekt,  
ausgestelltes Geschenk und  
Wertes.

Spielfigur (vgl. Sch).  
spion, Spion der Feinde;  
spionsch. Spionsche, un-  
bedeutend und ausdrücklich  
wahr, spionsch. (am  
spionschen Gedanken).

spitze, spitzen, spitzgezähn.  
spitze, Grabe; Spitzelde,  
f. pl., gejagtes Nachschinn.

Spitze, n., junger Soldaten.  
Spitze, L., Weizenspitze oder  
Kartoffelspitze, Unreife.

— 8.

spit', sp', spitz und sein ge-  
machten

Spitzi, m., frage (gerade-  
gezähneter Weizenspitze), spit'le, sp'  
die Spitze

Spitze, m., das ist (früher  
spitzi).

spitze, spitzt sich (an),  
auf Spitzens

spitze, spitze; spitzel-  
ber, — kör,

Spitt', f., Stiel, Eigentum.  
spott, spotten, sp' den  
spott, lacht in Lobe gekommen  
spottich, spottig, spott, spott-

lich, m., Spottmöbel

Spott, m., Spott um Spott  
spottet, spottet.

Spottfigur, n., Spottfigur.  
Spott, L., Spottwörter im  
Spott.

Spott, m., Spott; er spottet, spott-  
et; (Spott) Spott; Spott-  
spottet, Spott, m.; redet er;  
er spottet.

Spott, spottet.

Spottig, 's Spottig, d., spott-

ig, spottig.

Spott, f., Spott um Spott,  
pl. Spotts.

Spott, f., grässer Wichtung.

Spottgeldere, n., pl. Spottgeld.

Spott, m., alle Spott', alle  
Spotttheit.

Spottet, wo gerott  
spottet, rütteln (mit den Spott-  
haut).

Spottet, spottet.

Spottig, sp'tig, spottig, spott-

spottig, spottig, spottig, spottig;  
Spottig, n. (Spottig)

թու, ուն; զար, զարա,  
բժի, ովոյ; 'ըստցրէք,  
կուսպարդ'.

բամեկամ ոչի թռու.  
բամերգ, բամերկ, ուս  
կու թռու ունց.

Յ.

Յահանձու! (Եսանձու-  
ունց).

Յահ, և, Յայ.  
Յահ', Յայ: ով յահ', եւ  
յահ' էր, ու յահ; ուս  
յահ' ու; յահ-ն, յահ-  
ն, յահ-ուշ յահ-ուս,  
յահ-ու, յահ-ուշ ու  
յահ; 'Յ Յայ', ո.; և  
յահ', եւ յահ, ու յահ;  
ուս, ուս) յայ, ով յայ,  
Յ Յայ, Յայ-ն? յահ-  
ն-յահ-ուշ-յահ-ուս?  
յայ-ուշ? յայ-ուշ յա-  
յահ-ու; 'Յ Յայ', ո.

Յալեա, ո., Յալե,  
թ. Յալեարե.

Յալուն, ա. Յալուն; Յա-  
լուն ունց, ո., Յալուն  
Յայ.

Յառա, ո., Յառ, Յառա-  
յան, և, Յառայա, այց-  
առան.

Յառ, Յառ, Յառ Յառ-  
ան, ո.

Յաւ, և, Յաւ.  
Յայ', Յայ, Յայու, Յայու,  
թ. Յայու, ո., Յայ, Յայու,  
Յայու, Յայու; յայուն  
Յայու, և, Յայու  
յայուն, ու, յայու  
Յայու, և, Յայու, Յայու:  
յայու.

Յայու, յայու; Յայ-  
ու, ո., Յայունուն  
Յայունունուն; յայ-  
ուն, յայուն.

Յայունունուն, յայուն,  
յայունուն.

Յայունուն, ո., Յայու-  
նուն.

Յայուն, ո., Յայուն  
յայուն, յայուն; յայուն.

Յայուն, ո., Յայուն  
յայուն, Յայուն Յայու-

յայուն, Յայուն Յայու-  
յայուն; յայուն Յայու-

յայուն, ո., Յայունուն,  
յայուն, յայուն.

Յայուն, և, յայունուն,  
յայուն, յայուն.

Յայուն, յայուն, յայուն.

Յայուն, յայուն, յայուն  
Յայուն.

Գիշե, միշե; Օգեր- հանիք, մ.	Օգերել, ՛, մաս առ իր Դիր, օգուտ,
Օգուտը, ՛, մաս օգուտ-	Օգուց, մ., օգուզ, պ. օգուցք.
Օգուտի (օգուտ), աղջի- ւոն, օրոշիւտ.	Օգուտի, պէ, ո., մաս օգույտ.
Օգույտ, պէ օգույտու, ոչ օգույտ.	Օգույտու, ո., օգույտու, օգույտու, խօսք կա, առ օգույտ.
Օգույտու, յստ օգույտու, մասին (օգույտու); Օգույտուուիդ, ո.	Օգույտու, պէ, օգույտու, օգույտու, խօսք կա, առ օգույտ.
Օգույտու, մաս օգույտու, կամական, կամական,	Օգույտու, պէ, օգույտու, օգույտու, խօսք կա, առ օգույտ.
Օգույտու, օգույտու; Օգույ- տու, ո.	Օգույտու, ո., օգույտու, օգույտու, խօսք կա, ո., օգույտու.
Օգույտու, մ., օգույտ (օգույտ օգույտու).	Օգույտու, ո., օգույտու (օգույտու).
Օգույտու, ո., օգուտու.	Օգույտուցութեա (օ., օգույ- տու).
Օգույտու, յօնին (օգույտու).	Օգույտուցութեա, մ., օգույ- տու; օգույտուցութեա, ուժութիւն օգույտու ու
Օգույտու, ու, յօն օգույտու: Օգույտու, Յօնութիւն	Օգույտու, ո., յօնութիւն օգույտու.
Օգույտու, ու, յօնութիւն օգույտու, լարդութիւն օգույտու).	Օգույտու, ո., յօնութիւն օգույտու.
Օգույտու, մ. յօնութիւն օգույտու; Օգույտուիստ (օգույտու); Օգույտու- ուիստ, ո.	Օգույտու, ո., յօնութիւն օգույտու.
Օգույտու, ո., յօնութիւն.	Օգույտու, ո., յօնութիւն

Ծաղկացնելու ժամանակ  
 կամ օր կամ ամիս (առաջի).  
 Ծաղկութ, տվյալները (Հայա-  
 նակ). Ծաղկութեալլ, է.  
 (առ Ծաղկ)։  
 Ծաղկութ, խնդիրներ։  
 Ծաղկութ, է., անցովութեամ  
 շաղացն և առաջ։  
 Ծաղկութ', ու., քիչ անուն մա-  
 տիվն (հիմուն)։  
 Ծաղկութեալլ, Ծաղկութեալլ,  
 Ծաղկութեալլ, ու.  
 Ծաղկութ, թի., Ծաղկութ;  
 Ծաղկութ, Ծաղկ, թի.  
 Ծաղկութն  
 Ծաղկութ, ու., Ծաղկութն  
 մի, ո., քիչ անուն, քի-  
 չականից անուն։  
 Նորիցութ, առջևուն ան-  
 յուն Ծաղկ.  
 Ծաղկութ, ու., Ծաղկ, կոչու-  
 թացնութ.  
 Ծաղկ, ուն, ապահով  
 Ծաղկութ, առջևունը;  
 Ծաղկութ, է.  
 Ծաղկութ, առ Սան բայց  
 առ Խոհեմազնութ.  
 Ծաղկութեալլ, ու., Ծաղկութ-  
 եալլ, Ծաղկութեալլ, է.,  
 կոչութ Անուն.  
 Ծաղկութ, ու., Ծաղկութ.  
 Ծաղկ, է., խոհեմազնութ Խոհ-  
 եմազնութ

Ծաղկ: օկ Խա, առ Խա, առ Խ,  
 առ Խ, Տարկի? Տիշեա?  
 մի ա՞? Տիշեա, Տիշեա,  
 Տիշ: Տիշի առ Խ, Խոհի,  
 առ Խի, առ Խա, այս Խա,  
 Խ Խա; գուշի։  
 Ծաղկ: յան, ի, յան; յան ու ;  
 Երևան, յան, Երևանց;  
 յալեմու ու ի, ի.  
 Ծաղկ, Խոհեմազնութացնութ.  
 Ծաղկ, ու., պլ. Է. Խոհեմա-  
 զնութ.  
 Ծաղկ, պլ., կոչութացն.  
 Խոհ', խոհ; յախ', ու. Խո-  
 հու, խոհ, առ Խոհեմա-  
 զնութ' Ծաղկ, Խոհ առ  
 Ծաղկ'.  
 Ծաղկութ, ու., կոչութ.  
 Խոհ (Խոհ), պլ. Խոհուն.  
 յու, յու!  
 Յու, է., Յու.  
 Ծաղկութ, ու., Ծաղկ.  
 Ծաղկ, ու., Ծաղկութ  
 (Խոհեմազնութ).  
 Ծաղկութ, խոհ.  
 Ծաղկութ, ու., Ծաղկ  
 խոհեմազնութ, խոհեմազնութ.  
 Ծաղկ, խոհ.  
 Ծաղկութ, խոհը  
 արդարածութ, գրութ, խո-  
 հեմազ  
 արդարածութ, խոհեմազնութ

Streife, m., Wasser Streife.  
Stiel, m., Stiel, pl. Stiele.  
Stimmbild, n. (siehe auch  
Stimmbild).  
Stimpel, m., Stempelbild.  
Stimmenlage, n., Stimme  
oder Stimmlage.  
Stimmfibel, f., Nachfibel  
oder Fibel, verfasst.  
Stellung, f., Stellung.  
Stellung, fett  
Stille, n., Stille.  
gestellte Stille, ruhig.  
Stillestand, f. (Stille),  
verhüllter, gefüllt.  
ständig, geistig (Gesetz  
etc.).  
Stipp, f., Stelle (anf. loc.),  
lofort.  
Stoffel, m., pl. Stoffel, m.,  
mehr. (an Gangen).  
Stoffel, m., Stoffel; als  
Zettel.  
stoffl. füf. mit halben  
Stopp, stopfen, stoppen;  
woll (geworkeholt).  
Stopp, f., Stopfung.  
Stoppe, m., Stampf.  
Stopfen, n., bei Stöcken  
stopfen, mit etwas stopfen;  
Stopfender, n., Stopfen.  
stopfen, füf. Stopfen  
stopfen (nach Stoff stopfen).

Stopfgeschäft, Stopf-  
geschäft  
Stopf, m., Stopf,  
pl. Stopfe.  
Stopfen, m., Stopfen  
Stopfen, Stopfen, stopfen.  
Stopf, m., Stopf.  
Stopfe, füf. Stopfen  
Stopfer, m., Stopf und kein  
Stopfen.  
Stopfen, zusammen.  
Stopfen, füf. Stopfen.  
**C.**  
Korn, m., Korn.  
Tricht, f., Tricht, soft.  
Trichter, n., Trichter.  
Trüm, m., Trüm, Trüm,  
Trümek, n.  
trappeln, tritt trappen.  
Treppel, n., pl. Treppeln  
(Berg).  
Tränteler, m. pl., Nasen  
fliegen.  
tratzele, traten  
tratzelei, tratzelei!  
(Trampeterin).  
triller, trilliere, häufig  
trillieren.  
triller füf. (Kavalleriegang)

Spannungsheim; Spannung, m., Trotz.	Spannung, die u. jem. bewirken, Spannung, f., fikt. wie Bladen, Spannung' (Biegungsort), spannig, nach im Blättern begreifen.
Spanne, Spannen.	Spann', m., her Wagen.
Spannungsfall, f., Brüderlicher Wider- streit	Spann', f., (von wagen); bis Spann', Wagen.
Spanner, m., Durchmesser	Spann', f., politisch Spann (von spannen)
	Spanner, spanner, Spannen Spann', m.
Spannung, m.; unangenehm; un- angenehm;	Spannung, n., Spannung; Spann- ung, n., Spannen.
Spannung', m., pl. Unspan- nung, bad Spannung.	Spann', f., Spann, Spann', Spannen.
Spannung', m., Spannung, zum Spannen gespannt.	Spannung, m., Spannung
	Spannung, m., Spannen.
Spannungsspannung, beim Spannen nach- spannen	Spannung, m., Spannen.
Spannungsspannung, n., Spannen.	Spannung, m., Spannen.
Spannungsspannung, n., Spannen	Spannung, f., Spannen, Spannen'
Spannungsspannung, spannungsspannung, spannungsspannung	Spannungsspannung, b'spannung', b'spannung'.
Spannungsspannung, spannungsspannung	Spannung, pl., Spannen, Spannen, Span- nen
Spannungsspannung, spannungsspannung.	Spannung, Spannen.
	Spannung, Spannen.
	Spannung, Spannen, Spannen (je- weiligen) Spann.
	Spannung', f., Spannen.

meißel'k', meißeln.	meißel'k', meißeln, geworfen;
meißeln, meißeln.	meißeln, meißeln.
meitnicht, n., Mietzeit.	meitnicht, n., Mietzeit.
meitner, n., Mietter.	meitner, n., Mietter.
meitnwert, n., Mietwert.	meitnwert, n., Mietwert.
meitlich, weder Weise, Quiglich.	meitlich, weder Weise, Quiglich.
meitstich, Meisterstich, n., wachstiger Durchschlag der Spalte.	meitstich, Meisterstich, n., wachstiger Durchschlag der Spalte.
meitzen, fall reihen, quig meitlich reißen.	meitzen, fall reihen, quig meitlich reißen.
meitze, pf., siegen, gewiegt, pl., gewiegt.	meitze, pf., siegen, gewiegt, pl., gewiegt.
meillem, n., Bildhauer.	meillem, n., Bildhauer.
meilch', l., die Gangweise bei Träppfeln.	meilch', l., die Gangweise bei Träppfeln.
meilenwalt, n., willer Stief.	meilenwalt, n., willer Stief.
meiligen', n., pl. Meiligensteine, Bildsteine.	meiligen', n., pl. Meiligensteine, Bildsteine.
meilenschnig, Reisewicht.	meilenschnig, Reisewicht.
meilenschnig, n., alter Tanz (Kremser).	meilenschnig, n., alter Tanz (Kremser).
meippe, im Bogem werfen.	meippe, im Bogem werfen.
meitig, wiedig (noch ein zweiter Schlag).	meitig, wiedig (noch ein zweiter Schlag).
meitbare, letzte Staubähre bei Blättern.	meitbare, letzte Staubähre bei Blättern.
meijl, l., Bild.	meijl, l., Bild.
meimel'sh', zwitzen; mit-	meimel'sh', zwitzen; mit-
	teilen.
	meimbauendeckelzähne + bee wo, bei zähnen, pl. bee zu.
	meijl', meijra; geweih'; quig', l., die Bläge.
	meillen-est' walt' h'et Bläge, m., bei Blägen.
	meist, l., Mietstift.
	meim, n., Mauer, Mauer-
	stift, n.
	meimeijig, meimeijig.
	meu, pl., mo; mi, mi, el, mi (Bücherzettel), miu-fig, mielj.
	meule, meulen; Meuel, n., Gummieel.
	Meuler-maule (Gummieel) (die Glücks)
	Meulennuille-Gänsefüßchen, Gänsefuß.
	Meulennug, n., Gänsefüßchen (Finger-Büffel).
	meuphisch' (meuch) übereag.
	meuphisch', n., Übereagieren.
	meutig, woller Stiel.
	meutj' h'et' fertiggestellt.
	meujenupel' Gedruf für Gepunkt.
	Meupenupel' (Gedruf), n., Gedruf.

ß.  
 þad, jid uñ' þad (Höf-  
 ðað).  
 þannar, gemeinsam.  
 þáðr, m., Sache, Þáðr, n.,  
 bericht; Rapier; yðrðr, i.  
 wöhren; gýðrðr, i. (wäh-  
 reftestenem Bericht); hín-  
 nei Þáðr — Glaubens.  
 þeðr, vertheid; Þeðr, l.,  
 die Seele, Seele.  
 þér, m., der Bruder.  
 þerðr, m., Überzeuger.  
 þeitishóf, Übereinklang, auf-  
 einander.  
 þopp, m., Brüder.  
 þidelicón, Þidlicón; jöfuk-  
 hóf, — Thürkt.  
 þispel, m., Spiel, Þispel;  
 Tapp.

þorjorr, m. (Raufðr).  
 þunarr, m., Sache.  
 þurant, m., Fischer (m.  
 Luf).  
 þu'l, wie alle; þú meyur,  
 'num neyrat, und uman  
 þin.  
 þvagge, m., Freig; al-  
 tvggge.  
 þuð, yðr; her gýðr, her  
 gýðr; gýðrði, gýðrði;  
 eigað, eigað.  
 vergmajjal, vergmäjla.  
 vergmenni, vergmenn, die  
 Höheren Menschen.  
 vergrunnið, m. Höh-  
 ren (Bücher) vergrunni.  
 verlæða, verlæða, ver-  
 läden.







**RETURN CIRCULATION DEPARTMENT 18687  
TO ➔ 202 Main Library**

LOAN PERIOD 1	2	3
<b>HOME USE</b>		
4	5	6

**ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS**

**Renewals and Recharges may be made 4 days prior to the due date.**

**Books may be Renewed by calling: 442-5463.**

**DUE AS STAMPED BELOW**

<b>RECEIVED BY</b>		
<b>JUN 07 1991</b>		
<b>CIRCULATION DEPT</b>		

**UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY  
BERKELEY, CA 94720**

**FORM NO. DD4**

U.C. BERKELEY LIBRARIES



CD24200956

814

R860182

P T 2461  
S 825 G 4  
(187)

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

